

MetanoiaMagazin

FÜR KRITISCHE PERSPEKTIVEN UND UNBEIRRTES DENKEN

Ausgabe Nr. 68 | September 2025



Marxismus und Zionismus

Doppelschlag gegen den Westen

Teil 1/2

Moses Hess

Zwei Ideologien, ein
gemeinsamer Vordenker

Russland und Israel

Die Geschichte einer
heimlichen Kooperation

Cyber-Weltmacht

Israels globale Dominanz
als «Start-up Nation»

Liebe Leser,

immer deutlicher spüren wir, wie die gesellschaftlichen Spannungen zunehmen. Worte werden schärfer, Frontlinien härter, gegenseitiges Verständnis schwindet. Tragische Ereignisse wie das Attentat auf den amerikanischen Aktivistin Charlie Kirk – den manche als Märtyrer, andere als Brandstifter sehen – sind letztlich nur Symptome einer tieferen Entwicklung: Der Westen steckt in einem Spiel, das er weder durchschaut noch als solches erkennt – und damit nach Regeln spielt, die andere für ihn festgelegt haben.

Doch wer sind diese «anderen», die die Spielregeln bestimmen? Unser aktuelles Titelbild zeigt die Freiheitsstatue – Sinnbild für die westliche Lebensweise in Freiheit und Souveränität –, die von zwei Fäusten gleichzeitig getroffen wird. Beide Fäuste stehen für Ideologien, die auf den ersten Blick gegensätzlich erscheinen. Doch ihre Wirkung ist dieselbe: Sie zerschlagen Stück für Stück die Grundlagen unserer Zivilisation. Sind wir am Ende nicht längst im Visier zweier Ideologien, die uns als ihren gemeinsamen Feind betrachten?

Die eine Faust kennen wir: den Kommunismus in seinen vielen Spielarten. Von der bolschewistischen Revolution über den Kulturmarxismus bis hin zu den heutigen «woken» Strömungen. Immer gleich bleibt das Ziel: die Dekonstruktion unserer gewachsenen Gesellschaft, die Relativierung und Auflösung von Familie, Nation, Kultur und Geschlecht. Eine Gemeinschaft kann nicht bestehen, wenn ihre tragenden Fundamente systematisch untergraben werden.

Die andere Faust trägt ein anderes Zeichen: den politischen Zionismus. Während Israel nach innen einen klaren ethnisch-religiösen Nationalstaat pflegt, drängt der Zionismus den Westen zum genauen Gegenteil: offene Grenzen, Multikulturalismus, Globalismus. Erstaunlich, ja fast paradox: Was in Israel als Stärke gilt, wird bei uns als Gefahr gebrandmarkt und mit allen Mitteln bekämpft – ein Widerspruch, der viel über die wahren Absichten verrät und den wir nicht länger ausblenden dürfen.

Beide Strömungen erscheinen unvereinbar, geradezu gegensätzlich. Und doch zielen sie beide darauf ab, unsere Gesellschaften zu destabilisieren und gewachsene Strukturen zu zersetzen. Der Kommunismus greift die Seele des Westens von innen an; der Zionismus zieht ihn geopolitisch und kulturell in Konflikte hinein, die nicht seine eigenen sind. Handelt es sich also wirklich um Gegensätze – oder nicht vielmehr um zwei Kräfte derselben Dialektik?

Viele westliche Bürger stellen sich an die Seite Israels, nicht selten in der Hoffnung, sich so gegen den Vorwurf des Nationalismus oder gar Antisemitismus abzusichern. Andere wiederum blicken hoffnungsvoll nach Russland und sehen in Putin eine konservative Alternative zum liberalen Werteverfall. Doch ist das wirklich ein Ausweg? In Russland, dem angeblichen Gegenpol zur westlichen Dekadenz, wurden alleine seit Putins Amtsantritt tausende Moscheen gebaut oder eröffnet. Abtreibungen erreichen dort Rekordwerte und übersteigen die Zahlen westlicher Staaten bei weitem. Meinungsfreiheit existiert de facto nicht. Die Opposition ist tot – oft im wörtlichen Sinne. Patrioten sitzen im Gefängnis, kritische Medien sind abgeschaltet. Und ausgerechnet dieses Russland soll der Retter des Abendlandes sein?

Und Israel? Keine andere Nation profitiert seit Jahrzehnten derart von westlicher Unterstützung – politisch, militärisch, finanziell – und setzt sich zugleich so selbstverständlich und konsequent über internationales Recht hinweg, wenn es den eigenen Interessen dient. Nicht zuletzt zieht Israel damit den Westen in gesellschaftliche, politische und auch militärische Konflikte hinein.

Man sollte sich die zentrale Frage stellen: Welchen tatsächlichen Vorteil hat der Westen eigentlich jemals durch einen Schulterschluss mit diesen beiden Lagern erlangt? Wo hat der Kommunismus Freiheit, Wohlstand und Identität bewahrt? Wo hat der Zionismus zur Sicherheit und Beständigkeit der europäischen Völker beigetragen? Oder sind beide nicht vielmehr zwei Seiten derselben Dialektik, die uns glauben machen will, wir müssten uns entscheiden – für «Team A» oder «Team B» –, während beide Seiten am selben Werk der Auflösung arbeiten?

Wer der Falle entkommen will, darf nicht länger in diesen Kategorien denken. Die einzige für uns gewinnbringende Seite ist die eines souveränen Westens frei von zersetzenden Fremdeinflüssen. Wenn wir nicht für uns selbst eintreten, tut es niemand. Alles andere bindet uns in ein Spiel ein, dessen Ausgang zu unserem Nachteil vorherbestimmt scheint.

So unterschiedlich Kommunismus und Zionismus auch erscheinen mögen, beide wirken wie Kräfte, die Hand in Hand ein größeres Ziel verfolgen. Würde es Sie überraschen zu erfahren, dass beide modernen Strömungen sogar auf dieselbe Person zurückzuführen sind? Der geistige Ursprung von Marx' wie auch Herzls Vorstellungen findet sich bei Moses Hess – für Marx ein Mentor, für Herzl ein entscheidender Vordenker.

Bereits Mitte des 19. Jahrhunderts verband er Ideen von Klassenkampf und Auserwähltheit, von Revolution und israelischem Nationalmythos. Zwei Ideologien, zwei Fäuste – und doch derselbe Körper, der zuschlägt. Genau diese verborgene Verwandtschaft und ihre Folgen für unsere Gegenwart wollen wir in dieser Doppelausgabe näher beleuchten.

Dabei bewegen wir uns keineswegs auf dünnem Eis. Unsere Darlegungen stützen sich auf glaubwürdige Zeitdokumente, gewichtige historische Persönlichkeiten, anerkannte Mainstreamquellen und sogar Enzyklopädien von weltweitem Renommee. Nicht selten sind es gerade linke israelische Medien wie Haaretz oder Ynet, die das bestätigen, was in Deutschland lange vorschnell als «antisemitische rechte Verschwörungstheorie» abgetan wurde. Hinzu kommt: In Israel selbst ist längst eine breite Protestbewegung entstanden, die vielen Punkten dieses Heftes wohl zustimmen würde. Da wir zudem für manche wesentliche Information dankend auf die Arbeit kritischer Israelis zurückgreifen konnten, erübrigen sich plumpe Antisemitismus-Vorwürfe.

Die bisher getrennt behandelten Stränge von Zionismus und Marxismus laufen auf den kommenden Seiten zusammen – und für viele Leser dürfte sich daraus ein regelrechter Aha-Moment, ja vielleicht sogar ein Paradigmenwechsel ergeben. Zwei Ideologien, die auf den ersten Blick gegensätzlich erscheinen, lassen bei näherem Hinsehen dieselben Wurzeln erkennen. In dieser Doppelausgabe vereinen wir sie erstmals in einem gemeinsamen, übergeordneten Bild. Was lange als erbitterte Feindschaft galt, entpuppt sich als unsichtbare, von der Weltöffentlichkeit kaum beachtete und gerade deshalb so wirkungsvolle wie gefährliche Allianz – gegen die westlichen Völker, ihre Kulturen und ihre Zivilisation.

Wir laden Sie ein, gemeinsam mit uns genauer hinzusehen – jenseits der gängigen Lagerlogik. Denn nur, wer wirklich das ganze Bild zu erkennen vermag, ist in der Lage, sich diesem perfiden Spiel zu entziehen und die eigenen Kräfte nicht länger im Dienste fremder Interessen zu verschwenden, sondern sie entschlossen auf das Wesentliche zu richten: den Erhalt unserer Kultur, den Schutz unserer Identität und damit den Fortbestand unserer eigenen Existenz. (ab)



Benjamin Netanjahu und Wladimir Putin im Jahr 2018

Foto: kremlin.ru

Im gängigen Deutungsmuster der *Tagesschau* und anderer Portale des Einheitsjournalismus erscheinen Israel, Europa und die USA als strahlender «liberaler Westen», der für Demokratie, Menschenrechte und Wohlstand steht. Ihm gegenüber formiert sich der harte, antiliberaler Gegenblock der BRICS-Staaten Russland und China. So wirkt die globale Bühne wie ein Schlagabtausch zweier Welten, die in Wirklichkeit weit komplexer miteinander verflochten sind, als es diese einfache Gegenüberstellung vermuten lässt. Der Staat Israel spielt hierbei eine ganz besondere Rolle, denn seine Loyalität mit dem Westen ist weit brüchiger, als man dies bei oberflächlicher Betrachtung errahnen würde. Obwohl das «Gelobte Land» mit seinem brutalen Feldzug gegen die Zivilbevölkerung in Gaza aktuell den Zorn Russlands, Chinas und des Iran auf sich zieht, stößt man bei genauerer Recherche auf merkwürdige Absprachen, geheime Kooperationen und Wirtschaftsverflechtungen Israels mit dem BRICS-Block. In dieser Doppelausgabe werden die Fronten verschwimmen: Freunde entpuppen sich als Feinde, Feinde reichen einander die Hand – und die Bühne der Weltpolitik erscheint mehr denn je wie ein inszeniertes Schauspiel.

Verlag	InfoXpress GmbH, Hohestr. 130, CH-4104 Oberwil
Herausgeber	André Barmettler
Kontakt	Tel +41 61 511 45 08 / info@metanoia-magazin.com
Website	www.Metanoia-Magazin.com
Erscheinung	6 x jährlich im Abonnement
Redaktion	Tilman Knechtel (tk), André Barmettler (ab)
Satz/Layout	Elementi Studio
Fotos	Sofern nicht vermerkt: commons.wikimedia.org
Cover-Bild	Johannes Sonneaug
Nächste Ausgabe	November 2025

INHALT

Moskau und Tel Aviv: Freunde oder Feinde des Westens?

Auf den ersten Blick erscheinen Israel und der «postkommunistische» Osten als gegensätzliche Akteure. Doch sind sie das wirklich? | 4

Rückblick: Die Hochfinanz und der Kommunismus

Einflussreiche Bankiers wirkten mit, als jenes kommunistische Ungeheuer geboren wurde, das schon bald seine Klauen nach der ganzen Welt ausstrecken sollte. | 12

Die unbeachteten Wurzeln von Kommunismus und Zionismus

Am klarsten zeigt sich die Verbindungslinie zwischen Marxismus und Zionismus bei einem frühen geistigen Lehrmeister von Karl Marx: Moses Hess. War er gar der erste Zionist? | 18

Israel und die Sowjetunion: Heimliche Verbündete?

Der Nahost-Staat wurde maßgeblich von russischen Kommunisten mit aufgebaut und auch die Sowjetunion profitierte von Israels starken Verflechtungen mit den USA. | 34

Die erstaunlich engen Beziehungen zwischen Putins Russland und Netanjahus Israel

2016 soll laut der arabischen Nachrichtenplattform *Al-Jazeera* eine «Bromance» zwischen Trump, Putin und Netanjahu begonnen haben. | 42

Die Tech-Hochburg Israel und ihre Erfolgsgeschichte

In den vergangenen Jahrzehnten hat sich Israel zu einem international führenden Knotenpunkt für Hightech und Innovation entwickelt. | 51

Die Schattenseiten der «Start-up Nation»

Obwohl Spionageskandale die Geschichte des jüdischen Staates seit seiner Gründung begleiten, entwickelte sich ausgerechnet Israel zur führenden Nation im Bereich der globalen Cybersicherheit. Das ist mehr als problematisch. | 58



Die durch russische Luftangriffe zerstörte ukrainische Stadt Mariupol im Mai 2022



Der von Israel in Schutt und Asche bombardierte Gazastreifen aus der Luft im Frühjahr 2024

Moskau und Tel Aviv: Freunde oder Feinde des Westens?

Israel wird besonders – jedoch nicht ausschließlich – in den USA als wichtig(st)er zuverlässiger Partner und legitimer Vertreter westlicher Interessen in Nahost angesehen. Kaum eine andere zwischenstaatliche Beziehung wird derart häufig gewürdigt: Bei jeder Gelegenheit betonen Abgeordnete die unerschütterliche Verbundenheit, schwören Loyalität und versichern, dass die Partnerschaft «unverbrüchlich» sei. Dieser Sachverhalt bietet aktuell mehr Angriffsfläche denn je für politische Gegner. In dem Verständnis politisch linksgerichteter Kritiker gilt das Wüstenland als eine Kolonie der USA, die (zu Unrecht) amerikanische Interessen im traditionell muslimischen Einflussraum durchzusetzen bemüht ist. Das Machtverhältnis wiegt in diesem Narrativ zugunsten der USA, während Israel selbst nur als weitgehend ferngesteuerter Außenposten ameri-

kanischer Interessen agiere. Im Kern ist diese Sichtweise typisch für Marxisten: Anti-Amerikanismus und Anti-Kapitalismus. In den Augen der Sozialisten und der islamischen Welt sei «Israel in Sünde geboren [...] als westliches kolonialistisches Implantat», so die Jerusalem Post mit einer zutreffenden Beschreibung dieser Sichtweise.⁽¹⁾

Dieser marxistische Holzweg, der Zion als ein Projekt urwestlicher Kolonialisten interpretiert, wird von uns missbilligt – und das trotz unseres eindeutig negativen Urteils über Israels Großmachtprojekt im Orient mit Unterstützung der amerikanischen Schutzmacht. Eine Richtigstellung dieser realitätsverzerrenden Darstellung wagten wir bereits in der Doppelausgabe 58/59 «Israel: Freund und Alliierte?», in deren Verlauf sich herausstellte, dass vielmehr der Schwanz (Israel) mit dem Hund (USA) wedelt. Damit ist gemeint: Das linke Narrativ verwechselt unserer bescheidenen Einschätzung zufolge hartnäckig Ursache und Wirkung. Nicht erst seit gestern hat Israel bedeutenden, gar richtungsweisenden Einfluss auf die US-Außen- und Innenpolitik. Andersherum trifft das kaum zu.

So könnte die Schlussfolgerung aus der genannten Doppelausgabe für einen Perspektivenwechsel taugen. Offensichtlich spielt die Fremdbeeinflussung der USA durch Israel einer kommunistischen Agenda über Bande in die Karten: Gerade das Israel gegenüber besonders loyal eingestellte Amerika ist oft das Hauptziel politischer Kritik und gleichzeitig – zumindest in der öffentlichen Wahrnehmung – ein Hort des «Kapitalismus» (wohl-gemerkt ein kommunistischer Kampfbegriff). «USA-Bashing» zu betreiben, gehört schon seit Jahrzehnten (Kriege in Vietnam, Nahost usw.) zum guten Ton. Die Vereinigten Staaten gelten zunehmend als heuchlerischer Weltpolizist, der unter dem Vorwand, andere Nationen zu demokratisieren, seine egozentrischen Machtbestrebungen vorantreibe. Der Durchschnittsbürger betrachtet die US-Kriege wahlweise als Auswuchs von «kapitalistischer Gier nach bzw. Abhängigkeit von Öl» (Ausgabe 66) oder als Konsequenz vom «Profitstreben des militärisch-industriellen Komplexes».

Ursache und Wirkung

Die meisten Marxisten und Muslime sehen in Israel bloß den verlängerten Arm des amerikanischen Kolonial-Imperiums. Wird Israel zum Ziel linker Mainstream-Kritik, dann richtet sich



Die Familienministerin Karin Prien ist das erste weibliche jüdische Kabinettsmitglied in der deutschen Regierung seit Gründung der BRD. Im Juni 2025 teilte sie auf «X» das Bild eines Hefezopfes in Form eines amerikanischen B2-Bombers. Dies war eine offensichtliche Anspielung auf den parallel stattfindenden völkerrechtswidrigen Angriff der USA auf den Iran, der ganz im Interesse Israels lag.

diese fast immer auch indirekt gegen die Vereinigten Staaten als angeblich wahren Verursacher des Chaos in Nahost. Das bedeutet natürlich nicht, dass die USA aus der Verantwortung genommen werden können, denn ohne seine wichtigste transatlantische Schutzmacht hätte sich das «Gelobte Land» wohl kaum zu einer Nation mit modernsten militärischen und technologischen Fähigkeiten entwickeln können. Die *New York Times* schrieb 2017: «Israel erhält mehr amerikanische Militärhilfe als jedes andere Land der Welt.»⁽²⁾

Das Ansehen der USA als westliche Führungsmacht hat in den letzten Jahrzehnten nicht nur in der islamischen Welt, sondern auch unter den eigenen Verbündeten schwer gelitten. Unnötige Militärinterventionen haben dem Ruf des einst so strahlenden Vorzeigelandes westlicher Zivilisation geschadet und Partner der Vergangenheit wenden sich zunehmend dem neuen BRICS-Staatenbündnis unter der Führung Chinas und Russlands zu. Hinzu kommen soziale Unruhen, ökonomischer Niedergang und politische Repressionen, die das Land der Freiheit und unbegrenzten Möglichkeiten straucheln lassen.

Was Linke (und auch viele «Rechte») bei ihrer USA-Kritik sträflich vernachlässigen: Die Vereinigten Staaten haben ihren Niedergang und ihre außenpolitische Isolation zu einem beträchtlichen Anteil ihrem «wichtigsten Verbündeten in Fernost» zu verdanken. In unserer Doppelausgabe 58/59 stellten wir die weit verbreitete Annahme infrage, dass Israel ein verlässlicher Partner des Westens sei. Der Angriff auf die USS Liberty 1967, bei dem 34 US-Soldaten ermordet wurden, ist nur eines von mehreren alarmierenden Beispielen für Israels Verrat am eigentlich unverbrüchlichen Bündnispartner. Auch die zahlreichen Hinweise auf israelische Involvierung in den Terroranschlag des 11. September 2001 werfen ernste Fragen auf. Attentate auf westliche Bürger (beschrieben u.a. in den Büchern des Ex-Mossad-Agenten Victor Ostrovsky) entziehen der angeblichen Partnerschaft ebenfalls jegliches Fundament. Die systematische Spionage gegen westliche Staaten, darunter der Fall Jonathan Pollard, zeigt, dass Israel eigene Interessen gegenüber denen seiner Partner radikal priorisiert – und zwar auf Kosten von deren Sicherheit. Die mächtige israelische Lobby in Washington und Europa beeinflusst politische Entscheidungen auf eine derart ungesunde Weise, dass die Regierungen keine Politik im Sinne der eigenen Völker, sondern zum Vorteil Israels machen – inklusive unnötiger und in vielerlei Hinsicht kostspieliger Kriege, insbesondere im Falle der USA. Zu guter Letzt häufen sich Berichte darüber, dass hiesige Politiker durch kompromittierendes Material unter Beteiligung israelischer Geheimdienste erpresst werden – natürlich zugunsten des «Heiligen Landes» (Doppelausgabe 63/64).

Risikofaktor Zionstaat

Auch eine barbarische Rhetorik, die sich spätestens seit Israels brutalem Bombardement des Gazastreifens vollends in Taten widerspiegelt, ist kaum einer Vorhut westlicher Demokratie und Rechtsstaatlichkeit im Nahen Osten würdig. Schutz des Individuums, Friedfertigkeit, Säkularismus – von diesen westlichen Werten ist Israel momentan weiter entfernt als je zuvor. Man kann zudem annehmen, dass der mittlerweile weltweit angeprangerte Massenmord in Gaza kaum dazu beitragen wird, die Flüchtlingsbewegungen in Richtung Europa und Nordamerika zu verringern. Israels Verteidigungsminister Israel Katz sagte im Februar 2025 mit erpresserischem Unterton, er habe das Militär angewiesen, einen Plan auszuarbeiten, durch den jeder Bewohner Gazas, der es möchte, in jedes Land auswandern kann, das bereit ist, ihn aufzunehmen. Katz nannte dabei ausdrücklich mögliche Zielländer wie Spanien, Irland, Norwegen und andere



Hamed Abdel-Samad
@hamed_samad

Es gibt nur ein Wort, das das, was gerade in Gaza passiert genau beschreibt: Genozid. Schande über alle, die das unterstützen oder relativieren!

7:31 nachm. · 4. Apr. 2025 · 393.736 Mal angezeigt



Hamed Abdel-Samad
@hamed_samad

Ihr wart empört, als ich die Situation in #Gaza als „Völkermord“ bezeichnet habe, aber es empört euch nicht, dass die Menschen dort hungrig sterben. Schämt euch!

Beitrag auf «X» vom 22. Juli 2025

„Darstellung relativiert das Vorgehen der Hamas“ **RHEINISCHE POST**

Jüdische Gemeinde distanziert sich von Preisträger der Neuberger-Medaille

Düsseldorf · Vor zehn Jahren war Hamed Abdel-Samad noch in Düsseldorf ausgezeichnet worden. Jetzt geht die Jüdische Gemeinde mit deutlichen Worten auf Distanz zu dem Schriftsteller. Wie es zu diesem Bruch kam.

rp-online.de, 08.04.2025

Selbst der bekannte Islam-Kritiker Hamed Abdel-Samad, ein langjähriger Weggefährte des bekannten «Hardcore-Zionisten»⁽¹⁾ Henryk M. Broder, verließ das sinkende Pro-Israel-Schiff. Prompt distanzierte sich die «Jüdische Gemeinde» von ihm.

Quelle: 1. juedische-allgemeine.de, «Inzwischen bin ich Hardcore-Zionist», 08.04.2013

Staaten, die «falsche Anschuldigungen» im Zusammenhang mit Israels Krieg gegen die Hamas im Gazastreifen erhoben hätten, und argumentierte, dass «ihre Heuchelei offengelegt wird», wenn diese Länder sich weiterhin weigern würden, Palästinenser einwandern zu lassen. Er erwähnte auch Kanada, das «ein organisiertes Einwanderungsprogramm» habe und «zuvor die Bereitschaft bekundet hat, Bewohner des Gazastreifens aufzunehmen».⁽³⁾

Weiterhin könnte der latente, doch medial kaum abgebildete «tief sitzende Christenhass» (*Welt-Online*)⁽⁴⁾ in Israel die Alarmglocken vieler frommer Westler klingeln lassen: «Nationalreligiöse Juden attackieren immer häufiger christliche Würdenträger in Jerusalem. Daran trage die israelische Regierung eine Mitschuld, meinen Vertreter der Minderheit», so die *Neue Zürcher Zeitung* im April 2025.⁽⁵⁾ All das lässt fundamentale Zweifel an der Rolle Israels als echter Verbündeter des Abendlands aufkommen.

Feinde des Westens

An diesem Punkt liegt es nahe, eine Brücke zu bauen: In zahlreichen anderen Ausgaben arbeiteten wir bereits heraus, dass China und Russland ebensowenig als Partner, sondern vielmehr als autoritäre Gegenspieler des Westens zu bezeichnen sind, die sich entweder als Wölfe unter einem Schafspelz tarnen oder die Maske der Freundschaft schon längst abgelegt haben. Wladimir Putins Berater Sergej Karaganow sagte beispielsweise letztes Jahr völlig offen: «Wir kämpfen gegen den Westen.»⁽⁶⁾ Man könnte hunderte weiterer Beispiele von derlei feindseliger Rhetorik aus Russland zusammenstellen – adressiert an Deutschland, die NATO und den Westen allgemein. In unseren Doppelausgaben zur «Sowjetischen Langzeitstrategie» und zu Alexander Dugins «Großem Erwachen» (41/42, 45/46) zeichneten wir nach, wie



Foto: kremlin.ru



Putin umarmt als Dank für die militärische Unterstützung im Ukrainekrieg einen hochrangigen nordkoreanischen Offizier im Rahmen der Moskauer «Siegesparade» zum 80. Jahrestag des Endes des Zweiten Weltkriegs, 9. Mai 2025.

Wladimir Putin bei einem «freundschaftlichen Staatsbesuch» in Nordkorea im Juni 2024

Neujahrsbotschaft aus Nordkorea



Kim grüßt seinen "besten Freund" Putin

31.12.2024 | 09:25

In seinem Brief an Putin drückte Kim Jong-un seine Hoffnung aus, dass die russische Armee und das russische Volk «Neonazismus besiegen und einen großartigen Sieg erlangen».

Putins demonstrative Freundschaft zu Kim Jong-un lässt erkennen, dass er ideologisch noch immer stark in einem kommunistisch geprägten Weltbild verwurzelt ist. Darüber hinaus scheint er vom Krieg gegen das Schreckgespenst «Neonazismus» genauso besessen wie die hiesige Politikaste und weite Teile der Bevölkerung.

sich der Kommunismus seit dem 20. Jahrhundert taktisch neu erfand. Dabei wurde deutlich, dass es sich bei dem, was wir im gegenwärtigen Russland vorfinden, nicht um eine moderne Marktwirtschaft, sondern um eine strategisch angepasste marxistische Ideologie handelt, die sich nach wie vor gegen den westlichen «Klassenfeind» richtet. Alexander Dugins Konzept des Neo-Eurasismus, eine Art russische Staatsräson, propagiert offen die Zerschlagung abendländischer Zivilisation. Gleichzeitig nutzt China unter Xi Jinping dieselben Methoden der langfristigen Unterwanderung und Zersetzung, wie sie schon im sowjetischen KGB entwickelt wurden (Ausgabe 65).

Russland und Israel treten das Völkerrecht mit Füßen

„[Der Angriff Israels auf den Iran im Juni 2025] ist ganz klar völkerrechtswidrig. Militärische Gewalt ist zur Selbstverteidigung zwar erlaubt, doch das setzt voraus, dass ein Angriff entweder bereits im Gang ist oder unmittelbar bevorsteht - also wenige Tage entfernt. [Beides sei hier nicht gegeben.]



Der Völkerrechtler Matthias Goldmann vom Max-Planck-Institut in Heidelberg gegenüber dem Schweizer Portal 20 Minuten im Juni 2025
Quelle: 20min.ch, Präventivschlag oder Rechtsbruch? Völkerrechtler zu Iran-Angriff, Juni 2025

Die westliche Presse verurteilt den russischen Angriff auf die Ukraine fast einheitlich als klaren Bruch des Völkerrechts. Im Fall Israels gegen den Iran hingegen wird in vielen Berichten auffällig vorsichtig formuliert und die Bewertung häufig umschifft.

In einer Rede von 2016 sagte der «Ex»-KGB-Agent Wladimir Putin, er sei zur Zeit der UdSSR nie durch Zwang Mitglied der Kommunistischen Partei gewesen, sondern: «Ich mochte die kommunistischen und sozialistischen Ideen sehr und ich mag sie immer noch.»⁽⁷⁾ Um den marxistischen Massenmörder zu ehren, benannte er den Flughafen der Stadt Wolgograd kürzlich per Exekutivbefehl in «Stalingrad» um.⁽⁸⁾ Auch der Einsatz nordkoreanischer Soldaten zur Unterstützung russischer Truppen in der Ukraine könnte einen Hinweis auf Putins nach wie vor lebendige kommunistische Gesinnung geben.⁽⁹⁾

In dieser Ausgabe wollen wir die Fäden verschiedener Themenhefte zusammenführen: Auf den ersten Blick erscheinen Israel und der «postkommunistische» Osten als gegensätzliche Akteure. Israel wird dabei hartnäckig als westlicher Staat, gar als einzige Hochburg der westlichen Werte im Nahen Osten dargestellt. Bei näherer Betrachtung offenbart sich jedoch ein strategisches Zusammenspiel. Um die grobe Richtung der vorliegenden Doppelausgabe vorwegzunehmen: Israel pflegt seit seiner Staatsgründung verdeckte Technologie- und Sicherheitskooperationen mit Russland und China. Auch ideologisch gibt es Schnittmengen - und das nicht zu knapp. Xi Jinpings China und Wladimir Putins Russland harmonisieren, wie sich herausstellen wird, erstaunlich gut mit Israels geostrategischem Eigeninteresse. Israel bildet die Mitte eines dreiblättrigen Kleeblatts, während ein Blatt in den Osten, eines in den Westen und eines in den Süden reicht - Israel in der Mitte als Zentrum und Ankerpunkt. Es lohnt sich, dieses oft übersehene und doch verhängnisvolle Beziehungsgeflecht im Folgenden genauer zu beleuchten. (tk)

Quellen:

1. jpost.com, Column One: Mahmoud Abbas and other Soviet ghosts, 08.09.2016
2. nytimes.com, How David Became Goliath: The Secret of Israel's Military Success, 2017
3. timesofisrael.com, Katz orders IDF to prepare plan enabling Gazans to leave the Strip voluntarily, 06.02.2025
4. welt.de, «Tief sitzender Christenhas» - Israelische Siedler greifen christliches Palästinenser-Dorf an, 01.07.2025
5. nzz.ch, Bespuckt, beleidigt, bedroht: Christen in Jerusalem geraten unter Druck, 19.04.2025
6. arte.tv, Russland, China, Iran: Front gegen den Westen, abgerufen am: 04.09.2025
7. newsweek.com, Russia's Putin: I've Always Liked Communist «Ideas», 25.01.2016
8. aa.com.tr, Putin signs decree renaming Volgograd airport to historical name of Stalingrad, 30.04.2025
9. theguardian.com, Putin does not deny North Korea has sent soldiers to Russia, 24.10.2024

Fortgesetzte Treue Deutschlands und der USA zu Israel

Am 21. November 2024 verhängte der Internationale Strafgerichtshof einen internationalen Haftbefehl gegen Benjamin Netanjahu. Der Vorwurf: Er habe als Staatsführer den Einsatz der Hungersnot als Kriegswaffe gegen die Zivilbevölkerung im Gazastreifen sowie schwere Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit zu verantworten.⁽¹⁾ Es handelte sich um eine historische Zäsur, da erstmals ein amtierender Regierungschef eines aus westlicher Sicht «verbündeten» Staates auf internationaler Ebene zur Fahndung ausgeschrieben wurde.

Doch das Land, welches Israels Fortbestehen und Sicherheit bekanntlich zur «Staatsräson»⁽²⁾ erklärt hat, bremste: Bei einer außenpolitischen Grundsatzrede im Januar 2025 äußerte der kurze Zeit später zum deutschen Bundeskanzler ernannte Friedrich Merz, der Internationale Strafgerichtshof habe beim Haftbefehl gegen Israels Regierungschef Benjamin Netanjahu zwar «formal völkerrechtlich zutreffend entschieden». Nur seien die Römischen Statuten (Gründungsvertrag des Internationalen Strafgerichtshofs von 2002), die Deutschland eigentlich dazu verpflichten, Netanjahu festzunehmen, sobald er deutschen Boden betritt, doch nie zur Anwendung gegenüber gewählten Anführern demokratischer Staaten gedacht gewesen. In diesem Geist wolle er als Kanzler in der Causa Netanjahu «alles tun, eine Vollstreckung in Deutschland abzuwenden».

Sonderbehandlung

Das wirkt wie Rechtsbeugung: Wer das Römische Statut unterzeichnet hat, kann nicht im Nachhinein so tun, als sei es «nicht für demokratische Regierungschefs gedacht» gewesen, wie Merz behauptet. Völkerrechtlich gibt es keinerlei Grundlage für die Ansicht, gewählte Anführer demokratischer Staaten stünden außerhalb seiner Reichweite. Mit dieser Haltung erklärt Merz das Völkerrecht faktisch für bedeutungslos – ein rechtsstaatlicher Skandal erster Güte, der nicht von ungefähr kommt: Der Begriff «Staatsräson» unter einem Kanzler Merz werde sich «wieder an Taten und nicht nur an Worten» messen lassen, kündigte er an.⁽³⁾

Trotz der massiven Zerstörung in Gaza bleibt Israel für Deutschland ein «verlässlicher Partner» – Völkerrecht hin oder her. Daran zeigt sich, dass «die einzige Demokratie in Nahost» offensichtlich mit so gut wie allem durchkommen kann und selbst die schwerwiegendsten Verbrechen von deutscher Seite ungestraft bleiben.

Würde man im Mindesten annehmen, Israel sei als demokratischer Friedensbringer und Satellitenstaat des Westens in die arabische Welt gezogen, dann müsste diese Vermittlungsmission spätestens jetzt als gescheitert angesehen werden. Nach den Ereignissen vom 7. Oktober 2023 wurde in den Mainstream-Medien zwar wieder einmal gebetsmühlenartig verlautbart, Israel verteidige mit seinem Feldzug gegen die Hamas die Sicherheit des Westens und sei ein Bollwerk gegen den islamischen Terrorismus. An diesem Narrativ hegen allerdings immer mehr Beobachter große Zweifel und vermuten Israel als einen wichtigen Faktor für die nicht enden wollende Instabilität im vorderen Orient. Ob dieser Verdacht berechtigt ist und welche Pläne Israel allgemein im Nahen Osten verfolgt, ist das Thema der **Doppelausgabe 58/59**.



Bei einem Treffen im Februar 2025 rückt Donald Trump Benjamin Netanjahus Stuhl wie ein Diener zurecht. Eine Geste mit hohem Symbolwert?

Der amtierende US-Präsident Donald Trump versteht sich erstaunlich gut mit Friedrich Merz⁽⁴⁾ und hat auch an seiner Haltung zu Israel (Doppelausgabe 63/64) bislang wenig geändert: Noch Ende Juli dieses Jahres gab Trump auf seiner Plattform Truth Social, ganz im Sinne Tel Avivs, bekannt, dass die USA Irans Nuklearanlagen erneut bombardieren werden, «wenn nötig».⁽⁵⁾ Ungeachtet globaler Spannungen oder eigener Interessen scheint sich die nahezu bedingungslose Solidarität mit Israel in den meisten Machtzentren des Westens weiterhin fortzusetzen. Das israelische Außenministerium hilft dabei auch gern nach, zum Beispiel, als es jüngst verlautbarte, bald eine Promo-Tour durch das «Heilige Land» für 16 pro-israelische «MAGA»-Influencer aus den USA zu finanzieren.⁽⁶⁾

Israel und der Osten

Während Israel öffentlich stets seine enge Verbundenheit mit dem Westen betont, offenbaren einige übersehene Mainstream-Artikel aus dem jüdischen Staat eine ganz andere Stoßrichtung: Hinter der Fassade westlicher Bündnistreue zeichnet sich ein geopolitischer Kurswechsel ab, so als fahre Israel zweigleisig. Der Artikel «Während der Westen stirbt, liegt Israels Zukunft im aufstrebenden Asien» auf der religiös-zionistischen Plattform *Israel National News* argumen-



Haben sich Iran und Israel abgesprochen?

Was Militär-Experte Prof. Carlo Masala sagt

bild.de, 20.04.2024



Carlo Masala

Foto: © Superbass/
CC-BY-SA-4.0
(via Wikimedia
Commons)

Dass sich hinter den Kulissen der Weltpolitik höchst undurchsichtige Dinge abspielen, sah man letztes Jahr bei einem recht zahnlosen Drohnenangriff des Iran auf Israel. Der renommierte Militär-experte Carlo Masala spekulierte bei der Bild über eine geheime Absprache zwischen dem Iran und Israel. Gerade weil sich der Iran und Israel nach außen hin als erbitterte Erzfeinde inszenieren, wirkt der Gedanke an mögliche geheime Absprachen absurd - oder wird die Öffentlichkeit gezielt an der Nase herumgeführt?

In diese Kategorie fällt auch, dass der Iran kurz nach dem 11. September 2001 an der Seite der USA gegen die Taliban in Afghanistan kämpfte. ⁽¹⁾ Ebenso wollte die iranische Führung einst Saddam Hussein als geopolitischen Konkurrenten loswerden. Das leuchtet aufgrund der jahrzehntelangen Feindschaft beider Länder zwar ein, doch dass der Mullah-Staat den US-Falken bei ihrem Krieg sogar behilflich war, verleiht der Angelegenheit einen paradoxen Beigeschmack. Die USA hatten im Iran/Irak-Krieg sogar die chemischen Bausteine für Giftgas an Saddam Hussein geliefert, welches gegen die Kurden und auch den Iran eingesetzt wurde. ^(2,3) Auch der Tod von Muammar Gaddafi im Jahr 2011 wurde vom Iran bejubelt. ⁽⁴⁾ Im Laufe der Doppelausgabe werden mehr solcher merkwürdigen Zusammenhänge sichtbar werden.

Quellen: 1. en.wikipedia.org, War in Afghanistan (2001–2021), abgerufen am: 29.08.2025
2. prospect.org, The Shia Fellows, 21.05.2007
3. nytimes.com, U.S. Conferred With Iran Before Iraq Invasion, Book Says, 06.03.2016
4. theaustralian.com.au, Iran welcomes Muammar Gaddafi's death, 21.10.2011

tierte erst Anfang Juli 2025, dass Israel kulturell und politisch zunehmend vom «liberalen» Westen entfremdet sei und dieser gar dem Untergang geweiht sei. Der Autor fordert daher eine strategische Neuausrichtung: Enge Partnerschaften mit asiatischen Ländern wie Südkorea, Japan, Indien und Staaten Südasiens seien zukunftsweisend. In dem Artikel lesen wir Abgesänge wie: «[...] die 77-jährige Geschichte der diplomatischen Allianzen Israels mit dem Westen scheint zu Ende zu gehen, und wir sehen zunehmend, dass wir mit dem sterbenden Westen beunruhigend wenig gemeinsam haben. [...] Es gibt nichts, was Israel tun kann, um die Selbstzerstörung des Westens zu verhindern. Aber Israel kann viel tun, um sich auf den kommenden Zusammenbruch vorzubereiten, indem es im Osten spiegelbildliche Bündnisse mit Menschen eingeht, die verstehen, dass die Welt ein rauer Ort ist, und die den starken Wunsch haben, in der Zukunft zu überleben. Wenn der Westen zusammenbricht, sollte Israel auf das Chaos und vor allem auf das entstehende Machtvakuum vorbereitet sein. [...] Wir müssen also Pläne für die Ausweitung der diplomatischen Bemühungen Israels in Asien und unsere gemeinsame Entwicklung von Rüstungsgütern, einschließlich Hightech, Flugzeugen, Panzern und vielem mehr, machen. Vor allem nach der einstigen betäubenden Enge in den osteuropäischen Shtetls, der grausamen Einrichtung von Ghettos für Juden durch den Vatikan, den jahrhundertelangen christlichen Pogromen auf dem gesamten Kontinent, dem stolz zur Schau gestellten Antisemitismus in den europäischen Kirchen, Regierungen, Universitäten und auf den Straßen, und schließlich der Holocaust, der Höhepunkt von 2000 Jahren christlichem Antisemitismus, sollten wir uns darauf vorbereiten, endlich mit der westlichen Zivilisation abzuschließen, die den Juden eine der unzivilisiertesten Perioden beschert hat, die wir in unserer langen Geschichte erlitten haben, ausgeführt von den unzivilisiertesten Menschen.» ⁽⁷⁾ So viel also zum «jüdisch-christlichen Abendland».

Angesichts der jahrzehntelangen massiven westlichen Militär- und Finanzhilfe wirkt es bemerkenswert und widersprüchlich, mit welcher Kälte diese strategische Abkehr propagiert wird. Laut offizieller Geschichtsschreibung waren die USA im Zweiten Weltkrieg schließlich die Retter der Vorfahren vieler heute in Israel lebender Juden. Nach diesem Narrativ wäre eigentlich Israel den USA etwas schuldig und nicht umgekehrt. Das schien dem Verfasser bei *Israel National News* herzlich egal zu sein. Kühl schloss er mit dem sterbenden Westen ab, so als sei es nicht Teil einer fruchtbaren Partnerschaft, dem Verbündeten - besonders in schweren Zeiten - mit Rat und Tat beizustehen. Gerade vor dem Hintergrund, dass westliche Politiker (meist konservativer Prägung) immer wieder den «jüdisch-christlichen Bund» als identitätsstiftende Gemeinsamkeit beschwören, wirkt diese demonstrative Abkehr Israels besonders schroff. Während der Westen in dieser Partnerschaft nahezu durchgehend Loyalität und Zusammenhalt betont, signalisiert der Autor bei *Israel National News* stattdessen ein endgültiges Abschiednehmen.

«Neue Weltordnung»

Die Vielzahl solcher Stimmen aus Israel wird vom gewöhnlichen westlichen Medienkonsumenten unterschätzt. Zum Beispiel wurde Israel 2017 in der *Jerusalem*



Das ist die Drecksarbeit, die Israel macht für uns alle.

Der deutsche Bundeskanzler Friedrich Merz im Juni 2025 über den israelischen Angriff auf den Iran

Quelle: zdfheute.de, Merz: Israel macht in Iran Drecksarbeit für uns, 17.06.2025



Foto: Sandro Halank,
Wikimedia Commons, CC
BY-SA 4.0



Israel hatte seinen Botschafter im Jahr 2000 aus Wien abgezogen, nachdem die rechtsextreme FPÖ (Freiheitliche Partei Österreichs), mit Jörg Haider an der Spitze, in die Regierung gewählt worden war.

Die Webseite Israelnetz im Jahr 2004

Quelle: israelnetz.com, Nach vier Jahren: Israel hat wieder Botschafter in Wien, 05.02.2004

israelnetz

Wenn konservative, migrationskritische Regierungen derart hart von Israel sanktioniert werden, stellt sich die Frage, ob das Land zwischen Euphrat und Nil die kulturelle wie ethnische Auflösung des Westens nicht gar insgeheim gutheißt. Gönn Israel seinen «Verbündeten» etwa nicht mal ansatzweise dasjenige Maß an Patriotismus und kulturellem Selbsterhaltungstrieb, welches es für sich selbst beansprucht? Hinsichtlich der durch israelische Medien registrierten westlichen «Wertekrise» (siehe S.10) ist das «Gelobte Land» offensichtlich nicht bloß Beobachter, sondern auch Saboteur ihrer Bekämpfung.

Post eine Mitgliedschaft und Schlüsselposition in der «Neuen Seidenstraße» in Aussicht gestellt – offensichtlich ein Projekt der geopolitischen Feinde des Westens (Ausgabe 65). «In der neuen und überraschenden wirtschaftlichen Weltordnung könnte Israel zu einem Wohlstand gelangen, wie es ihn seit den Tagen König Salomos nicht mehr gegeben hat. Für die westliche Welt sind die starken neuen Allianzen zwischen bestimmten nicht-westlichen Ländern ein Rätsel», so die *Jerusalem Post*. Während der Westen durch politische Unruhen abgelenkt und weiterhin von der Idee eines eigenen «offensichtlichen Schicksals» besessen sei, entstehe «eine neue Weltordnung, die von aufstrebenden globalen Supermächten wie Russland, China und Indien dominiert wird. [...] Der einzige jüdische Staat der Welt macht Geschäfte mit der Türkei, Russland und China, obwohl diese mit dem Iran verbündet sind, der

[Anm.: laut zweifelhaften israelischen und amerikanischen Verlautbarungen] Israels Vernichtung anstrebt. Warum geht Jerusalem solche Geschäfte ein? Und warum stimmen diese Nationen, die Israel bestenfalls ambivalent gegenüberstehen, diesen Abkommen zu? [...] Geografisch gesehen liegt Israel einfach außerhalb des Zentrums. Warum wird es dann mit so viel Respekt behandelt, insbesondere von Ländern wie Russland und China?»

Dass Israel ausgerechnet mit Staaten wie China, Russland und der Türkei strategische Partnerschaften schließt, obwohl diese mit dem erklärten Erzfeind Iran kooperieren, ist in der Tat mehr als erstaunlich: Werden hinter dem Rücken des Westens angebliche Erzfeinde zu Freunden? Die *Jerusalem Post* deutete an: «Eine neue Weltordnung, die für den Westen nur schwer zu erkennen ist, gibt Antworten auf viele dieser Fragen.»⁽⁸⁾



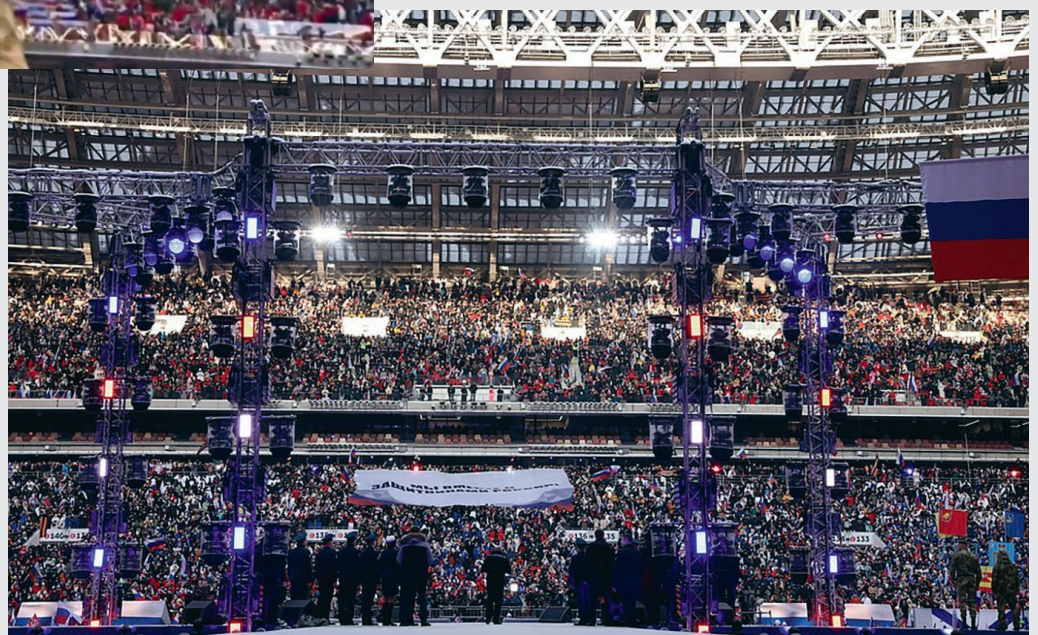
Die helle rote Flagge wird über Berlin wehen...

Ein Soldat als Rapper bei Putins Moskauer Veranstaltung zum Jahrestag des Ukraine-Kriegs im Jahr 2023

Quelle: <https://x.com/BrennpunktUA/status/1628439219151556609?t=poa0vt-JVYxYMDofWahpug&s=19>

Wladimir Putins
Moskauer «Rally»
anno 2023
Foto: kremlin.ru

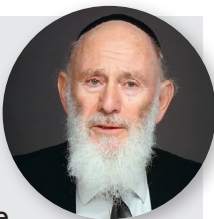
Die rote Flagge gilt seit der Sowjetunion als Symbol des Kommunismus. Offensichtlich führt Wladimir Putin diese Tradition fort. Was ihn mit Israel verbindet, wird im Laufe der Doppelausgabe noch tiefer ergründet werden.



«Wertekrise»

Einer der angesehensten Rabbiner Israels, Rabbi Shmuel Eliyahu, gab zu Beginn des Jahres 2021 eine Erklärung über den Status Amerikas als schwindende Weltsupermacht ab. Eliyahu ist der Oberrabbiner der israelischen Stadt Safed.⁽⁹⁾ Er berief sich auf historische Präzedenzfälle, um seine Behauptung zu untermauern: «Es ist nicht das erste Mal, dass eine Supermacht aufgrund einer Wertekrise untergeht und zu einem gewöhnlichen Land unter anderen Nationen zurückkehrt. Das ist mit Ägypten und Rom in der Vergangenheit geschehen. Das ist es, was dem Osmanischen Reich vor etwa einem Jahrhundert widerfuhr, bis hin zum Russischen Reich, das vor 30 Jahren zusammenbrach. Beide brachen aufgrund eines Versagens der Werte zusammen, was zu ihrem Untergang führte und ihre Großmachtstellung als Weltführer schwinden ließ.» Rabbi Eliyahu erinnerte auch an den Zusammenbruch Frankreichs und Großbritanniens,

„Es spielt wirklich keine Rolle, ob Donald Trump oder Donald Duck die US-Wahlen gewinnt. Es spielt keine Rolle, ob Kamala Harris oder Kermit der Frosch die US-Wahlen gewinnt. Unsere Rabbis lehren uns: Die Herzen von Königen und Ministern sind in den Händen Gottes. Wenn es zu internationalen Angelegenheiten kommt und zu allem, was die Zukunft dieser Welt beeinträchtigt, haben Donald Trump und Kamala Harris keine Entscheidungsfreiheit. Sie werden zu sowas wie Puppen. Und wer zieht die Fäden dieser Puppen? Wir tun das, das jüdische Volk.



Rabbi Yaakov Asher Sinclair, in Jerusalem wohnhafter britisch-israelischer Rabbiner und Dozent für jüdische Religion, im Jahr 2024

Quelle: youtube.com, The Jews Run The World! Rabbi Yaakov Asher Sinclair, 18.08.2024



So überspitzt diese Aussage auch klingen mag: Augenfällig ist, dass in den USA ein beeindruckendes Netzwerk effektive pro-israelische Lobbyarbeit bei politischen Entscheidungsträgern leistet. Kritiker bemängeln, dass nicht nur finanzielle Unterstützung, sondern auch subtile und manchmal direkte Methoden der Einschüchterung und Erpressung Teil der Strategie dieser «Israel-Lobby» seien. Wir beschäftigen uns in der **Doppelausgabe 63/64** ausführlich mit der Thematik.

die einst «als Teil der vier Mächte betrachtet wurden, die die Welt beherrschen», und er fügte hinzu, dass sie «genauso zusammengebrochen sind, wie Europa als Ganzes aufgrund von Werten zusammenbricht... oder deren Abwesenheit». Besonders interessant ist die Analyse des Rabbis, warum der Westen dem Untergang geweiht sein soll: «Die Werte der Gerechtigkeit wurden durch die der politischen Korrektheit ersetzt. Die Werte der Familie wurden durch die des Hedonismus ersetzt. Die Geburtenrate, die unter die rote Linie fiel, veranlasste die europäischen Führer, die Schleusen für die massenhafte muslimische Migration zu öffnen, die die Lücke füllen sollte, und Europa begann, seinen Charakter völlig zu verlieren», so Eliyahu.⁽¹⁰⁾

Schlagzeilen wie «Israel schließt UN-Abkommen, um Tausende afrikanischer Migranten in westliche Länder zu schicken» (*NBC News*, 2018)⁽¹¹⁾ oder «In Deutschland helfen jüdische Fonds dabei, Rettungsmissionen für Migranten im Mittelmeer aufrechtzuerhalten» (*Times of Israel*, 2019)⁽¹²⁾ führen allerdings zur Vermutung, der Rabbiner lasse die Rolle seines Landes und seiner Volksgenossen bei dieser Schleusenöffnung außen vor.

Rabbi Eliyahu sah in den sich abzeichnenden Entwicklungen eine Chance für Israel, aufzusteigen und den Platz Amerikas als Weltsupermacht einzunehmen. Er untermauerte seinen Vorschlag, indem er Israel als weltweit führend in Sachen Familienwerte bezeichnete: «Wir sind dazu aufgerufen, dieses Vakuum zu füllen. Auch innerhalb des Staates Israel gibt es Probleme, aber im Gegensatz zu Europa ist Israel weltweit führend, was die Stabilität der Familienwerte angeht. Die durchschnittliche Kinderzahl pro israelischer Frau ist doppelt so hoch wie der Durchschnitt der westlichen Welt, und das ist es, was Israels Wirtschaft und Kreativität vorantreibt. Israel ist auch weltweit führend bei der geringsten Anzahl von Kindern alleinerziehender Mütter.»⁽¹⁰⁾

Ursprung der «Wertekrise»

Auch der zuvor zitierte Artikel auf *Israel National News* betonte, Israel sei «alles, was die westliche Linke hasst. Wir sind nationalistisch, wir sind patriotisch, wir glauben an die Besonderheit unserer Kultur, wir schwelgen in unserer Geschichte, wir sind religiös, wir feiern die Ehe und das Kinderkriegen, und wir glauben daran, unserem Land in Uniform zu dienen. Der Westen jedoch glaubt an keine dieser grundlegenden Tugenden mehr. In Gesprächen mit den jungen Erwachsenen von heute im Westen wiederholen sie ihr Mantra von der Suche nach «Lebensqualität», anstatt die Verantwortung des Erwachsenseins und der Nation zu übernehmen».⁽⁷⁾

Aus Israel wird dem Westen also eine «Wertekrise» attestiert und das sicherlich nicht zu Unrecht. Was in den Artikeln allerdings keinen Raum findet, sind jene Kräfte innerhalb des Westens selbst, die über Jahrzehnte hinweg an seiner moralischen Aushöhlung mitgewirkt haben: kulturelle Eliten, Medienapparate und ideologische Netzwerke. Treue Leser könnten sich an unsere Ausgabe 41 erinnern, in der wir den sowjetischen Geheimdienst KGB als einen der Hauptdrahtzieher der moralischen Erosion des Westens identifizierten. Als Kronzeuge diente uns der KGB-Überläufer Yuri Bezmenov, der höchstpersönlich an dem Schüren künstlicher Konflikte, der Zerstörung etablierter Institutionen, Traditionen sowie dem Formen eines neuen, marxistischen Weltbilds beim westlichen Normalbürger beteiligt gewesen war. Er fasste diese psychologische Kriegsführung unter dem Oberbegriff «Subversion» zusammen. Es wirkt,

Eine Plakette am neu errichteten King David Hotel erinnert an den Bombenanschlag, allerdings ohne ein Wort des Beileids für die britischen Opfer der jüdischen Terroristen (es ist lediglich von «Bedauern» die Rede). Zudem verbreitet das Schild die Falschbehauptung, das Hotel, eine Zeitung und die französische Botschaft seien eine halbe Stunde vor den Anschlägen per Telefon gewarnt worden (Ausgabe 59).



Am 22. Juli 1946 verübten jüdische Terroristen einen Anschlag auf das King David Hotel in Jerusalem, das zu dieser Zeit das Hauptquartier der britischen Verwaltung für Palästina beherbergte. Durch die gewaltige Sprengkraft der Bombe wurden 91 Menschen ermordet – mehrheitlich Briten und Palästinenser. Dutzende weitere Menschen erlitten teils schwere Verletzungen.



Foto: Alistair from Montreal, Canada ([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Jerusalem_December_2009_\(4159782565\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Jerusalem_December_2009_(4159782565).jpg)) <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/deed.en>

DAWN

91 Menschen, zumeist Zivilisten, wurden getötet, als die Irgun, eine zionistische Untergrundgruppe, die die britische Herrschaft in Palästina stürzen wollte, am 22. Juli 1946 Bomben im King David Hotel anbrachte. [...] In dieser Woche fand eine Konferenz zum Gedenken an das Attentat [statt]. Einige der an dem Bombenanschlag beteiligten Teammitglieder boten eine Führung durch das Nobelhotel an. Die britische Botschaft verurteilte jedoch die vom Menachem Begin Center organisierten Veranstaltungen. «Wir halten es einfach nicht für richtig, eines Terroraktes zu gedenken [alternativ: ihn zu würdigen], sagte die Sprecherin Karen Kaufman. Die Botschaft war besonders empört über eine Ehrentafel, die vor dem King David Hotel angebracht wurde und auf der es hieß, dass so viele Menschen gestorben seien, weil britische Beamte eine telefonische Warnung der Irgun vor der Bombenexplosion ignoriert hätten [Anm.: Das war nicht der Fall].

Die englisch-pakistanische Zeitung Dawn im Jahr 2006

Quelle: dawn.com, Commemoration angers Britain: Bombing of Jerusalem hotel, 22.07.2006

Dass die Täter selbst eine Führung zur Erinnerung an den Anschlag leiten durften und dabei sogar noch Geschichtsfälschung betrieben, stellte eine ungeheure Brückierung des westlichen «Verbündeten» dar und war an makabrem Zynismus kaum zu überbieten.

als würde die israelische Presse derlei Zusammenhänge bei ihren Abgesängen auf das Abendland meist geflissentlich verschweigen.

Wenn die moralische Aushöhlung des Westens maßgeblich auf die psychologische Kriegsführung der kommunistischen Ideologie zurückgeht, stellt sich unweigerlich die Frage, wer diese Ideologie ursprünglich aus der Taufe hob. Ein Blick auf die geistigen Väter und Initiatoren des Kommunismus ist daher unerlässlich und soll uns in den nächsten Teilen der Ausgabe beschäftigen. (tk)

Quellen:

1. en.wikipedia.org, International Criminal Court arrest warrants for Israeli leaders, abgerufen am: 05.09.2025
2. bundesregierung.de, Rede von Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel, 18.03.2008
3. stern.de, In einem Berliner Luxushotel rechnet Merz ab, 23.01.2025
4. tagesschau.de, Merz-Fazit zu Trump-Besuch «Fundament für politisch zielführende Gespräche», 06.06.2025
5. https://truthsocial.com/@realDonaldTrump/posts/114893947519507520
6. haaretz.com, Foreign Ministry to Fund Israel Tour for MAGA, America First pro-Trump Influencers, 20.07.2025
7. israelnationalnews.com, As the West dies, Israel's future lies with rising Asia, 01.07.2025
8. jpost.com, Israel and the unexpected new world order, 10.07.2017
9. en.wikipedia.org, Shmuel Eliyahu, abgerufen am: 05.09.2025
10. israel365news.com, Top Rabbi: America is Collapsing, Israel must Step Up as new World Superpower, 21.01.2021
11. nbcnews.com, Israel strikes U.N. deal to send thousands of African migrants to Western countries, 02.04.2018
12. timesofisrael.com, In Germany, Jewish funds help keep Mediterranean migrant rescue missions afloat, 21.09.2019



Rückblick: Die Hochfinanz und der Kommunismus

Blickt man etwas genauer auf die Geschichte Russlands und Chinas, deren kommunistische Weltmachtambitionen auch mit dem Kollaps der Sowjetunion nicht erloschen sind (Doppelausgabe 41/42), dann wird ersichtlich, dass es nicht die Länder selbst waren, die sich ihre Position als Supermächte erarbeiteten, sondern dass sie vielmehr von außenstehenden Akteuren regelrecht dorthin katapultiert wurden. Um das zu belegen, können bzw. müssen wir erneut weit in die Historie zurückblicken und uns mit der Frage beschäftigen, wer die Finanziere und Hintermänner der Machtergreifung der Kommunisten in Russland waren.

Der ehemals in leitenden Positionen bei der Zeitung *Die Welt* tätig gewesene Walter Görlitz berichtete in seinem Buch *«Geldgeber der Macht»* über den marxistischen Revolutionär Leo Trotzki, der 1917 in Russland die Macht ergriff: «Vor allem Leo Bronstein-Trotsky erfreute sich des Wohlwollens und auch finanzieller Unterstützung durch jene Wallstreetmagnaten, die man in New York die «Deutschen Herzöge» nannte, durch Jacob Schiff und die Inhaber des Bankhauses Kuhn, Loeb & Co., Bankherren deutsch-jüdischer Herkunft.»⁽¹⁾

«Machtzentralisierung»

Der genannte Jacob Schiff wurde 1902 der Geschäftspartner eines gewissen Paul Warburg in der ebenfalls von Görlitz genannten Investmentbank Kuhn, Loeb & Co., nachdem

Jacob Schiff seine Tochter bereits in die Warburg-Familie hatte einheiraten lassen.⁽²⁾ Dieser Paul Warburg wird u.a. von der durch jüdische Sozialisten in den USA gegründeten Zeitung *Forward* als einer der Gründungsväter der 1913 ins Leben gerufenen US-Zentralbank Federal Reserve genannt. «Paul Moritz Warburg, ein deutsch-jüdischer Einwanderer und einer der Gründerväter der US-Notenbank (Federal Reserve), hegte den innigen Wunsch, dass sein Werk als eines der großen Denkmäler Amerikas angesehen werde – «wie die alten Kathedralen Europas», so *Forward* im November 2015.⁽³⁾ Anthony C. Sutton, ein renommierter Historiker vom Hoover-Institut an der Stanford-Universität, kam in seinem Buch *«Wall Street and the Bolshevik Revolution»* zu der Erkenntnis, dass genau diese Zentralbank die bolschewistische Oktoberrevolution von 1917 überhaupt erst möglich gemacht hatte.⁽⁴⁾

Warburg meinte, er empfinde für die US-Zentralbank «in gewisser Weise so, wie ich es für mein eigenes Kind tun würde». Zudem lesen wir bei *Forward*: «Nach seiner Ankunft [in den USA] verfasste Warburg ein Papier, in dem er zur Einrichtung einer Zentralbank nach dem Vorbild seines Heimatlandes Deutschland aufrief. Jacob Schiff, Warburgs Schwager und leitender Teilhaber von Kuhn, Loeb, zeigte das Papier James Stillman, dem Leiter der National City, der größten Bank des Landes. Ein paar Tage später stattete Stillman Warburg einen Besuch ab. Es kam zu einem angespannten Austausch. Warburg sagte, dass Stillman bei der nächsten

Panik die Abwesenheit einer Zentralbank bereuen werde; Stillman verließ das Treffen verärgert. Schiff warnte Warburg, sein Papier niemand anderem zu zeigen. Das amerikanische Volk, so erklärte Schiff, «will keine Machtzentralisierung. Es will nicht, dass diese Masse an Einlagen von ein paar wenigen kontrolliert wird.»⁽³⁾

Dass die Federal Reserve trotz dieser Widerstände schließlich gegründet wurde, zeigt, dass Warburg und Schiff sehr genau wussten, worauf sie hinauswollten und welche Machtkonzentration damit geschaffen würde.

Weltregierung

Hochrangige Bankiers standen also am Geburtsbett des kommunistischen Monsters, das bald versuchte, den Globus zu verschlingen. In Russland trat 1917 ein Regime die Herrschaft an, das Millionen Menschen durch politische Säuberungen, Zwangsarbeitslager (Gulag), künstliche Hungersnöte (u.a. Holodomor) und brutale Repression auslöschen sollte. Dass diese schrecklichen Entwicklungen überhaupt erst von einflussreichen Finanziers rund um die US-Notenbank angestoßen worden waren, wurde in den Geschichtsbüchern, wenn überhaupt, stiefmütterlich behandelt. Die Pläne dieser Finanzoligarchie schienen sich mit jenen der Kommunisten zu decken, denn wo Wladimir Lenin von einer «vollständigen Verschmelzung der Arbeiter und Bauern aller Völker der Welt in einer einzigen weltweiten Sowjetrepublik» träumte⁽⁵⁾, sagte James Paul Warburg, dessen Familie Lenins Oktoberrevolution finanziert hatte, am 17. Februar 1950 vor dem US-Senat: «Wir werden eine Weltregierung haben, ob wir sie nun wollen oder nicht. Die Frage ist, ob die Weltregierung durch Übereinkunft oder Unterwerfung erreicht wird.»⁽⁶⁾

Der US-Senator Nelson Aldrich und sein Schwiegersohn John D. Rockefeller II. aus der berühmten Rockefeller-Öldynastie waren mit Jacob Schiff und Paul Warburg weitere treibende Kräfte hinter dem Gesetz zur Einführung der US-Zentralbank im Jahr 1913.⁽⁷⁾ David Rockefeller, der Sohn von John D. Rockefeller II., setzte in den 50er-Jahren den jüdischen Harvard-Professor Henry Kissinger in Schlüsselpositionen von Rockefeller-Organisationen wie dem «Rockefeller Brothers Fund» und dem «Council on Foreign Relations».^(8,9)

«Öffnung Chinas»

Danach wurde Kissinger mit freundlicher Unterstützung David Rockefellers in der US-Politik platziert: Im Jahr 1968 machte ihn US-Präsident Richard Nixon zum offiziellen Berater für Außen- und Sicherheitspolitik. In dieser Rolle



David Rockefeller bei seinem China-Besuch 1973 im Dialog mit Mao Tse-tungs zweitem Mann Zhou Enlai

» Das soziale Experiment in China unter der Führung des Vorsitzenden Mao ist eines der wichtigsten und erfolgreichsten in der Geschichte der Menschheit.

David Rockefeller 1973 in der New York Times nach seinem China-Besuch

Quelle: nytimes.com, From a China Traveler, 10.08.1973

» Es war die intensivste Unterhaltung, die ich jemals hatte. Aber wir kannten uns gut. Wir arbeiten bereits seit sehr langer Zeit zusammen.



David Rockefeller im Jahre 1964 nach einem Treffen mit Nikita Chruschtschow, von 1953 bis 1964 Parteichef der Kommunistischen Partei der Sowjetunion

Quelle: Charles Levinson, Wodka Cola, Rowohlt, Reinbek bei Hamburg, 1978, S. 182

war Kissinger federführend dabei, die «Öffnung Chinas» einzuleiten, d.h. den Beginn intensiver wirtschaftlicher und diplomatischer Beziehungen zwischen dem Westen und der Volksrepublik. Ohne diese historische Öffnung gegenüber dem kommunistischen Regime wären uns wohl viele Probleme erspart geblieben, die wir in Ausgabe 50 zur Historie des «Reichs der Mitte» und in Ausgabe 65 zur lautlosen Eroberung des Westens durch China beschreiben.

1971, also mitten in der Zeit der vernichtenden, alles zersetzenden Kulturrevolution, reiste Henry Kissinger auf seiner diplomatischen Mission in das fernöstliche Land ein und führte dort geheime Verhandlungen. Nachdem Kissinger den Boden bereitet hatte, flog im Februar 1972 dann auch der US-Präsident Richard Nixon nach China in der Absicht, die Zusammenarbeit zwischen den beiden Nationen zu intensivieren und jenes Bündnis offiziell zu machen, welches vorher von Kissinger ausgehandelt worden war. Das Ganze endete tragisch: Im Jahr 2020 bezeichnete die Washingtoner Nachrichtenplattform *The Hill* die Politik Nixons gegenüber China als die «gefährlichste strategische Fehlkalkulation» in der gesamten amerikanischen Geschichte.⁽¹⁰⁾ Das kann man laut sagen: Der Abfluss westlicher Technologie in den Osten durch Joint Ventures mit chinesischen Konzernen, die strengster Kontrolle der KPCh unterliegen, hätte nie stattgefunden; China hätte seinen hybriden Handelskrieg durch Dumping, gezielte Abhängigkeitserzeugung und die schrittweise Untergrabung westlicher Industrien nie begonnen; und auch Spionage auf westlichem Boden wäre zumindest zum Großteil verhindert worden, hätten die USA weiterhin auf ökonomische Autarkie gesetzt und sich nicht gegenüber China «geöffnet».

«Soziales Experiment»

Nachdem Nixon den chinesischen Massenmörder Mao Tse-tung 1972 getroffen hatte, reiste David Rockefeller ein Jahr später ebenfalls für einige Tage nach China. Offiziell war er auf «Geschäftsreise» und diese darf als äußerst erfolgreich bewertet werden. Rockefeller unterzeichnete damals eine

Warum die Weltmacht China auch ein Projekt der Hochfinanz und Produkt einer groß angelegten Täuschungsaktion war, erfahren Sie bei der Lektüre unserer

Ausgabe 50.

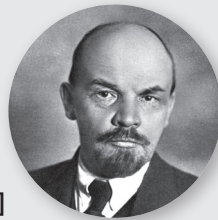


**Wirtschafts
Woche**

Karl Marx hätte Freude an der EZB

wiwo.de, 21.05.2013

„Die Erfahrung hat uns gelehrt, dass es unmöglich ist, die Übel des Kapitalismus allein durch Beschlagnahmung und Enteignung auszurotten. [...] Der einfachste Weg, den Geist des Kapitalismus auszurotten, besteht daher darin, das Land mit Banknoten von hohem Nennwert ohne jegliche finanzielle Garantien zu überschwemmen.“



Wladimir Lenin laut New York Times vom 23. April 1919

Quelle: aeaweb.org, Michael V. White, Kurt Schuler, Retrospectives: Who Said «Debauch the Currency»: Keynes or Lenin?, Frühling 2009

Die «Zentralisation des Kredits in den Händen des Staates durch eine Nationalbank mit Staatskapital und ausschließlichem Monopol» hatte bereits Karl Marx in seinem Kommunistischen Manifest gefordert. Wer glaubt, Zentralbanker (vermeintliche «Kapitalisten») und Kommunisten hätten nichts miteinander zu tun, erliegt einem gefährlichen Irrtum.

„Mit der massenhaften jüdischen Einwanderung in die Vereinigten Staaten im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert übernahmen Juden prominente Positionen im wachsenden Finanzzentrum von New York und gründeten Salomon Brothers, Lehman Brothers, Goldman Sachs und andere. Auch in Finanzpositionen der Regierung spielten sie eine herausragende Rolle. Zwischen 1987 und 2014 wurde die US-Notenbank von drei Juden hintereinander geleitet. Vier der acht Männer, die zwischen 1995 und 2020 das Amt des US-Finanzministers innehatten, waren Juden. Drei der zwölf Präsidenten der Weltbank zwischen ihrer Gründung im Jahr 1946 und 2020 waren Juden. Juden sind auch unter den reichsten Amerikanern deutlich überrepräsentiert. Die Hälfte der zehn reichsten Amerikaner im Jahr 2016 waren laut Forbes jüdisch, obwohl Juden weniger als zwei Prozent der US-Bevölkerung ausmachen.“

Die jüdische Webseite «My Jewish Learning» in einem undatierten Artikel

Quelle: myjewishlearning.com, Jews and Finance, abgerufen am: 17.08.2025

Damit ist wohl anzunehmen, dass es zu kurz greift, den jüdischen Einfluss im US-Finanzsektor allein auf die Familien Rothschild, Schiff und Warburg zu reduzieren.

Vereinbarung, um eine formelle Beziehung zwischen seiner Chase Manhattan Bank und der staatlichen Bank of China zu schaffen. Die *New York Times* berichtete über das Ereignis und titelte damals: «Chase willigt ein, Vertreter der Bank of China in den USA zu werden». ⁽¹¹⁾ Der abgeschlossene Vertrag zwischen Rockefellers Chase Bank und der Bank of China öffnete die Schleusen für den Zustrom von internationalem Geld nach China und andersherum.

Als er 1973 in die USA zurückkehrte, veröffentlichte David Rockefeller in der *New York Times* einen sehr aufschlussreichen Artikel, der uns einen tiefen Einblick in seine Gedankenwelt hinsichtlich China bot. Unter dem Titel «Von einem China-Reisenden» meinte er: «Das soziale Experiment in China unter der Führung des Vorsitzenden Mao ist eines der wichtigsten und erfolgreichsten in der Geschichte der Menschheit.» Und einige Zeilen darüber schrieb er: «Wie hoch auch immer der Preis der chinesischen Revolution gewesen sein mag [Anm.: ca. 60 Millionen Tote waren der «Preis»], es ist ihr offensichtlich gelungen, nicht nur eine effizientere und engagiertere Verwaltung hervorzubringen, sondern auch eine hohe Moral und Zielstrebigkeit zu fördern.» ⁽¹²⁾ Mit eben jener Zielstrebigkeit arbeitet China seitdem daran, die westlichen Gesellschaften, aus denen seine damaligen Geldgeber und Fürsprecher anreisten, mindestens vom Thron, wenn nicht gar in den Abgrund zu stoßen (Ausgabe 65).

Rockefeller und die Sowjets

Parallel zur Öffnung der Schleusen des Westens nach China pflegte die Hochfinanz auch weiterhin beste Verbindungen zur Sowjetunion, obwohl doch der vorgeschobene Grund für den Aufbau Chinas die Schaffung eines Gegengewichts zur UdSSR war. Nach der Unterstützung der Oktoberrevolution 1917 riss die Unterstützung der Bankierskreise rund um die Federal Reserve nicht ab. Der sowjetische Überläufer Igor Glagolev, ehemals Politbüro-Berater, schrieb in einem seiner Bücher: «David Rockefeller ist einer der amerikanischen Bosse, die mit der UdSSR befreundet sind, möglicherweise der wichtigste. [...] Ich nahm an einem Empfang zu Ehren von David Rockefeller im Hotel Moskva teil. Er wurde von anderen einflussreichen Amerikanern begleitet, darunter John Kenneth Galbraith. Rockefeller wurde wie ein kommunistischer Zar bewirtet. Das stand ihm aus sowjetischer Sicht zu.» ⁽¹³⁾

Die Dankbarkeit der Kommunisten hatte wohl ihre Gründe: Der US-Handelsminister Harry Hopkins, welcher eng mit der Rockefeller-Stiftung zusammenarbeitete





Bei seinem Besuch in der ostrussischen Stadt Magadan im August dieses Jahres gedachte Wladimir Putin nicht etwa an der nahegelegenen 15 Meter hohen «Maske der Trauer» den Opfern der stalinistischen «Säuberungen». Vielmehr bewegte er sich mit Blumen zu einem Denkmal für die Alaska-Sibirien-Luftbrücke, das an die damalige militärische Zusammenarbeit zwischen den USA und der Sowjetunion im Zweiten Weltkrieg gegen Deutschland erinnert.

und von deren Geldern profitierte ⁽¹⁴⁾, hatte das «Leih- und Pachtgesetz» vom 11. März 1941 ausgearbeitet. Durch dieses Gesetz erhielten die russischen Streitkräfte von den USA bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs militärisches Material im Wert von elf Milliarden Dollar – eine exorbitant hohe Summe, wenn man sie in heutige Verhältnisse umrechnet. Die USA lieferten den Sowjets in dieser Mission unvorstellbar große Mengen kriegsentscheidenden Materials, u.a. 151'000 Transportfahrzeuge, 131'633 Maschinengewehre, 14'795 Flugzeuge, 7056 Panzer und über vier Millionen Tonnen Lebensmittel. ⁽¹⁵⁾ Zum Vergleich: Das heute (noch) als schlagkräftigste Armee geltende US-Militär besitzt offiziell ca. 4600 Panzer und ca. 5000 Flugzeuge. ⁽¹⁶⁾

Die USA sendeten vor wenigen Jahrzehnten also mehr Panzer und Flugzeuge an den späteren Erzfeind, als sie heute selbst besitzen. Erst mit dieser Ausrüstung konnten die Sowjets weit in den Westen vorstoßen und große Teile Europas erobern. Die «Verteidiger der freien Welt» schauten passiv zu, wie ihr russischer Verbündeter erbarmungslos über die polnische, ungarische, österreichische und schließlich die deutsche Zivilbevölkerung hinwegfegte.

Die Rothschilds

Und mit dieser Hochfinanz wollen wir zu einem anderen Aspekt des Ursprungs der kommunistischen Bedrohung übergehen: Über die Familie von Jacob Schiff, den Finanzier



Der Privatbankier Max Warburg im Januar 2013 neben den zukünftigen Kanzlern Olaf Scholz und Friedrich Merz bei einer Veranstaltung der Atlantik-Brücke

NDR

Cum-Ex-Geschäfte der Warburg Bank: Was wir wissen

ndr.de, 03.09.2020

Die Lobby-Organisation Atlantik-Brücke wurde 1952 von Eric M. Warburg, einem Nachfahren der Warburg-Bankendynastie, in Hamburg gegründet. Der jetzige Bundeskanzler Friedrich Merz war bis 2019 Vorsitzender der Atlantik-Brücke. Erstaunlich ist, dass sich auf Veranstaltungen der Gruppe auch ein gewisser Max M. Warburg Junior einfand, der als der Teil der Unternehmungsführung von M. M. Warburg & Co. in einen der größten Finanzskandale der jüngeren deutschen Geschichte verstrickt war. Er ist der Sohn des Atlantik-Brücke-Gründers Eric M. Warburg.

Kritischer Bericht zum Cum-ex-Skandal

»Zeit«-Herausgeber warnte befreundeten Banker

Mit Cum-ex-Geschäften brachten Finanzakteure den Staat um Milliarden. Als die Warburg-Bank ins Zentrum von »Zeit«-Recherchen rückte, wandte sich Herausgeber Joffe an den Miteigentümer der Bank.

SPIEGEL

Wenn der Herausgeber einer Zeitung einen einflussreichen Bankier vor kommenden Storys seines Blatts warnt, weiß man ungefähr, wie es um das journalistische Ethos in der heutigen BRD-Pressen steht.

spiegel.de, 06.05.2022

Villa Rothschild – die Wiege der Bundesrepublik

welt.de, 20.05.2009



Foto: Simplex2 (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Villa_Rothschild_Kempinski.JPG)
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.en>

Die Villa
Rothschild
Kempinski im
Taunus, heute
ein Hotel

Das Grundgesetz der BRD wurde ausgerechnet in der Villa Rothschild nahe Frankfurt entscheidend ausgearbeitet. Die Villa hatte einst dem Bankier Nathan Mayer Rothschild gehört.

der Oktoberrevolution, mit dem dieser Artikel begann, erfährt man im Buch «Our Crowd» des amerikanischen Autors Stephen Birmingham: «Im 18. Jahrhundert teilten sich die Schiffs und Rothschilds eine Doppelfirma in Frankfurt.»⁽¹⁷⁾ Etwa hundert Jahre später scheint das Band der hoch-elitären Familien rund um die Gründung der Federal Reserve eng und fest zu sein, denn 2012 entschieden sich die Rothschilds und die Rockefellers dazu, große Teile ihres Vermögens zusammenzulegen. Die Investmentgesellschaft von Lord Jacob Rothschild beteiligte sich an der Finanzgruppe des Rockefeller-Clans mit 37 Prozent. Damals schrieb der Spiegel: «Die beiden Patriarchen der Familien – der 96-jährige David Rockefeller und der 76-jährige Lord Rothschild – pflegen laut Financial Times seit mehr als fünf Jahrzehnten persönliche Beziehungen. Sie sollen auch den nun publik gewordenen Deal eingefädelt haben.»⁽¹⁸⁾

Bereits im Jahre 1890 versuchten die Rothschilds zusammen mit den Rockefellers ein globales Ölkartell aufzubauen, was vom damals noch zaristischen Russland verhindert wurde. Das konnte man sogar in einem inzwischen gelöschten Artikel auf CNN nachlesen.⁽¹⁹⁾ Was durchaus Raum für die Spekulation lässt, ob die Zaren-Regierung seither ein fortwährender Störfaktor in den Augen der beiden Dynastien war.

Ergo: Die Hochfinanz-Familien Rockefeller, Warburg, Schiff und Rothschild, die die Federal Reserve gründeten und die Kommunisten unterstützten, waren seit Jahrzehnten eng miteinander vernetzt. Sir Evelyn de Rothschild, bis zu seinem Tod im Jahr 2022 ein Finanzberater der Britischen Krone, gab im Jahr 2011 eines seiner seltenen TV-Interviews für den Sender *Bloomberg*, in dem er keinen Zweifel an seiner Überzeugung vom chinesischen Modell ließ und die kommunistische Diktatur ausdrücklich lobte.⁽²⁰⁾

An dieser Stelle gilt es, ein weiteres Puzzleteil einzufügen, denn die finanzstarke Rothschild-Familie spielte sowohl im Kommunismus als auch bei der Gründung des jüdischen Staates eine Schlüsselrolle. (1k)

Wussten Sie...

...dass BlackRock, der größte Vermögensverwalter der Welt und berüchtigt für seinen internationalen Einfluss, mit den Rothschilds zu tun hat? Zunächst wurde die Investmentgesellschaft als eine interne Finanzmanagementgruppe der Blackstone Group unter dem Namen «Blackstone Financial Management» gegründet und dann 1994 als BlackRock abgespalten.⁽¹⁾ Bis 2008 war Jacob Rothschild Mitglied des internationalen Beirats von Blackstone.⁽²⁾

Quellen:

1. en.wikipedia.org, BlackRock, abgerufen am: 31.08.2025
2. en.wikipedia.org, Jacob Rothschild, 4th Baron Rothschild, 31.08.2025



Die zwei jüdischen
Finanzmagnaten
Larry Fink
(Gründer von
BlackRock, links)
und Stephen
Schwarzman (Chef
von Blackstone)
auf einem
Magazinecover

Quellen:

1. Walter Görnitz, Geldgeber der Macht: Wie Hitler, Lenin, Mao Tse-tung, Mussolini, Stalin, Tito ihren Aufstieg zur Macht finanzierten, 1976, S.85
2. en.wikipedia.org, Paul Warburg, abgerufen am: 28.02.2025
3. forward.com, The Jewish Story Behind the U.S. Federal Reserve Bank, 29.11.2015
4. Anthony C. Sutton: Wall Street and the Bolshevik Revolution, DAP, 2001
5. Elliot R. Goodman, The Soviet Design for a World State, 1960, S.33
6. Senate Report (Senate Foreign Relations Committee), Revision of the United Nations Charter: Hearings Before a Subcommittee of the Committee on Foreign Relations, Eighty-First Congress, 1950, S.494
7. richmondfed.org, Jekyll Island: Where the Fed Began, Erstes Quartal 2015
8. rbf.org, In Depth: The Special Studies Project, abgerufen am: 28.02.2025
9. cfr.org, Henry A. Kissinger Chair for U.S. Foreign Policy, abgerufen am: 28.02.2025
10. thehill.com, Kissinger tells Biden to go easy on China, 24.11.2020
11. nytimes.com, Chase Agrees to Be Agent For Bank of China in U.S., 05.07.1973
12. nytimes.com, From a China Traveler, 10.08.1973
13. Igor Glagolev, Post-Andropov Kremlin Strategy, S.55 f.
14. Gary Allen: Die Rockefeller-Papiere, Wiesbaden, Verlag für angewandte Philosophie, 1976, S.199
15. de.wikipedia.org, Leih- und Pachtgesetz, abgerufen am: 27.02.2025
16. de.statista.com, Kennzahlen zur militärischen Stärke der USA im Jahr 2025, 03.02.2025
17. Stephen Birmingham, Our Crowd: The Great Jewish Families of New York (Modern Jewish History), Syracuse University Press, 1996
18. spiegel.de, Rockefeller und Rothschilds verbünden sich, 30.05.2012
19. Nicht mehr erreichbarer Link: <https://money.cnn.com/2012/05/30/news/companies/rockefeller-rothschild/index.htm>
20. youtube.com, Bloomberg Quicktake: Originals: De Rothschild Says China's Growth a «Remarkable» Story, 07.06.2011

Der rote Faden: «Sowjetische Langzeitstrategie» und Israel

- Dass Israel nicht gerade die Kriterien erfüllt, die das «Heilige Land» zu einem authentischen und wertvollen Verbündeten westlicher Nationen machen würden, haben wir in unserer Doppelausgabe 58/59 bereits ausgeführt. Wir präsentierten viele Beispiele, welche die Involvierung Israels in unmittelbar schädliche Akte gegenüber Europa und Nordamerika zweifellos belegen. (siehe S.4 f.)
- An diesem Punkt liegt es nahe, eine Brücke zu bauen: In zahlreichen anderen Ausgaben (41/42, 45/46, 50, 65 uvm.) arbeiteten wir bereits heraus, dass China und Russland ebenso keine Partner, sondern autoritäre Gegenspieler des Westens sind, die sich entweder als Wölfe unter einem Schafspelz tarnen oder die Maske der Freundschaft schon längst abgelegt haben. (siehe S.5 f.)
- Viele mag erstaunen, dass die feindselige Einstellung gegenüber dem Westen nicht nur auf Russland, China und ihre BRICS-Partner beschränkt ist. Anders, als man es von einem treuen Verbündeten erwarten würde, kommen aus Israel nicht gerade unterstützende und aufbauende Worte angesichts der Krisen, welche die USA und Europa vermehrt plagen. Erst kürzlich argumentierte z.B. ein Artikel auf der religiös-zionistischen Plattform *Israel National News*, man solle sich lieber vom Westen ab- und stattdessen den asiatischen Staaten zuwenden. Das Abendland sei nämlich dem Untergang geweiht. Dieser Artikel war beileibe kein Einzelfall: Hinter der Fassade westlicher Bündnistreue zeichnet sich ein geopolitischer Kurswechsel ab, so als spiele Israel ein ambivalentes Spiel mit uns. (siehe S.7 ff.)
- Wir werden im Verlauf dieser Ausgabe die roten Fäden unserer Ausgaben zur «Sowjetischen Langzeitstrategie» und zu Israel allmählich miteinander verbinden: In der Vergangenheit machten wir deutlich, dass sowohl in Russland als auch in China eine strategisch angepasste marxistische Ideologie dominiert, die sich bis heute gegen den westlichen «Klassenfeind» richtet.
- Darüber hinaus wurde in zahlreichen früheren Heften bereits mehrfach thematisiert, dass die Hochfinanz-Familien Rockefeller, Warburg, Schiff und Rothschild zuerst 1913 die US-Zentralbank Federal Reserve gründeten, um daraufhin das kommunistische Monster zum Leben zu erwecken. Von jener Zentralbank und ihren Gründervätern ging die entscheidende Finanzierung der kommunistischen Oktoberrevolution 1917 in Russland aus, die ein Terrorregime sondergleichen produzierte, welches für Dutzende Millionen Tote verantwortlich war. (siehe S.12 ff.)
- Diese Hochfinanz pflegte nicht nur beste Kontakte in die Sowjetunion, sondern war u.a. durch den Rockefeller-Agenten Henry Kissinger auch sehr erpicht auf einen Beziehungsaufbau zwischen den Vereinigten Staaten und dem kommunistischen China. In den Jahrzehnten danach nahm eine für den Westen enorm schädliche Dynamik ihren Lauf, von der wir heute sagen können, dass sie uns in eine brandgefährliche Abhängigkeit vom «Reich der Mitte» gebracht hat. (siehe S.13)

Nun, da wir einige Aspekte, die wir bereits in früheren Ausgaben behandelten, nochmals rekapituliert und in einen Zusammenhang gebracht haben, wollen wir uns weiteren Bausteinen widmen, die das Bild von der Verbindung Israels mit dem Kommunismus vervollständigen. Es ist für sich betrachtet schon bedenklich, dass Israel als eigenständiger Akteur durch sein Handeln seit seinem Bestehen starke Zweifel an seiner Loyalität gegenüber der westlichen Welt aufkommen lässt. Was sich nun anschließt, dürfte das bisher Bekannte noch einmal in einem deutlich schärferen, geradezu alarmierenden Licht erscheinen lassen. Es wird im Folgenden deutlich werden, dass ausgesprochen pro-israelische Akteure dem kommunistischen Block, insbesondere der Sowjetunion und China, entscheidend zu ihrer Größe verhelfen. Und nicht nur das: Die Kommunisten und die Israelis schienen in einer regelrecht symbiotischen Beziehung zueinander zu stehen, die sogar bis heute fortbestehen könnte. Mehr dazu im kommenden Teil der Ausgabe.



Kommunismus

Zionismus

Die unbeachteten Wurzeln von Kommunismus und Zionismus

Die These, dass Finanzeliten wie die Rockefellers, Warburgs, Schiffs und Rothschilds die bolschewistische Oktoberrevolution von 1917, daraufhin die Sowjetunion und China materiell und logistisch unterstützten, lässt sich, wie im vorherigen Text gesehen, mit sehr validen Fakten untermauern. Dabei wird jedoch von kritischen Anti-Kommunisten, wenn sie diese Zusammenhänge überhaupt registrieren, selten erwähnt, dass der Kommunismus nicht das einzige Projekt war, das dieser Geldadel rund um die US-Zentralbank Federal Reserve akribisch vorantrieb.

Die Rothschilds hatten ebenso eine entscheidende Rolle bei der Gründung Israels gespielt. So plauderte das einstige französische Familienoberhaupt Edmond James de Rothschild frei heraus: «Ohne mich hätte sich der Zionismus nicht entfaltet [...]»⁽¹⁾ Sein Grab in Israel trägt die schlichte, doch vielsagende Inschrift «Vater des Landes».⁽²⁾ Weltgeschichtliche Prozesse nach ihren Interessen zu gestalten war für die berühmte Bankendynastie offenbar ein vertrautes Geschäft.

John D. Rockefeller unterzeichnete 1891 gemeinsam mit dem berühmten Banker J.P. Morgan das sogenannte «Blackstone Memorial», eine Petition, die die Errichtung

eines jüdischen Staates in Palästina forderte.⁽³⁾ Das an der Gründung der US-Zentralbank beteiligte Bankhaus J.P. Morgan war aus Peabody & Co. hervorgegangen, das 1835 von Nathan Mayer Rothschild mitbegründet worden war.^(4,5)

1933 wurde mit dem Ha'avara-Abkommen ein Vertrag zwischen dem nationalsozialistischen Deutschland und zionistischen Organisationen geschlossen, der deutschen Juden die Möglichkeit bot, Kapital nach Palästina zu transferieren und so ihre Auswanderung dorthin zu fördern. Die Palästina-Treuhandstelle, an der die Hamburger Bank M.M. Warburg & Co. beteiligt war, wickelte die Übertragung jüdischer Vermögen aus Deutschland nach Palästina ab. Das Ha'avara-Abkommen war wichtig für die Gründung Israels, weil es zehntausenden deutschen Juden die Auswanderung nach Palästina ermöglichte und gleichzeitig Kapital für den wirtschaftlichen Aufbau des jüdischen Siedlungsprojekts sicherte.⁽⁶⁾ Die Anstrengungen der Warburgs für Israel reichen allerdings weit über dieses Abkommen hinaus.⁽⁷⁾

Ein mächtiges Netzwerk

Warburg, Rothschild, Rockefeller, Morgan – die Hochfinanz hinter dem Kommunismus und der US-Zentralbank stand also auch bei der Gründung Israels im Mittelpunkt. Dabei gilt

es zu erwähnen, dass sich das amerikanische und damit auch das globale Finanzwesen nicht auf diese Namen beschränkte. Das Wirtschaftsmedium *Jewish Business News* berichtete 2023 unter der Überschrift «Shalom, Wall Street: Der Einfluss jüdischer Wirtschaftsführer in Amerikas Finanzsektor» über den «unverkennbaren Einfluss des Judentums auf die Wall Street». Man liest: «Von den anfänglichen Zustrom der Einwanderer bis hin zu den Sitzen in den Vorstandsetagen der größten Finanzinstitute der Welt haben die Beiträge der jüdischen Gemeinschaft die Entwicklung der Branche geprägt. [...] Der jüdische Einfluss im Bankensektor reicht weit über die Wall Street hinaus. Das Erbe von Mayer Amschel Rothschild, dem Begründer einer internationalen Bankendynastie im späten 18. Jahrhundert, ist auch heute noch aktuell.»⁽⁸⁾ Viele dieser Finanzeliten dürften dem zionistischen Projekt aufgrund ihrer Abstammung von Beginn an wohlgesinnter gewesen sein als gewöhnliche Amerikaner und dessen Verwirklichung auch unterstützt haben.

Der Spiegel schrieb 2009 über die Rolle der Familie Rothschild im 19. Jahrhundert: «[...] in ganz Europa waren die Rothschilds damals die Bankiers der Könige, die «fürstlichen Seckelmeister», wie Heinrich Heine sie nannte: «Geld ist der Gott unserer Zeit, und Rothschild ist sein Prophet.» Mitunter hing die Zahlungsfähigkeit ganzer Staaten von dieser einen Familie ab. [...] Zu Rothschilds Kunden zählten die Mächtigen: die Herrscher von Frankreich, Russland, Österreich, Preußen, der Kurfürst von Hessen, zeitweise einer der reichsten Regenten Europas, Metternich, der gefürchtete österreichische Kanzler, die britischen Premiers Disraeli und Gladstone. [...] Weil die Rothschilds finanziell überall mitmischten, bei Feldzügen wie beim Schienenbau oder dem Unternehmen Suezkanal, entstand bald der Mythos, wie ein Zeitgenosse notierte, sie bestimmten «das Schicksal von ganz Europa». Ohne die Familie Rothschild, meinte der illustre Fürst von Pückler-Muskau, «scheint keine Macht in Europa Krieg führen zu können.»⁽⁹⁾

Es ist bemerkenswert, dass eine einzige Familie in der Lage war, mit ihrem Netzwerk ganze geopolitische Entwicklungen maßgeblich zu beeinflussen. Rechnet man noch den zionistischen Einfluss an der New Yorker Börse hinzu, wird das geradezu gigantische Ausmaß dieser Machtstellung deutlich.

Einfluss auf die Weltgeschichte

Die Rothschild-Familie spielte eine zentrale Rolle im frühen politischen Zionismus, insbesondere durch Baron Edmond de Rothschild, der ab den 1880er-Jahren jüdische Siedlungsprojekte in Palästina großzügig finanzierte. Sein Engagement trug wesentlich dazu bei, die wirtschaftliche Grundlage für die spätere Gründung des Staates Israel zu schaffen.⁽¹⁰⁾ Dadurch, dass mächtige Finanzhäuser also auch am Geburtsbett der zionistischen Bewegung standen, wird die wiederholt historisch dokumentierte Fähigkeit dieses Netzwerks sichtbar, entscheidenden Einfluss auf die Weltgeschichte nehmen zu können. Laut einem Beobachter, der sich 1919 in der Zeitung *American Jewish News* zu Wort meldete, hatte der Zionistenführer Max Nordau 1903 bei einer Konferenz in Paris folgendes vorausgesehen: «Lassen Sie mich Ihnen die folgenden Worte sagen, als ob ich Ihnen die Sprossen einer Leiter zeigen würde, die immer höher und höher führt: Herzl, der zionistische Kongress, der englische Uganda-Vorschlag, der künftige Weltkrieg, die Friedenskonferenz, auf der mit Hilfe Englands ein freies und jüdisches Palästina geschaffen werden wird.»⁽¹¹⁾

Foreign Office,
November 2nd, 1917.

Dear Lord Rothschild,

I have much pleasure in conveying to you, on behalf of His Majesty's Government, the following declaration of sympathy with Jewish Zionist aspirations which has been submitted to, and approved by, the Cabinet

"His Majesty's Government view with favour the establishment in Palestine of a national home for the Jewish people, and will use their best endeavours to facilitate the achievement of this object, it being clearly understood that nothing shall be done which may prejudice the civil and religious rights of existing non-Jewish communities in Palestine, or the rights and political status enjoyed by Jews in any other country"

I should be grateful if you would bring this declaration to the knowledge of the Zionist Federation.

Y. in
Arthur James Balfour

In der Balfour-Deklaration vom 2. November 1917 erklärte sich Großbritannien einverstanden, das 1897 festgelegte Ziel des Zionismus umzusetzen, in Palästina eine «nationale Heimstätte für das jüdische Volk» zu errichten. Namensgeber war der damalige britische Außenminister Arthur James Balfour. Sie adressierte einen Rothschild.



Straßenschild des Rothschild-Boulevards in Tel Aviv. Der Straßensamenname wurde zu Ehren von Baron Edmond James de Rothschild (siehe S.18 f. u. S.35) gewählt.

Die Bankendynastien Warburg und Rothschild standen erstaunlicherweise nicht nur am Geburtsbett des Kommunismus (siehe S.12 ff.), sie trugen auch entscheidend zur Gründung Israels bei.

Fast exakt so geschah es – kaum zu glauben, mit welcher Genauigkeit diese Vision Jahre vor den tatsächlichen Ereignissen ausgesprochen wurde. Dass die Balfour-Deklaration des britischen Außenministers, welche gut 30 Jahre später in der Gründung Israels mündete, einen Rothschild adressierte, überrascht angesichts der bereits dargestellten Zusammenhänge mitnichten.⁽¹²⁾



Das «Blackstone Memorial» war eine 1891 von dem evangelikalen Prediger William E. Blackstone aus Chicago initiierte Petition an US-Präsident Benjamin Harrison, die die Rückkehr der Juden nach Palästina forderte. Sie wurde von über 400 einflussreichen Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik und Presse unterzeichnet und gilt als frühes Dokument des christlichen Zionismus in den USA. Mit dabei bei den Unterzeichnern: J.P. Morgan und John D. Rockefeller, deren Bankhäuser beide später an der Gründung der US-Zentralbank beteiligt waren.

Tauschgeschäft

Historisch ist ebenfalls belegt: Im Hintergrund versuchten die Zionisten, Amerika an der Seite Großbritanniens in den Ersten Weltkrieg gegen Deutschland zu verwickeln, um im Gegenzug die «Errichtung einer nationalen Heimstätte für das jüdische Volk» zu erlangen. England rechnete sich wiederum aus, durch die Unterstützung der USA den Krieg zu gewinnen. Der zionistische Funktionär Samuel Landman schrieb 1936 in einem Buch: «Mr. James A. Malcolm [zionistischer Aktivist] [...] begriff die Kraft und Stärke der jüdisch-nationalen Bestrebungen und ergriff spontan die Initiative, um zunächst Sir Mark Sykes, den Unterstaatssekretär des Kriegskabinetts [Großbritanniens], und dann [Georges] Picot von der französischen Botschaft in London sowie Monsieur Gour [...] von der Ostabteilung des [Außenministeriums Frankreichs] davon zu überzeugen, dass der beste und vielleicht einzige Weg, den amerikanischen Präsidenten zum Kriegseintritt zu bewegen, darin bestünde, sich die Mitwirkung des zionistischen Judentums zu sichern, indem man ihm Palästina verspräche. Auf diese Weise könnten die

Alliierten die bisher ungeahnte Macht des zionistischen Judentums in Amerika und anderswo auf der Basis einer entsprechenden Gegenleistung zu ihren Gunsten rekrutieren und mobilisieren.»⁽¹³⁾ Ein zionistischer Funktionär trat somit an britische und französische Diplomaten heran und legte ihnen dar, dass sich der Eintritt der USA in den Krieg sichern ließe, wenn man im Gegenzug die Zusage für Palästina an die Zionisten mache.

Der zur zweiten Hälfte des Ersten Weltkriegs amtierende Premierminister Lloyd George bestätigte dies, als er seine damaligen Erfahrungen 1936 vor dem britischen Parlament schilderte. Da Großbritannien 1916 eine Niederlage drohte, war es laut ihm «lebenswichtig [...] die Sympathien der jüdischen Gemeinschaft zu erlangen», um das Ruder wieder her-umzureißen.⁽¹⁴⁾

Globale Strippenzieher?

Letztendlich gewannen die Briten mit Hilfe der Amerikaner tatsächlich den Ersten Weltkrieg und die Zionisten erhielten später ihren Staat an alttestamentarischer Stelle. Was sagt uns das, wenn hochrangige Personen, die als zentrale Akteure in diese historischen Prozesse eingebunden waren, es schon zuvor für realistisch hielten, dass das zionistische Judentum eines der größten und einflussreichsten Länder der Welt in einen Weltkrieg manövrieren kann?

Lord Melchett, ein englischer Zionistenführer und Gründer des Chemiekonzerns ICI, sagte 1928 auf einer Konferenz in London: «Diese Bewegung ist für mich die wichtigste, nicht nur für uns, sondern für die ganze Welt. [...] Wenn ich 1913 hier gestanden und zu Ihnen gesagt hätte: «Kommen Sie zu einer Konferenz, um den Wiederaufbau einer nationalen Heimstätte in Palästina zu besprechen», hätten Sie mich für einen müßigen Träumer gehalten; auch wenn ich Ihnen 1913 gesagt hätte, dass der österreichische Erzherzog getötet werden würde und dass sich aus allem, was danach kam, die Chance, [...] die Gelegenheit zur Errichtung einer nationalen Heimstätte für die Juden in Palästina ergeben würde. Ist es Ihnen jemals in den Sinn gekommen, wie bemerkenswert es ist, dass sich aus dem Blutausch der Welt diese Gelegenheit ergeben hat?



Das Familienimperium [der Rothschilds] ist auf ein Geflecht von Nachkommen und einige externe Aktionäre aufgeteilt. Die Eigentumsverhältnisse sind undurchsichtig, was es schwierig macht, das Vermögen der Familie zu schätzen, obwohl sie zu den reichsten der Welt gehört.

FT

Die Financial Times 2010 über die Rothschilds

Quelle: ft.com, The Rothschilds' family fortune, 25.03.2010

Die Rothschilds waren anerkanntermaßen im 19. Jahrhundert die reichste Familie der Welt. Sollen wir glauben, dass sie heute keine globale Relevanz mehr hat? Von einer größeren Pleite der Rothschilds ist zumindest nichts bekannt.



Gloria von Thurn und Taxis ehrte Henry Kissinger bei seinem 100. Geburtstag auf dem britischen Anwesen von Lord Jacob Rothschild. Man kann also kaum behaupten, sie sei mit diesen Kreisen nicht vertraut. Dass der Rockefeller-Protegé Henry Kissinger auf einem Rothschild-Anwesen geehrt wurde, spricht erneut für eine intensive Verzahnung der zwei Finanzelans (siehe S.16).

Mittelbayerische

Regensburgerin ehrt Henry Kissinger: Fürstin Gloria von Thurn und Taxis bei Lord Rothschild

mittelbayerische.de, 18.06.2023

„Die Finanzwelt kauft sich die Politiker. Das war schon im 19. Jahrhundert so. Da wird sich wahrscheinlich heute nicht sehr viel geändert haben.

Die Fürstin Gloria von Thurn und Taxis in einem Interview vom Juli 2023

Quelle: youtube.com, So radikal denken FDP- und Grünen-Wähler wirklich! | Achtung, Reichelt! vom 2. Juli 2023



Sie sollte wissen, wovon sie spricht: Amschel Mayer Rothschild wurde zu Beginn des 19. Jahrhunderts zum Hoffaktor des Fürsten von Thurn und Taxis ernannt. Hoffaktoren hatten die Aufgabe, Herrschern Kredite zu beschaffen oder Luxuswaren zu liefern.

Glauben Sie wirklich, dass dies ein Zufall ist? Glauben Sie wirklich in Ihrem Herzen, dass wir nur durch einen Zufall nach Israel zurückgeführt worden sind?»⁽¹⁵⁾ Das ist in der Tat kaum vorstellbar.

Der spätere US-Verteidigungsminister James Forrestal notierte am 27. Dezember 1945 in seinem Tagebuch, er habe mit John F. Kennedys Vater Joe Kennedy Golf gespielt und dieser habe ihm erzählt, der britische Premierminister Neville Chamberlain habe einst zu ihm gesagt, «dass Amerika und das Weltjudentum England in den Krieg gezwungen hätten», in diesem Fall den Zweiten Weltkrieg.⁽¹⁶⁾ Überrascht es vor diesem Hintergrund noch, dass Akteure aus diesem Dunstkreis in der Lage waren, auch dem Kommunismus zum Aufstieg zu verhelfen?

Marx und die Rothschilds

Doch die Geschichte, welche die Schlüsselpersonen der Hochfinanz mit den marxistischen Bestrebungen verbindet, beginnt schon in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Niemand Geringeres als Karl Marx, der Begründer der kommunistischen Ideologie, hatte eindeutige Verbindungen zur Rothschild-Familie und zu den Anfängen der Bewegung, die wir heute als Zionismus kennen. So waren Lionel Nathan de Rothschild und Karl Marx Cousins dritten Grades.⁽¹⁷⁾ Sie stammten beide vom reichen Finanzier Barent Cohen aus den Niederlanden ab, dessen Sohn Levy Barent-Cohen nach Großbritannien auswanderte. Durch die Ehen, die Levy Barent-Cohens Kinder schlossen, u.a. mit Nathan Mayer Rothschild und Sir Moses Montefiore, war ein großer Teil der führenden jüdischen Familien Englands mit ihm verbunden.⁽¹⁸⁾

Auch in Marx' persönlichem Umfeld kann man Kontakte zu den Rothschilds identifizieren. Die Webseite Freimaurer-Wiki schreibt: «Gerade in den ersten Jahrzehnten ihres Bestehens war die [die jüdische Loge] Morgenröthe das zentrale Forum des aufgeklärten jüdischen Bürgertums in Frankfurt [...].»⁽¹⁹⁾ Mitglied in der Morgenröthe war der Lehrer, Historiker und Dichter Theodor Creizenach. Er diente zudem als Hauslehrer und Erzieher im Hause Aaron Anselm Rothschild in Wien.⁽²⁰⁾ 1842 gehörte Creizenach zu radikaler Anhänger der jüdischen Reformbewegung zu

JÜDISCHE ALLGEMEINE

„Hess, als «Kommunistenrabbi Moses» verschrien, bekehrte Engels und Marx zum Kommunismus [...]».

Die Jüdische Allgemeine 2015 über Moses Hess

Quelle: juedische-allgemeine.de, Seiner Zeit voraus, 26.05.2015

Moses Hess



„Im Jahr 1837 wurde Hess' erstes Buch, eine hegelianische Übung mit dem Titel «Heilige Geschichte der Menschheit», veröffentlicht. Es erzählt die Geschichte des menschlichen Fortschritts von biblischen Zeiten bis zu den Revolutionen in den Vereinigten Staaten und Frankreich und schließt mit der zuversichtlichen Vorhersage, dass die Geschichte in der Schaffung einer neuen Gesellschaft gipfeln wird, die auf Freiheit, gemeinsamem Eigentum, Solidarität und Harmonie beruht und zur Errichtung eines «neuen Jerusalem» im Herzen Europas führt. Obwohl dieses Buch zu seiner Zeit nur begrenzten Einfluss hatte, ist es erwähnenswert, dass es den sozialistischen Schriften von Marx um einige Jahre vorausging.

Das jüdische Magazin Tikvah 2022 über Moses Hess, einen Mentor von Karl Marx

Quelle: ideas.tikvah.org, How a Founding Socialist Inspired Karl Marx, and Then Went on to Herald the State of Israel, 09.05.2022

den Mitbegründern des jüdischen «Frankfurter Vereins der Reformfreunde». Creizenach nahm zusammen mit Karl Marx am «Poetenkränzchen» der Universität Bonn teil. ⁽²¹⁾

Alfred de Rothschild

Privatsekretär von Karl Marx in London war Wilhelm Pieper, der einige Marx-Werke ins Englische übersetzte. Pieper war auch Mitglied im Londoner «Bund der Kommunisten». Zahlreiche Schreiben Piepers an Karl Marx, Friedrich Engels und andere führende Mitglieder des «Bundes der Kommunisten» haben sich in Archiven erhalten. Pieper war allerdings zeitgleich Lehrer im Haus von Lionel Nathan de Rothschild, dem nicht weit entfernten Cousin von Marx. Schüler von Pieper war Lionels Sohn Alfred, der später Direktor der Bank of England werden sollte. ⁽²²⁾

Der 1842 geborene Alfred Charles Freiherr de Rothschild ist einer der meist übersehenen Rothschilds, dem wir aber möglicherweise unser heutiges, von der US-Zentralbank Federal Reserve dominiertes Geldsystem zu verdanken haben. Von 1868 bis 1889 war er der erste jüdische Direktor der Bank of England. 1892 vertrat er die britische Regierung auf einer internationalen Währungskonferenz in Brüssel. ⁽²³⁾ Laut der Journalistin Ellen Brown schrieb Elisha Garrison, ein Vertreter der Brown Brothers Bank, 1931 in seinem Buch «Roosevelt, Wilson and the Federal Reserve Law»: «[Paul Warburg ist der Mann], der den Federal Reserve Act auf den Weg brachte, nachdem der Aldrich-Plan landesweit so viel Unmut und Widerstand hervorgerufen hatte. Der Strippenzieher beider Pläne war Baron Alfred Rothschild aus London.» ⁽²⁴⁾

Ellen Brown ist eine linke Autorin, deren Forderung nach einer Reform des Finanzwesens 2013 sogar in der New York Times abgedruckt wurde. ⁽²⁵⁾ Das gilt es zu erwähnen, weil das Buch von Elisha Garrison online nicht mehr auffindbar ist, was äußerst seltsam ist, da es in vielen wissenschaftlichen Arbeiten zitiert wird. Garrison war nämlich laut eigenen Angaben hautnah an den Personen, die die Federal Reserve gründeten. ⁽²⁶⁾ Falls das Zitat der Wahrheit entspricht, würde das bedeuten, dass genau derjenige Rothschild die US-Zentralbank Federal Reserve etabliert hat, der von Marx' Privatsekretär Wilhelm Pieper erzogen worden ist! Auch das ist im Grunde folgerichtig: Die Forderung nach einer Zentralbank steht schon im Kommunistischen Manifest von Karl Marx (siehe S.14). ⁽²⁷⁾

„Wir [Juden] sind auserwählt. Wir stehen über den anderen Völkern.“

Der radikale zionistische Rabbi, Aktivist und Politiker Meir Kahane bei einem Vortrag

Quelle: Video liegt vor



taz

Der bekannteste Rassist Israels wurde erschossen

■ „Rabbi“ Meir Kahane kam erst 1971 nach Israel, wo er fanatisch für die Vertreibung aller Araber eintrat PORTRAIT

taz.de, 07.11.1990

Laut dem orthodoxen Rabbiner Marvin Antelman lässt sich eine genealogische Verbindung von Karl Marx und Rabbi Meir Kahane zeichnen (siehe unten).

Meir Kahane

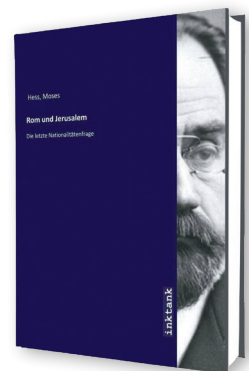
Es lässt sich nicht nur über die Rothschilds eine Linie von Karl Marx' Verwandtschaft zum heutigen Israel ziehen. Rabbi Marvin Antelman, einst Leiter eines rabbinischen Gerichts, schrieb Folgendes zur Abstammung des kommunistischen Urvaters: «Der Vater von Karl Marx, Heinrich (1782-1838), war der Sohn des Oberrabbiners von Trier, der ursprünglich Rabbi Meir Levi hieß. Rabbiner Meir Levi starb 1802, und der Onkel von Karl Marx, Samuel Marx, wurde sein Nachfolger als Rabbiner von Trier. Heinrich war zu diesem Zeitpunkt erst 20 Jahre alt. Nach dem Tod von Heinrichs Vater heiratete seine Mutter Chaya den Rabbiner Jacob Moses Lowenstamm (1747-1815) [...]. Eine Schwester von Rabbi Lowenstamm heiratete Rabbi Abraham Kahane, den väterlichen Vorfahren des verstorbenen Rabbi Meir Kahane, Gründer der JDL [Jewish Defense League, anti-arabische Bewegung in Israel] und ehemaliges Knesset-Mitglied in der Kach-Partei.» ⁽²⁸⁾

Bis heute beziehen sich radikale Siedler im Westjordanland auf diesen Meir Kahane. «In Israel/Palästina ist die kahanistische Bewegung seit langem eine starke, aber marginale poli-

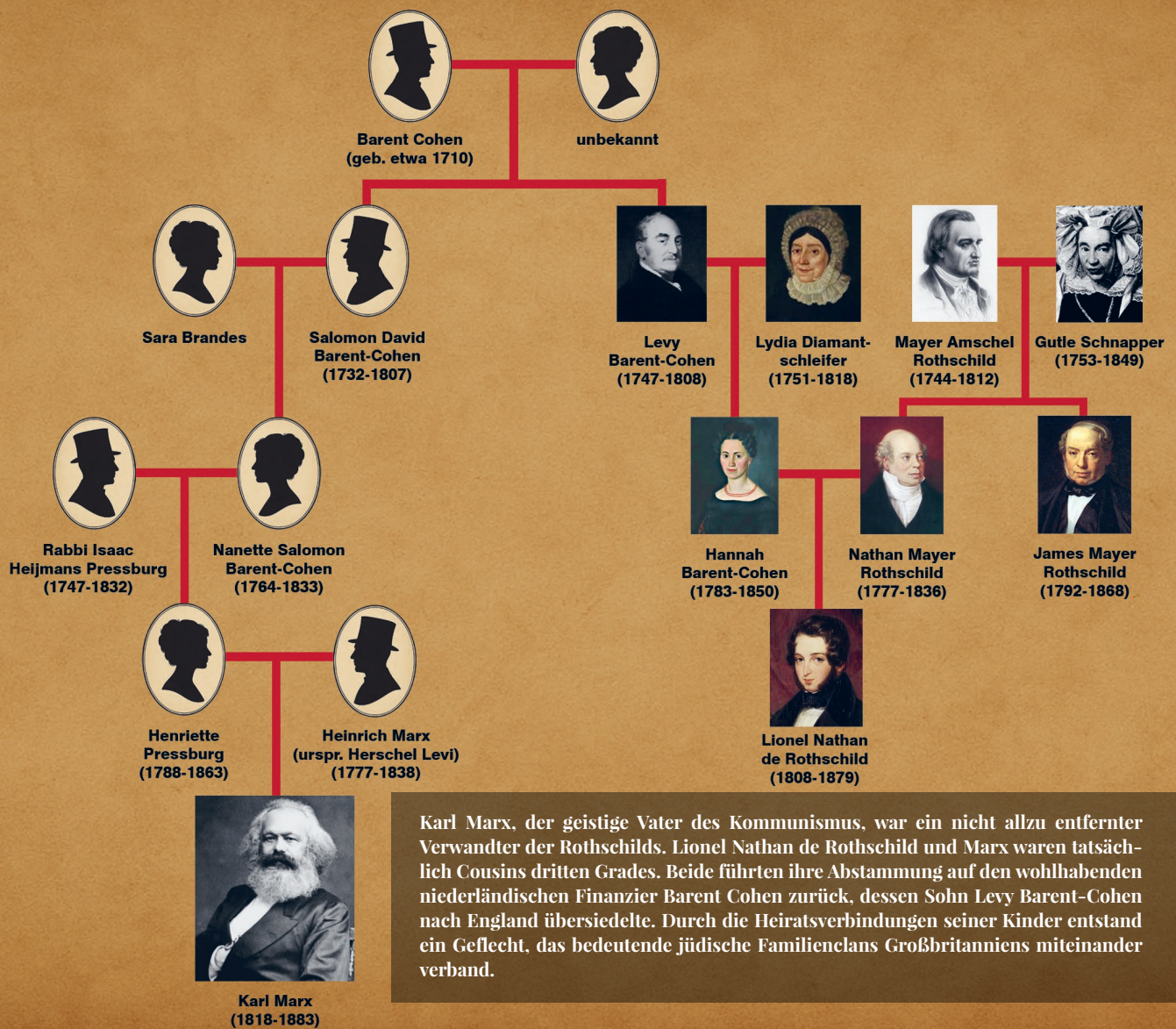
„Die großen Lehrer der Erkenntnis Gottes waren immer Juden. Unser Volk hat nicht nur im Altertum die erhabenste Religion geschaffen, die zum Gemeingut der zivilisierten Welt werden sollte, sondern es hat sie auch, im selben Maß wie die menschliche Gesellschaft fortgeschritten ist und Geist und Herz sich veredelt haben, stets weiterentwickelt. Und diese Aufgabe wird ihm bis ans Ende der Tage bleiben - ich meine bis zu jener Zeit, in der nach den Worten unserer Propheten die Erkenntnis Gottes die ganze Welt erfüllen wird. Denn das «Ende der Tage», von dem das Judentum seit Beginn der heiligen Geschichte in guten wie in schlechten Zeiten geweissagt hat, ist nicht, wie andere Völker es missverstanden haben, das Ende der Welt, sondern die Vollendung der Entwicklungsgeschichte und Erziehung der Menschheit.“

Karl Marx' Mentor Moses Hess in seinem Buch «Rom und Jerusalem» von 1862

Quelle: Moses Hess, Rom und Jerusalem: Die letzte Nationalitätenfrage, 1862



Erneut werden wir Zeuge eines extremistischen Überlegenheitsgedankens, der sich hin zu einem Weltmachtanspruch steigert. Spätestens wenn man weiß, dass Moses Hess ein maßgeblicher Ideengeber für Kommunismus und Zionismus war, lassen sich die Gemeinsamkeiten der beiden Ideologien kaum abstreiten. Karl Marx und Friedrich Engels sahen Hess' Kommunismus laut dem Historiker Gareth Stedman Jones sogar als «Ausdruck jüdischer Ideale» (siehe S.23).



tische Kraft. Mit den US-Gesetzgebern, die den Forderungen der Tempelbewegung Nachdruck verleihen, rückt die gewalttätige Vision der Kahanisten in den Mainstream», so die Webseite *Jewish Currents* 2022. ⁽²⁹⁾ Sollte Rabbi Antelman Recht haben, beruht die Ideologie vieler radikaler israelischer Siedler heute ausgerechnet auf den Lehren eines Mannes, der genealogisch mit dem Begründer des Kommunismus verbunden ist. Dass man erstaunlicherweise gewisse Parallelen zwischen Israels Staatspolitik und marxistischer Doktrin identifizieren kann, wird sich im Verlauf dieses Textes noch erschließen.

Rom und Jerusalem

Die eindeutigste Brücke vom Marxismus zum Zionismus ist allerdings bei einem frühen Mentor von Karl Marx festzustellen: Moses Hess. Der jüdische Yale-Professor Eliyahu Stern notierte: «[Marx'] Hinwendung zum Kommunismus im Jahr 1843 erfolgte im Anschluss an intensive Gespräche mit dem jüdischen Sozialisten Moses Hess, den Marx als seinen «kommunistischen Rabbi» bezeichnete. Einige haben behauptet, dass «der Einfluss von Hess wichtig war, um Marx zum revolutionären Kommunismus zu führen». [...] In jüngster Zeit hat Gareth Stedman Jones die Art und Weise hervorgehoben, wie Marx und Engels in den 1840er-Jahren Hess' Kommunismus als Ausdruck jüdischer Ideale betrachteten.» ⁽³⁰⁾

Die *Welt* bezeichnete Moses Hess als den «Mann, der Karl Marx seine Ideen gab» und erklärte mit Bezug auf den

Historiker Volker Weiß: «Es ist anzunehmen, dass Marx in der Auseinandersetzung mit Hess erstmals näher mit der Idee des Kommunismus in Berührung kam.» Fast schon beiläufig präsentiert der Artikel eine weitere Information mit enormer Sprengkraft: «Ansonsten erinnert man sich an Moses Hess, wenn überhaupt, nur als frühen Vordenker des Zionismus. Denn in seinem 1862 erstmals erschienenen Buch «Rom und Jerusalem» schilderte er mit großem Eifer das erwachende Nationalgefühl bis dahin fragmentierter Völker, der Italiener (die in jenen Jahren gerade in einem Nationalstaat vereinigt worden waren) und der Juden, für die Hess die Heimstatt im historischen Palästina sah.» Ausgerechnet der eigentlich als Urvater des Zionismus geltende Theodor Herzl soll «wohl 1901 Hess gelesen» und dabei erkannt haben, «dass seine eigenen Vorstellungen über einen jüdischen Staat schon längst vor ihm formuliert worden waren». ⁽³¹⁾ Herzl frohlockte: «Seit Spinoza hat das Judentum keinen größeren Geist hervorgebracht als diesen vergessenen verblassten Moses Hess!» ⁽³²⁾ Wir stoßen hier auf die Verbindung zweier Strömungen, die historisch oft als Gegensätze erscheinen, aber im selben Ursprung zusammenlaufen: Zionismus und Marxismus.

Auch die marxistische Webseite *marxists.org* schrieb: «Wir wissen, dass Moses Hess, der Cheftheoretiker der Bewegung, Engels zum Kommunismus bekehrt hat, und Zlocisti, der Biograph von Hess, behauptet, dass Hess auch auf Marx Einfluss hatte. Noch interessanter ist die Tatsache, dass Hess mit Marx an der Schrift *Die deutsche Ideologie* (1845)



KPdSU-Generalsekretär Leonid Breschnew und Armand Hammer bei einem Treffen

Der amerikanisch-jüdische Unternehmer Armand Hammer spielte in den 1920er-Jahren eine besondere Rolle für das Überleben des sowjetischen Kommunismus, weil er von den USA aus mit Moskau ins Geschäft ging, als die junge Sowjetunion wirtschaftlich am Boden lag und international weitgehend isoliert war.

zusammengearbeitet hat; ein Teil des Manuskripts ist in seiner Handschrift. Hess war auch ein Verbündeter von Marx in seinen Kämpfen gegen Bruno Bauer, Ruge, Stirner und Feuerbach.»⁽³³⁾

Putin und Churchill verraten es

Machen wir einen Zeitsprung: Bei der durch die Hochfinanz unterstützten Oktoberrevolution 1917 wurde zum ersten Mal eine kommunistische Partei gewaltsam an die Macht gebracht. Damit wandelte sich der Marxismus von der Theorie zur staatlich organisierten Realität. Die beiden wichtigsten Drahtzieher der Revolution, Wladimir Lenin (Geburtsname: Wladimir Iljitsch Uljanow) und Leo Trotzki (Geburtsname: Lew Bronstein), waren jüdischer Abstammung – eben genau wie ihre geistigen Urväter.^(34,35) Wladimir Putin sagte am 13. Juni 2013 beim Besuch einer jüdischen Bücherei in Moskau: «Die Entscheidung, diese Bibliothek zu verstaatlichen, wurde von der ersten sowjetischen Regierung getroffen, deren Zusammensetzung zu 80 bis 85 Prozent jüdisch war.»⁽³⁶⁾

Der spätere britische Premierminister Winston Churchill schrieb 1920 über die Rolle von jüdischen Individuen während der bolschewistischen Revolution: «Die Rolle, die diese internationalen und größtenteils atheistischen Juden bei der Entstehung des Bolschewismus und der tatsächlichen Durchführung der russischen Revolution gespielt haben, braucht nicht übertrieben zu werden. Sie ist gewiss sehr groß; sie überwiegt wahrscheinlich alle anderen. Mit der bemerkenswerten Ausnahme von Lenin sind die meisten der führenden Persönlichkeiten Juden.»⁽³⁷⁾ Churchill gibt hier hinsichtlich Lenins Abstammung die damalige Fehlannahme wieder. Später stieß man, wie zuvor dargelegt, auch auf Lenins jüdische Wurzeln.⁽³⁵⁾

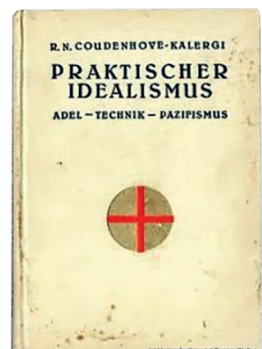
Der heute als Retter der deutschen Juden geltende Churchill fuhr fort: «In den sowjetischen Institutionen ist die Vorherrschaft der Juden sogar noch erstaunlicher. Und die herausragende, wenn nicht sogar die Hauptrolle im System des Terrorismus, das von den Außerordentlichen Kommissionen zur Bekämpfung der Konterrevolution angewandt wurde, wurde von Juden und in einigen bemerkenswerten Fällen von Jüdinnen übernommen. Die gleiche üble Rolle spielten die Juden in der kurzen Zeit des Terrors, in der Bela Kun in Ungarn regierte. Das gleiche Phänomen hat sich in Deutschland (besonders in Bayern) gezeigt, soweit man diesem Wahnsinn erlaubt hat, die vorübergehende Niedergeschlagenheit des deutschen Volkes auszunutzen. Obwohl es in all diesen Ländern viele Nichtjuden gibt, die genauso schlimm sind wie die schlimmsten jüdischen Revolutionäre, ist die Rolle, die letztere im Verhältnis zu ihrem Anteil an der Bevölkerung spielen, erstaunlich.»⁽³⁷⁾ Sowohl Churchill als auch Putin sprachen aus der Perspektive von Männern, die über außergewöhnliche Einblicke in Machtstrukturen verfügten. Das lässt vermuten, dass sie sehr genau wussten, wovon sie redeten.

«Geistige Führerrasse Europas»

In einem Bericht der britischen Ermittler von Scotland Yard an den amerikanischen Außenminister am 23. Juli 1919 erfährt man: «Es gibt jetzt eindeutige Beweise dafür, dass der Bolschewismus eine internationale Bewegung ist, die von Juden kontrolliert wird; zwischen den Führern in Amerika, Frankreich, Russland und England finden Kommunikationen statt, die auf eine konzertierte Aktion abzielen.»⁽³⁸⁾ In einem weiteren Bericht, hier der amerikanischen Expeditionstreitkräfte in Sibirien vom März 1919, kam Captain Montgomery Schuyler zu Wort. Er sprach über die Ereignisse nach dem Sturz der

„ Der Einfluss des Blutadels sinkt, der Einfluss des Geistesadels wächst. Diese Entwicklung, und damit das Chaos moderner Politik, wird erst dann ihr Ende finden, bis eine geistige Aristokratie die Machtmittel der Gesellschaft: Pulver, Gold und Drucker-schwärze an sich reißt und zum Segen der Allgemeinheit verwendet. [...] Eine entscheidende Etappe zu diesem Ziel bildet der russische Bolschewismus, wo eine kleine Schar kommunistischer Geistesaristokraten das Land regiert und bewusst mit dem plutokratischen Demokratismus bricht, der heute die übrige Welt beherrscht.

Richard Coudenhove-Kalergi, Initiator der europäischen Vereinigung, in seinem Buch «Praktischer Idealismus» von 1925



Die Anführer des «Geistesadels» ordnete der noch heute viel gerühmte Coudenhove-Kalergi eindeutig dem «Judentum» zu (siehe S.25). Sein Startkapital für die Paneuropa-Bewegung, aus der die EU entstand, erhielt Coudenhove-Kalergi ausgerechnet von dem Bankier Max Warburg, auf Anstoß von Baron Louis de Rothschild hin (Ausgabe 62).



Der jüdische Funktionär Lazar Kaganowitsch war einer der engsten Gefolgsleute und treuesten Vollstrecker Joseph Stalins.

„Die russische Revolution wurde von Juden gemacht. Die sowjetische Armee wurde maßgeblich von Trotzki aufgebaut. [...] Machen wir uns ein Bild von der ersten Sowjet-Regierung: Sie bestand aus 13 Mitgliedern, sechs davon waren Juden [Anm.: bei einem Bevölkerungsanteil von ungefähr vier Prozent]. Wer gründete den KGB? Juden!

Der Rabbiner Yosef Ben-Porat in einem Vortrag
Quelle: Video liegt vor



Ersten Provisorischen Regierung: «Eine von Robert Wilton, dem Korrespondenten der Londoner Times in Russland, im April 1918 erstellte Tabelle zeigt, dass es zu diesem Zeitpunkt 384 <Kommissare> gab, darunter zwei Schwarze, 13 Russen, 15 Chinesen, 22 Armenier und mehr als 300 Juden. Von der letztgenannten Zahl waren 264 seit dem Sturz der kaiserlichen Regierung aus den Vereinigten Staaten nach Russland gekommen.»⁽³⁹⁾

Mehr über die jüdische Dimension der Revolution erfahren wir in dem jüdischen Nachschlagewerk *Encyclopaedia Judaica*: «Während der Revolution spielten Juden eine bedeutende Rolle in den Parteorganen. Das am 23. Oktober 1917 gewählte Politbüro hatte vier Juden unter seinen sieben Mitgliedern. Das Militärische Revolutionskomitee, das mit der Vorbereitung des Staatsstreichs beauftragt war, wurde von Trotzki geleitet und hatte zwei Juden unter seinen fünf Mitgliedern.»⁽⁴⁰⁾

Der Adelige Nikolaus Coudenhove-Kalergi war Gründer der Paneuropa-Bewegung, die als früheste Keimzelle der Europäischen Union gilt. In seinem Namen wird alle zwei Jahre ein Preis für besonders verdienstvolle Europapolitiker verliehen, unter anderem auch an Helmut Kohl, Angela Merkel und Jean-Claude Juncker.⁽⁴¹⁾ Coudenhove-Kalergi schrieb in seinem Werk «Praktischer Idealismus» von 1925, wer seiner Meinung nach in Ost wie West die Strippen zog: «Der Kampf zwischen Kapitalismus und Kommunismus um das Erbe des besiegten Blutadels ist ein Bruderkrieg des siegreichen Hirnadels [...]. Der Generalstab beider Parteien rekrutiert sich aus der geistigen Führerrasse Europas: dem Judentum.»⁽⁴²⁾ Ausgerechnet ein heute mit höchsten Ehren gefeierter EU-Vordenker bekannte offen, im Kommunismus würden jüdische Individuen eine maßgebliche Rolle spielen.

Zehn Millionen Tote durch Jagoda

Wie in unserer Doppelausgabe 41/42 zur kommunistischen Langzeitstrategie ausgeführt, wurde der Name des sowjetischen Geheimdienstes mehrfach gewechselt - von Tscheka über OGPU, GPU, NKWD, NKGB, MGB und KGB zu FSB nach der Wende. Die Umbenennung änderte jedoch an dessen Wesen und langfristigen Zielen so gut wie nichts, weshalb wir auch im Lauf der vorliegenden Ausgabe beim geläufigsten Namen «KGB» bleiben.

Das israelische Portal *ynet* schrieb 2006: «Vor fast 90 Jahren, zwischen dem 19. und 20. Dezember 1917, mitten in der bolschewistischen Revolution und dem Bürgerkrieg, unterzeichnete Lenin ein Dekret zur Gründung der «Allrussischen Außerordentlichen Kommission zur Bekämpfung von Konterrevolution und Sabotage», bekannt als Tscheka. Innerhalb kurzer Zeit wurde die Tscheka zur größten und grausamsten Sicherheitsorganisation des Staates. Ihre organisato-

Foto: WorldJewishCongress
(https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Nahum_Goldmann.jpg)
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.en>



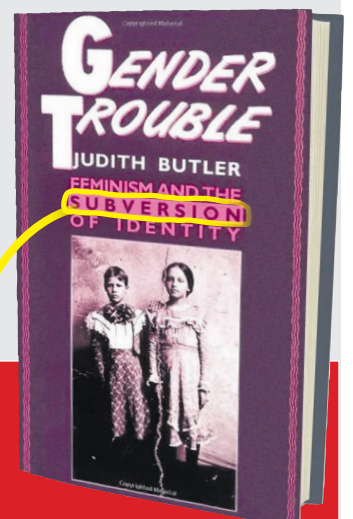
„So besteht dann die erste Aufgabe unserer Zeit in der Zerstörung: alle sozialen Schichtungen und gesellschaftlichen Formungen, die das alte System geschaffen hat, müssen vernichtet, die einzelnen Menschen müssen aus ihren angestammten Milieus herausgerissen werden; keine Tradition darf mehr heilig sein; das Alter gilt nur als Zeichen der Krankheit; die Parole heißt; was war, muss weg. [...] Dann aber erhebt sich die andere, die größere und schwierigere Aufgabe: Der Aufbau der neuen Ordnung. Die Glieder, die nun aus ihren alten Verwurzelungen und Schichtungen herausgerissen sind und ungeordnet, anarchisch herumliegen, müssen zu neuen Formungen und Kategorien geschlossen werden. Ein neues, pyramidales, hierarchisches System muss errichtet werden.

Nahum Goldmann, später Gründer und langjähriger Anführer des Jüdischen Weltkongresses, im Jahr 1915

Quelle: Nahum Goldmann, *Der Geist des Militarismus*, 1915, S.38 f.

Diese typisch kommunistisch-subversiven Gedanken eines hochrangigen Zionisten-Anführers machen stutzig. Existiert ein unsichtbares Band zwischen den beiden Ideologien?

Der KGB-Überläufer Yuri Bezmenov (siehe S.27 ff.) beschrieb die Subversion des Westens durch die Sowjetunion, an der er selbst beteiligt war, als waffenlosen, primär psychologischen Krieg. Die jüdische Feministin Judith Butler, die wichtigste Vordenkerin des Gender Mainstreamings, bekennt sich im Nebentitel ihres wichtigsten Buchs aus dem Jahr 1990 zur Subversion.



Subversion = meist im Verborgenen betriebene, auf den Umsturz der bestehenden Ordnung abzielende Tätigkeit



«Song of Russia» von 1944 war ein von Metro Goldwyn Mayer (MGM) produzierter Propagandafilm, der die Sowjetunion in romantisch-positivem Licht zeigte, um während des Zweiten Weltkriegs die amerikanisch-sowjetische Allianz zu stärken. Derlei Filme wurden später im Zuge der «Hearings on Un-American Activities» (HUAC, Komitee des US-Repräsentantenhauses) als Beispiele für «pro-kommunistische» Beeinflussung in Hollywood angeführt.



rische Struktur wurde alle paar Jahre geändert – ebenso ihr Name: von Tscheka zu GPU, später NKWD, schließlich KGB. Wir können die Zahl der Todesopfer, für die die Tscheka in ihren verschiedenen Ausprägungen verantwortlich war, nicht exakt kennen, aber sie liegt mit Sicherheit bei mindestens 20 Millionen – darunter Opfer der Zwangskollektivierung, des Hungers, der großen Säuberungen, der Vertreibungen, Verbannungen, Hinrichtungen und des Massensterbens in den Gulags. [...] Ein israelischer Schüler beendet seine Schulzeit, ohne jemals den Namen Genrich Jagoda gehört zu haben – den wohl bedeutendsten jüdischen Täter des 20. Jahrhunderts, stellvertretender Leiter der GPU und Gründer sowie Leiter des NKWD. Jagoda setzte Stalins Anweisungen

zur Kollektivierung gewissenhaft um und war für den Tod von mindestens zehn Millionen Menschen verantwortlich. Seine jüdischen Stellvertreter errichteten und verwalteten das Gulag-System. Nachdem Stalin ihm das Vertrauen entzog, wurde Jagoda abgesetzt und hingerichtet. Er wurde 1936 durch Jeschow ersetzt, den sogenannten «blutrünstigen Zwerg». Jeschow war nicht jüdisch, hatte aber eine jüdische Ehefrau. In seinem Buch Stalin: Court of the Red Tsar schreibt der jüdische Historiker Simon Sebag Montefiore, dass Stalin in der finstersten Zeit des Terrors, als die kommunistische Tötungsmaschinerie auf Hochtouren lief, von schönen jungen Jüdinnen umgeben war. Zu Stalins engen Vertrauten gehörte auch das ZK- und Politbüro-Mitglied Lazar Kaganowitsch. Montefiore beschreibt ihn als den «ersten Stalinisten» und fügt hinzu, dass ihn das Massensterben in der Ukraine – eine beispiellose Tragödie in der Menschheitsgeschichte, abgesehen vom NS-Horror und dem Terror unter Mao in China – nicht berührte.»

Viele Juden hätten, so heißt es bei *ynet*, ihre Seele dem Teufel der kommunistischen Revolution verkauft. Einer von ihnen sei Leonid Reichman gewesen, Leiter der Spezialabteilung des NKWD und oberster Verhörspezialist der Organisation – ein besonders grausamer Sadist. Gemäß veröffentlichten Statistiken waren laut *ynet* im Jahr 1934 etwa 38,5% der höchsten Posten in den sowjetischen Sicherheitsapparaten mit Personen jüdischer Herkunft besetzt, obwohl man Stalin Antisemitismus nachsagte (siehe S.38 f.). In einem Vortrag an der Universität Tel Aviv beschrieb Dr. Igal Halfin die Wellen des sowjetischen Terrors als einen «Messianismus des Bösen». Auch wenn man es leugne – der jüdische Hintergrund der «Henker» des roten Terrors lasse sich nicht ausblenden, so *ynet*.⁽⁴³⁾ Der Rabbiner Yosef Ben-Porat fragte in einem Vortrag: «Wer hat den KGB gegründet?» Seine schlichte Antwort: «Juden.»⁽⁴⁴⁾

Woher kommt die «Wertekrise»?

Über die weltweite Verbreitung des Sozialismus berichtet die *Jewish Encyclopedia*, ein weiteres umfassendes Nachschlagewerk über jüdische Geschichte, Religion, Kultur und Persönlichkeiten (nicht zu verwechseln mit der zuvor genannten *Encyclopaedia Judaica*). Darin findet man die Passage: «Der jüdische Exodus aus Russland zog eine große Zahl von Sozialisten, zumeist Studenten, in die Vereinigten Staaten, die zu den Pionieren der sozialistischen Parteien in Amerika gezählt werden müssen.»⁽⁴⁵⁾ Das könnte erklären, warum die USA die Sowjetunion auch in den 40ern so großzügig ausstattete. Nachweislich war die damalige Administration von Franklin D. Roosevelt, der mit Stalin gemeinsame Sache machte, von kommunistischen Agenten unterwandert (Sonderedition 28–30, siehe S.14 f.).

Die *Encyclopaedia Judaica* berichtet wiederum: «In einigen Ländern wurden Juden zu führenden Mitgliedern der legalen und illegalen kommunistischen Parteien und wurden in einigen Fällen sogar von der Kommunistischen Internationale angewiesen, ihre jüdisch klingenden Namen zu ändern und sich als Nichtjuden auszugeben, um die Propaganda der Rechten nicht zu bestätigen, die den Kommunismus als eine fremde, jüdische Verschwörung darstellte [...]»⁽⁴⁶⁾ Die von Juden erstellten Werke *Encyclopaedia Judaica* und die *Jewish Encyclopedia* genießen weltweit hohes Ansehen. Deren Inhalte sind daher nicht als irrelevant beiseitezuziehen. Das gilt es aufgrund der Brisanz der daraus zitierten Passagen ausdrücklich hervorzuheben.



Wussten Sie...

...dass Anetta Kahane 2020 gemeinsam mit Dalia Grinfeld, europäische Delegierte der Anti-Defamation League (ADL, siehe S.29), eine Talkrunde namens «Das Jüdische Quartett» moderierte? ⁽¹⁾ Die jüdische Aktivistin Anetta Kahane (einst inoffizielle Stasi-Mitarbeiterin) ist Gründerin und war langjährige Vorsitzende der Amadeu Antonio Stiftung, die in Deutschland das betreibt, was der KGB-Agent Yuri Bezmenov als «Subversion» bezeichnete (siehe unten), z.B. die Propagierung des familienzersetzenden Gender Mainstreamings (Ausgabe 55). ⁽²⁾ Genau dies tut die ADL in den USA und vermehrt auch in Europa. Sowohl Kahane als auch die ADL sind ausgesprochen pro-israelisch. Anetta Kahanes Eltern waren Berichterstatter bei den Nürnberger Prozessen (Sonderedition 28-30). ⁽³⁾

Quellen:

1. aviva-berlin.de, Das Jüdische Quartett – eine Veranstaltungsserie der Aktionswochen gegen [...], 28.06.2020
2. amadeu-antonio-stiftung.de, Fachstelle Gender, GMF und Rechtsextremismus, abgerufen am: 05.09.2025
3. bpb.de, Anetta Kahane: Kämpferin gegen Antisemitismus und Rechtsextremismus, 06.10.2021



Anetta Kahane

Julia Schramm, einst «Fachreferentin für Hate Speech» bei der Amadeu Antonio Stiftung, deutete 2014 auf Twitter den Gedanken einer erneuten Bombardierung Deutschlands an. Den Namen «Bomber-Harris» verdiente sich der britische Offizier Arthur Harris, da er als Oberbefehlshaber des «Royal Air Force Bomber Command» im Zweiten Weltkrieg viele deutsche Städte (u.a. mit Brandbomben) zerstören ließ – Kriegsverbrechen von ungeheurem Ausmaß.

Foto: Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen
([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Anetta_Kahane_\(Amadeu-Antonio-Stiftung\).27460094262_\(cropped\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Anetta_Kahane_(Amadeu-Antonio-Stiftung).27460094262_(cropped).jpg))
<https://creativecommons.org/licenses/by/2.0/deed.en>

Erinnern wir uns daran, dass israelische Zeitungen und Portale dem Westen einen Werteverlust attestierten und dass diese «Wertekrise» zu einem beträchtlichen Anteil durch die Subversion des KGB hervorgerufen wurde (siehe S.10). Ein Kronzeuge aus dem KGB, Yuri Bezmenov, meinte in den 80ern: «Meinem Eindruck und meinem Kenntnisstand nach, basierend auf meiner Erfahrung auf Seiten der Sowjetunion, ist es so, dass ein Großteil der amerikanischen Massenmedien vom sowjetischen KGB manipuliert wird. Das war mein Job für etwa zwölf Jahre. [...] Ich habe mich mit ideologischer Subversion beschäftigt, die selten von den Leuten in Ihren Medien erklärt wird, weil die Medien Teil dieses Prozesses sind.» ⁽⁴⁷⁾

Hollywoods Subversion

Sicherlich legte der KGB sein Augenmerk auf Hollywood, das in den 1940er-Jahren pro-sowjetische Filme veröffentlichte, um die amerikanisch-sowjetische Allianz zu fördern und sie einem patriotischen Publikum schmackhaft

zu machen. Zeitgleich hatten kommunistische Funktionäre strukturellen Einfluss in den Studios: Sie blockierten Skripte mit antikommunistischen Themen bereits im Frühstadium. Kommunistische Propaganda wurde in Drehbüchern verankert und auf der Leinwand verbreitet. ⁽⁴⁸⁾ Der KGB-Einfluss musste geradezu offene Tore aufgestoßen haben, wenn man bedenkt, wer in Hollywood die amerikanische Kultur formte: Die Dokumentation «Hollywoodism – Juden, Filme und der amerikanische Traum» beschreibt, wie alle der ersten fünf großen Hollywood-Studios (Universal Pictures, Paramount Pictures, 20th Century Fox, MGM, Warner Brothers) von jüdischen Emigranten gegründet und geleitet wurden. ⁽⁴⁹⁾ «Die Entstehung Hollywoods selbst ist eine Einwanderergeschichte, und zwar eine spezifisch jüdische Einwanderergeschichte», wurde Dara Jaffe, Kuratorin des Oscar-Museums in Los Angeles, in einem Artikel der *Deutschen Welle* vom 30. Mai 2022 zitiert. ⁽⁵⁰⁾ Der jüdische Journalist Joel Stein schrieb in der *Los Angeles Times* 2008 unironisch: «Juden beherrschen Hollywood vollständig.» ⁽⁵¹⁾

THE JERUSALEM POST



Nachdem Israels Botschafter in der Ukraine die Ehrung von Nazi-Kollaborateuren in der ehemaligen Sowjetrepublik verurteilt hatte, versammelten sich Dutzende Menschen vor der israelischen Botschaft in Kiew und forderten, dass sich die Juden für die sowjetische Unterdrückung entschuldigen sollten. Die rechtsextremen Aktivisten forderten Israel und die Juden auf, speziell für den Holodomor Verantwortung zu übernehmen, eine Hungersnot, die in den 1930er-Jahren Millionen Ukrainer das Leben kostete und nach allgemeiner Auffassung von der Regierung Joseph Stalins, dem damaligen Führer der Sowjetunion, verursacht wurde.

Die Jerusalem Post Anfang Januar 2021

Quelle: jpost.com, Far-right protesters in Ukraine demand Israel apologize for communism, 08.01.2021

Obwohl die Vorwürfe von angeblich «rechtsextremen Aktivisten» (Jerusalem Post) stammen, werden sie durch gewisse Aussagen politischer Schwergewichte untermauert (siehe S.24 f.). Die Jerusalem Post bezeichnete die Vorwürfe übrigens nicht als unwahr, sondern stigmatisierte sie lediglich. Interessant ist dabei auch, dass Israel mit seiner Verurteilung der Ehrungen von Nazi-Kollaborateuren indirekt jenes Putin-Narrativ stützte, wonach die Ukraine von Nazis durchsetzt sei. Wir kommen darauf zurück (siehe S.46 ff.).

Holocaust-Gedenktag

Scholz ruft zum Kampf gegen Antisemitismus auf

Stand: 27.01.2024 08:52 Uhr



Kundgebung
Anfang Januar
2024 vor dem
Bundeskankleramt
in Berlin mit der
Forderung, ein
Verbot der AfD zu
prüfen.

Foto: Leonhard Lenz (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:AFD-Verbot_pr%C3%BCfen_protest_Berlin_2024-01-12_90.JPG)
<https://creativecommons.org/publicdomain/zero/1.0/deed.en>



Bundeskanzler Friedrich Merz
@bundestkanzler

Friedrich Merz auf «X»

Wir erleben eine neue Welle des Antisemitismus bei uns im Land. Diese Bundesregierung und ich sagen diesem Antisemitismus den Kampf an. Wir werden das nicht dulden – auch nicht im Gewand der vermeintlichen Freiheit der Kunst, der Kultur und der Wissenschaft.

9:36 nachm. · 15. Sep. 2025 · 596.712 Mal angezeigt

Totalitäre Regime wie jenes der Bolschewisten nutzten also den Kampf gegen Antisemitismus als politisches Instrument, um sich moralisch zu legitimieren und Gegner zu verfolgen. Ein ähnliches Muster kann man heute in Deutschland beobachten: Wer als Kritiker unbequeme Fragen stellt, läuft Gefahr, pauschal in die Nähe des Antisemitismus gerückt zu werden.

Da der Antisemitismus eindeutig gegen die Interessen der Revolution gerichtet war, war der Kampf gegen ihn ein integraler Bestandteil des Kampfes gegen den Zarismus und musste mit «proletarischer Solidarität und einer wissenschaftlichen Ideologie» geführt werden. [...] Antisemitismus wurde als konterrevolutionär gebrandmarkt, und Personen, die an Pogromen teilnahmen oder diese anzettelten, wurden für vogelfrei erklärt (durch ein Sonderdekret des Kommissariats vom Juli 1918, das von Lenin unterzeichnet und persönlich abgeändert wurde, um seinen Ton zu verschärfen). Eine Erklärung Lenins gegen den Antisemitismus vom März 1919 war eine der seltenen Gelegenheiten, bei denen seine Stimme auf einer Schallplatte aufgenommen wurde, um sie in einer Massenkampagne gegen die konterrevolutionäre Hetze gegen die Juden zu verwenden. [...] Als der Bürgerkrieg zu Ende ging, wurde ein Gesetz gegen «Aufwiegelung zu Hass und Feindseligkeit nationaler oder religiöser Art» verabschiedet, das faktisch auch für Antisemitismus galt, einschließlich der Verwendung des abwertenden Begriffs «Zhid» [Bezeichnung für Juden].

Ausschnitt aus dem jüdischen Nachschlagewerk
Encyclopaedia Judaica

Quelle: Encyclopaedia Judaica, v. 05 (Coh-Doz), S.92 ff.

Dass Hollywood mit seinem kulturellen Einfluss traditionelle Werte und familiäre Strukturen des Westens untergräbt, ist inzwischen eine mehrheitsfähige Sichtweise. Bereits 2007 meinten 73% der befragten Amerikaner laut einer Studie des *Media Research Centers*, dass Unterhaltungsmedien einen negativen Einfluss auf moralische Werte hätten; 43 Prozent beschrieben die Auswirkungen gar als stark negativ.⁽⁵²⁾

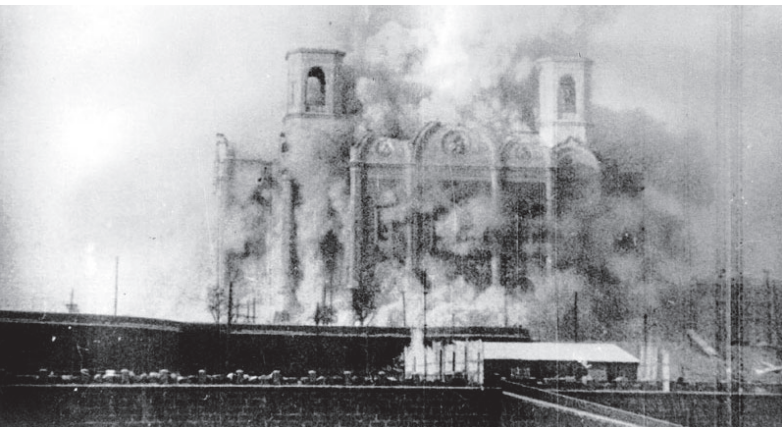
Alles Wertvolle zerstören

Parallelen zur Aktivität des KGB-Agenten Yuri Bezmenov stechen mehr als nur ins Auge. Er schrieb: «Das Prinzip der Subversion wurde vor 2500 Jahren von einem chinesischen Philosophen formuliert. Sun Tsu sagte: «Alle Kriegsführung basiert in erster Linie auf der Täuschung des Gegners. Auf dem Schlachtfeld zu kämpfen, um seine Ziele zu erreichen, ist die primitivste und barbarischste Art, seine Interessen durchzusetzen. Die höchste Kunst des Krieges besteht darin, überhaupt nicht zu kämpfen, sondern alles Wertvolle im Land des Feindes zu untergraben.» Dazu gehören Religion, moralische Prinzipien, Traditionen und natürlich gewachsene Beziehungen zwischen Menschen, Familien, Gruppen, Klassen, Rassen. Bringen Sie die Schwarzen gegen die Weißen auf; bringen Sie die Lehrer gegen die Studenten auf; [...] die Gewerkschaften gegen die Wirtschaft; die Homosexuellen gegen die Heterosexuellen; [...] dann fallen sie wie ein fauler Apfel und der Feind wird Sie übernehmen.»⁽⁵³⁾

An anderer Stelle kristallisierte er eine typische Methode der Subversion heraus: «Plötzlich sehen wir einen Homosexuellen.

Vor fünfzehn Jahren hat er sein schmutziges Geschäft erledigt und niemanden hat es interessiert, jetzt macht er es zu einem politischen Thema. Er fordert Anerkennung, Respekt, Menschenrechte und verkündet es einer großen Gruppe von Menschen.»⁽⁵⁴⁾ Gerade diese Instrumentalisierung kultureller und gesellschaftlicher Themen zur Veränderung öffentlicher Wahrnehmung findet sich Jahrzehnte später in erstaunlicher Weise wieder – diesmal nicht als Warnung aus dem Mund eines sowjetischen Überläufers, sondern in Worten höchster US-Regierungsvertreter. *AP News* schrieb im Jahr 2013: «Vizepräsident Joe Biden lobt jüdische Führer dafür, dass sie dazu beitragen, die Einstellung der Amerikaner zur Homo-Ehe und anderen Themen zu ändern. Biden sagt, dass Kultur und Kunst die Einstellung der Menschen verändern. Er nennt die sozialen Medien und die alte NBC-Fernsehserie «Will and Grace» als Beispiele dafür, was dazu beigetragen hat, die Einstellung zur Homo-Ehe zu ändern. Biden sagt, Zitat: «Ich wette, dass 85 Prozent dieser Veränderungen, sei es in Hollywood oder in den sozialen Medien, auf jüdische Führungspersönlichkeiten in der Branche zurückzuführen sind.»⁽⁵⁵⁾

Hier zeichnet sich eine bemerkenswerte Nähe zu den von Bezmenov geschilderten Mechanismen sowjetischer Subversion ab. Dass die moralische Aushöhlung des Westens durch den KGB maßgeblich auf eine Ideologie zurückgeht, an deren Erschaffung und politischer Realisierung jüdische Charaktere entscheidend mitwirkten, ist dabei allerdings ein nur selten genannter Zusammenhang.



Auf dem Foto ist die Sprengung der Christ-Erlöser-Kathedrale in Moskau abgebildet, die 1931 dem stalinistischen Terror zum Opfer fiel.



Eines von mehreren ausgebrannten Autos nach dem Angriff israelischer Siedler auf das christliche Dorf Taybeh im Westjordanland Ende Juni 2025

In der Sowjetunion unter Stalin wie auch im heutigen Israel lassen sich Erscheinungen einer systematischen oder zumindest gesellschaftlich tolerierten Feindseligkeit gegenüber Christen erkennen, wenn auch bislang in unterschiedlicher Intensität.

Die Subversion der ADL?

«Solange es die Gesellschaft spaltet, solange es das moralische Gefüge einer Nation durcheinanderbringt, ist es gut. Und dann übernimmst du einfach dieses Land, wenn alles zersetzt ist, wenn das Land desorientiert und verwirrt ist, wenn es demoralisiert und dann destabilisiert ist, dann wird die Krise kommen», gab Bezmenov über die marxistische Subversion preis. ⁽⁵⁶⁾ In diesem Kontext fällt auf, dass die vom Staat Israel nicht zu trennende ⁽⁵⁷⁾ US-«Bürgerrechtsorganisation» Anti-Defamation League (ADL) unübersehbar diese Art der linksgerichteten Zersetzung auf amerikanischem Boden betreibt.

Gerald Posner, ein Journalist mit jüdischen Wurzeln, warf der ADL 2023 in der *New York Post* vor, sich vor allem mit Themen zu befassen, «die auch vom linksgerichteten und progressiven Flügel der Demokratischen Partei aufgegriffen werden». Der jüdische Aktivist Charles Jacobs erklärte der *New York Post*, die ADL verbreite «die Vorstellung, dass die Rechte die gefährlichste, wenn nicht sogar die fast ausschließliche Quelle des Judenhasses sei». 2022 Jahr gab die ADL bekannt, dass sie ihre Bildungsinhalte «überprüfen» werde, nachdem eine Untersuchung von *Fox News* Konzepte aus der «Critical Race Theory» (Kritische Rassentheorie, Ausgabe 55) und weitere linksradikale Ideen innerhalb der Bildungsabteilung der ADL aufgedeckt hatte. ⁽⁵⁸⁾

Selbst Zionisten fällt also der eindeutig links-subversive Kurs der ADL auf. Augenfällige Beispiele dafür sind die Qualifizierung von «White Pride» (Weißer Stolz) und «White Lives Matter» (Weiße Leben zählen) als «Schlagworte des Hasses» auf der ADL-Webseite (Ausgabe 58). ⁽⁵⁹⁾ Die Organisation «Black Lives

Matter» (Schwarze Leben zählen), deren Gründerinnen sich als «ausgebildete Marxisten» bezeichnen (Ausgabe 36), wird nicht derartig von der ADL gebrandmarkt. Ein durchgestrichenes Logo der linksextremen und gewalttätigen «Antifa» gilt für die pro-israelische Lobby-Organisation auf ihrer Webseite als «Hass-Symbol». ⁽⁶⁰⁾ Zumindest, was die ADL betrifft, gelten die Werte, die Israel für sich beansprucht, für den Westen als alt, verstaubt und nicht selten rechtsextrem. Der Wüstenstaat spielt also eine gewisse Rolle in der zu Beginn dieser Ausgabe von einem hochrangigen israelischen Rabbiner konstatierten «Wertekrise» (siehe S.10).

Krieg gegen das Christentum

Unter Joseph Stalin wurden über 60% des russischen Klerus hingerichtet oder in Gulags deportiert, während die Zahl der Kirchen zwischen 1927 und 1940 von fast 30'000 auf weniger als 500 schrumpfte. Diese staatlich organisierte Vernichtung religiöser Infrastruktur markierte die radikalste atheistische Säuberung des 20. Jahrhunderts. ⁽⁶¹⁾ «[Bis zum 1. Mai 1937 soll es innerhalb der Grenzen Sowjetrusslands] keine einzige Kirche mehr geben, und die Idee Gottes wird aus der Sowjetunion verbannt worden sein als ein Überbleibsel des Mittelalters, das zur Unterdrückung der arbeitenden Klassen benutzt wurde», so Stalin im Zusammenhang mit dem von ihm veranlassten «atheistischen Fünfjahresplan» von 1932 bis 1937. ⁽⁶²⁾

Die Christenverfolgung – so erstaunlich es auch für jene erscheinen mag, die an die Existenz eines «christlich-jüdischen Abendlandes» glauben – ist aber auch Israel nicht fremd, wie diverse Fälle belegen. In der *Jerusalem Post* vom Oktober 2023 liest man: «In den vergangenen Monaten kam es in Israel zu einer Reihe von antichristlichen Vorfällen. Dazu gehörte ein bemerkenswerter Vorfall, bei dem der stellvertretende Bürgermeister [von Jerusalem] Aryeh King eine Gruppe frommer Juden zur Klagemauer führte und «Missionare, geht nach Hause» skandierte, während evangelikale Christen versuchten, Pfingsten zu feiern und für den Frieden in Jerusalem zu beten. Im November bespuckte ein IDF-Soldat den armenischen Erzbischof und andere Christen während einer Prozession in der Altstadt. Im Dezember wurde das maronitische Gemeindezentrum in Ma'alot-Tarshiha Opfer von

Foto: לאורן בן גביר (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Itamar_Ben_Gvir_3_(cropped).jpg)
https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.en

„Ich bin nach wie vor der Meinung, dass das Bespucken von Christen keinen Straftatbestand darstellt.“

Israels Sicherheitsminister Itamar Ben Gvir, Anfang Oktober 2023

Quelle: timesofisrael.com, 5 arrested for spitting at Christians in Jerusalem; police minister: It's not criminal, 04.10.2023



Ben Gvir ist übrigens Kahanist (siehe S.22).

Die *Jerusalem Post* am 3. Oktober 2023:
«Israelischer Siedler und rechtsextremer
Aktivist: «Christen anzuspucken ist ein
jüdischer Brauch» – Die Erklärung war
eine Reaktion auf ein im Internet kur-
sierendes Video, in dem orthodoxe Juden
Christen in der Jerusalemer Altstadt
anspucken»

Israeli settler, far-right activist: 'Spitting on Christians is a Jewish custom'

The statement came as a response to a video circulating online of Orthodox Jews spitting on Christians in Jerusalem's Old City.



Ein orthodoxer Jude
spuckt dem christlich-katholischen
Abt Nikodemus in
einer Weltspiegel-
Reportage der ARD
vor die Füße.

Viele hiesige Rechte und Konservative sehen in Israel durch seine «wehrhafte» Umgangsart mit Muslimen einen Verfechter der alten Werte des christlichen Abendlands. Dabei geht allerdings oft unter, dass der christliche Wertekanon von vielen Bewohnern des «Gelobten Lands» ähnlich geringgeschätzt wird wie der islamische - und das ist noch mehr als vorsichtig ausgedrückt.

Vandalismus, wobei die Täter noch immer nicht identifiziert sind, sowie anderer Vorfälle.»⁽⁶³⁾

Im September 2024 wurden drei Bewohner des christlichen Dorfs Maaysara im Libanon durch israelische Luftangriffe getötet.⁽⁶⁴⁾ Taybeh, das einzige vollständig christliche Dorf im Westjordanland, wurde Mitte dieses Jahres von israelischen Siedlern angegriffen: «Maskierte Männer hatten Olivenbauern überfallen, Steine geworfen, mehrere Autos und Gebäude in Brand gesteckt. Laut verschiedener Quellen gab es mindestens zehn Verletzte. Die Angst ist allgegenwärtig - und sie ist nicht neu», berichtete *Die Welt*.⁽⁶⁵⁾

Verteidiger des christlichen Abendlands?

Sogar Steffen Seibert, Deutschlands Botschafter in Israel, fand zu diesem Angriff deutliche Worte: «Ob sie nun ein christliches Dorf oder muslimische palästinensische Hirtengemeinschaften angreifen - diese extremistischen Siedler behaupten vielleicht, Gott habe ihnen das Land gegeben. Doch sie sind nichts weiter als Kriminelle, die jeder Religion zuwider sind.»⁽⁶⁶⁾ Sowohl in der Sowjetunion unter Stalin als auch im heutigen Israel zeigten sich also Formen systematischer oder gesellschaftlich geduldeten Christenfeindlichkeit, wenngleich (bisher) in unterschiedlichem Ausmaß. Auch wenn Intensität und staatliche Beteiligung ungleich sind, verbindet beide Fälle ein Klima der Intoleranz gegenüber dem Christentum in einem ideologisch oder religiös dominierten Umfeld.

«Die Tatsache, dass die Bolschewiki in vielen Fällen jüdische Interessen und jüdische Kultstätten von ihrer allgemeinen Feindseligkeit (gegen die Religion) ausgenommen haben, hat dazu geführt, dass die jüdische Rasse in Russland mehr und mehr mit den Schandtaten in Verbindung gebracht wird, die jetzt begangen werden», so Winston Churchill im Jahr 1920.⁽⁶⁷⁾ Derlei Zusammenhänge könnten das gerade in den USA oft beschworene Schlagwort des «jüdisch-christlichen Bunds» erneut in Frage stellen. Besteht die reichlich heran-

gezogene «gemeinsame Wertebasis» überhaupt? Auch den typischen Anti-Amerikanismus, der dem Kommunismus zu eigen ist, trifft man, wie bereits erwähnt, auf einigen israelischen News-Portalen an (siehe S.7 ff.).

Globale Pläne

Wie schon beschrieben, wünschten sich sowohl der Bankier James Warburg als auch der kommunistische Revolutionär Wladimir Lenin eine Weltregierung (siehe S.13). Doch auch in zionistischen Kreisen sind gewisse Weltmachtambitionen zu vernehmen: «Die Juden hätten Uganda, Madagaskar und andere Länder für den Aufbau eines jüdischen «Vaterlandes» haben können, aber sie wollten einfach nichts anderes als Palästina [...]: weil Palästina der Schnittpunkt zwischen Europa, Asien und Afrika ist, weil Palästina das wirkliche Zentrum der politischen Weltmacht ist, das strategische Zentrum der Weltherrschaft», sagte der Zionist Nahum Goldmann, von 1938 bis 1977 Präsident des Jüdischen Weltkongresses, im Frühjahr 1947 auf einem Kongress in Montreal über das entstehende Israel.⁽⁶⁸⁾

Das israelische Magazin *Israel 365 News* veröffentlichte 2018 einen Bericht über eine Deklaration des Sanhedrins, eine moderne Form des obersten jüdischen Rates, der in Jerusalem neu errichtet werden soll. Darin heißt es: «Die Zeremonie wird auch Teil der laufenden Bemühungen des Sanhedrins sein, eine auf der Bibel basierende internationale Organisation zu gründen, die die Vereinten Nationen ersetzen soll. [...] Die Juden werden als Priester der ganzen Menschheit dienen. Und die anderen Nationen sollten, Gott bewahre, nicht versuchen, sein Volk zu beeinflussen, damit es sich ihren Religionen anschließt.»⁽⁶⁹⁾ «Sowjet» und «Sanhedrin» bezeichnen im Kern übrigens dasselbe: eine Ratsversammlung, die gemeinsam Entscheidungen trifft und Autorität über eine Gemeinschaft ausübt.

In Jahre 1962 erklärte David Ben-Gurion, der erste Premierminister Israels, wie er sich die Welt in 25 Jahren, also 1987, vorstellte: «In Jerusalem werden die Vereinten Nationen

Meinungs- und Pressefreiheit stehen nicht nur hierzulande, sondern mindestens genauso sehr in Tel Aviv und Moskau auf der Kippe.

Regierung will Aufklärung von Kriegsverbrechen bestrafen

Dem Internationalen Strafgerichtshof Ressourcen zu liefern, soll in Israel strafbar sein. Verfassungsrechtler sind besorgt über die Pläne.

taz.de, 24.02.2025

»Unerwünschte« Berichterstattung

Russische Justiz verbietet Zeitung »The Moscow Times«

SPIEGEL

spiegel.de, 10.07.2024

Sie wurde kurz nach dem Fall der Sowjetunion gegründet und gehörte zu den bekanntesten Zeitungen des neuen Russlands. Nun ist die »Moscow Times« verboten worden.

(eine wahrhaftige UNO) ein Heiligtum der Propheten errichten, das dem föderalen Zusammenschluss aller Kontinente dienen soll; dies wird der Sitz des Obersten Gerichtshofs der Menschheit sein, um alle Streitigkeiten zwischen den föderierten Kontinenten zu schlichten, wie von Jesaja prophezeit. Jeder Mensch auf der Welt wird das Recht auf höhere Bildung haben.»⁽⁷⁰⁾

Dieser Anspruch auf eine weltpolitische Führungsrolle – ob durch einen globalen Gerichtshof oder eine neue Weltordnung mit Jerusalem im Zentrum – erinnert in seiner Reichweite und seinem Universalismus stark an jenen von Lenin, Trotzki oder Stalin. Angesichts dieser ideologischen Parallelen innerhalb Israels zum Sowjetkommunismus, dessen Herrschaftsanspruch sich ebenso international gestaltet, ist es naheliegend zu untersuchen, ob beide Mächte auf bestimmten Ebenen zusammenarbeiteten, um ihre (gemeinsamen?) Ziele zu verwirklichen. Dies wollen wir im nächsten Teil der Ausgabe versuchen. (tk)

Foto: anonimus (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Richard_andreas_Werner.gif)
<https://creativecommons.org/licenses/by/2.5/deed.en>



Ab 1917 befanden sich die USA und Deutschland im Krieg und ihre Volkswirtschaften waren als Kriegswirtschaften organisiert. An der Spitze dieser Kriegswirtschaften standen die Zentralbanken. Wer war also die Schlüsselfigur in der deutschen Zentralbank, der Reichsbank, die zu 100% in Privatbesitz war? Es war jemand namens Max Warburg. [...] Und wer war die Schlüsselperson in den USA? Ein Gründer der Federal Reserve: Paul Warburg, sein Bruder.

Richard Werner, deutscher Ökonom und Professor an der Universität Winchester, im Juli 2025 bei dem US-Journalisten Tucker Carlson

Quelle: youtube.com, Richard Werner Exposes the Evils of the Fed & the Link Between Banking, War, and the CIA, 28.07.2025

Die Rothschilds waren oftmals mächtiger als Könige und Fürsten in Europa. Man pflegte damals zu sagen, dass es sich kein Herrscher leisten konnte, ohne die Zustimmung der Rothschilds einen Krieg zu führen.

Der Rothschild-Biograph Derek Wilson in einer ZDF-Dokumentation von 1998

Quelle: youtube.com, Rothschild – Waddesdon Manor – Die heimlichen Herren der Welt, 25.09.2018



Quellen:

1. Derek Wilson, Die Rothschilds: Eine Geschichte von Ruhm und Macht, S.365
2. Ebenda, S.489
3. en.wikipedia.org, William E. Blackstone, abgerufen am: 06.09.2025
4. de.wikipedia.org, George Peabody, abgerufen am: 06.09.2025
5. Moody, John (1919). The Masters of capitalism. New Haven, CT: Yale University Press., S.12 f.
6. Edwin Black, The Transfer Agreement, 1984
7. jta.org, Warburg Visits Israel Settlements Founded with Aid of His Father, 10.09.1951
8. jewishbusinessnews.com, Shalom, Wall Street, 2023
9. spiegel.de, Die Broker der Könige, 27.07.2009
10. en.wikipedia.org, Edmond James de Rothschild, abgerufen am: 06.09.2025
11. nli.org.il, American Jewish News, 19.09.1919
12. de.wikipedia.org, Balfour-Deklaration, abgerufen am: 06.09.2025
13. Samuel Landman, Great Britain, The Jews and Palestine, S.3 ff.
14. Parliamentary Reports: Palestine: The Affair of the Balfour Declaration, The Boswell Publishing Company, London, 1945, Spalten 1343 f.
15. Jewish Chronicle, 09.11.1928
16. James Forrestal edited by Walter Mills, The Forrestal Diaries, New York, 1951, S.121
17. Edward Gelles, Rothschild - Karl Marx - Heinrich Heine, 2017
18. en.wikipedia.org, Levy Barent Cohen, abgerufen am: 06.09.2025
19. freimaurer-wiki.de, Zur aufgehenden Morgenröthe, abgerufen am: 06.09.2025
20. en.wikipedia.org, Theodor Creizenach, abgerufen am: 06.09.2025
21. Moriz Carrière, Lebenserinnerungen. Hrsg. von W. Diehl, in: Archiv für hessische Geschichte und Altertumskunde, 1914, S.165
22. de.wikipedia.org, Wilhelm Pieper (Revolutionär), abgerufen am: 06.09.2025
23. de.wikipedia.org, Alfred de Rothschild, abgerufen am: 06.09.2025
24. globalresearch.ca, The Secret Bailout of J. P. Morgan: How Insider Trading Looted Bear Stearns and the American Taxpayer, 14.05.2008
25. en.wikipedia.org, Ellen Brown, abgerufen am: 06.09.2025
26. openlibrary.org, Elisha Ely Garrison, Roosevelt, Wilson and the Federal Reserve Law, 1931
27. wiwo.de, Karl Marx hätte Freude an der EZB, 21.05.2013
28. Marvin Antelman, To Eliminate the Opium Vol. 2, 1974, S.25
29. jewishcurrents.org, The GOP's Plan to Build the Third Temple, 07.10.2023
30. Elyahu Stern, Stern, Marx und die Kabbala: Aaron Shmuel Lieberman's materialistische Interpretation der jüdischen Geschichte, 2018
31. welt.de, Der Mann, der Karl Marx seine Ideen gab, 28.07.2015
32. juedische-allgemeine.de, Volker Weiß würdigt den Sozialisten und Frühzionisten Moses Hess, 26.05.2015
33. marxists.org, Sydney Hook: Karl Marx und Moses Hess, Dezember 1934
34. bnaibrit.org, Trotsky in New York, 1917: Reluctant Jew in a Jewish City, 28.03.2017
35. themoscowtimes.com, Lenin's Jewish Roots on Display, 31.05.2011
36. timesofisrael.com, Putin: First Soviet government was mostly Jewish, 19.06.2013
37. Winston Churchill, Zionism versus Bolshevism, Sunday Herald, 08.02.1920
38. Scotland Yard, A Monthly Review of the Progress of Revolutionary Movements Abroad, 16.07.1919, S.1
39. ia600309.us.archive.org, To all whom these presents shall come..., 06.01.2017, S.4
40. Encyclopaedia Judaica, v. 05 (Coh-Doz), S.94
41. coudenhove-kalergi-society.eu, Europapreisträger, abgerufen am: 09.07.2024
42. Nikolaus Coudenhove-Kalergi, Praktischer Idealismus, 1925
43. ynetnews.com, Stalin's Jews, 21.06.2006
44. Video liegt vor
45. jewishencyclopedia.com, Joseph Jacobs, Isaac A. Hourwich, abgerufen am: 06.09.2025
46. Encyclopaedia Judaica, v. 05 (Coh-Doz), S.91
47. Tomas Schuman, Black is Beautiful - Communism is not, 1985, S.1-3
48. theguardian.com, From the archive: «Communist infiltration» in Hollywood, 21.10.2009
49. imdb.com, Hollywoodism: Jews, Movies and the American Dream, 1998
50. dw.com, Hollywood und seine jüdischen Gründungsväter, 30.05.2022
51. latimes.com, Who runs Hollywood? C'mon, 19.12.2008
52. mrc.org, The Media Assault on American Values, abgerufen am: 06.09.2025
53. Yuri Bezmenov, Black is Beautiful - Communism is not, 1985, S.42
54. youtube.com, Yuri Bezmenov - Psychological Warfare Subversion & Control of Western Society Complete Lecture, 10.09.2020
55. apnews.com, Biden: Jewish leaders drove gay marriage changes, 22.05.2013
56. youtube.com, KGB Deception Game: Divide and Conquer NATO, 22.07.2025
57. adl.org, ADL and Israel, abgerufen am: 07.09.2025
58. nypost.com, Inside the fight for ADL, which some Jewish critics call a tool of Democrats, 03.04.2023
59. adl.org, White Lives Matter, abgerufen am: 07.09.2025
60. adl.org, Anti-Antifa Images, abgerufen am: 07.09.2025
61. en.wikipedia.org, Persecution of Christians in the Soviet Union, abgerufen am: 07.09.2025
62. marxist.com, Religion in the Soviet Union, 17.04.2006
63. jpost.com, Israeli settler, far-right activist: «Spitting on Christians is a Jewish custom», 03.10.2023
64. vaticannews.va, Libanon: Drei Tote bei israelischem Angriff auf christliches Dorf, 25.09.2024
65. welt.de, «Tief sitzender Christenhass» - Israelische Siedler greifen christliches Palästinenser-Dorf an, 01.07.2025
66. https://x.com/GeAmbTLV/status/1949685248742326728
67. Winston Churchill, Zionism versus Bolshevism, Sunday Herald, 08.02.1920
68. L'Unité Nationale, Nr. 4 vom Dezember 1953, S.8
69. israel365news.com, Sanhedrin Invites 70 Nations to Hanukkah Dedication of Altar for the Third Temple, 29.11.2018
70. jta.org, Ben-gurion Foresees Gradual Democratization of the Soviet Union, 04.01.1962

Die pro-israelischen «Neocons» und der Trotzismus

In unserer Doppelausgabe 58/59 beleuchteten wir die Indizienlage dafür, dass der Irak-Einsatz der USA ein Projekt von und ein Krieg für Israel war. In der Tat hatte ein mehrheitlich jüdischer und hundertprozentig zionistischer Personenkreis um den Thinktank «Project for the New American Century» (PNAC) die Vereinigten Staaten Schritt für Schritt in diesen destruktiven und unnötigen Militäreinsatz manövriert, der tausende US-Soldaten das Leben kostete. Die bestimmende ideologische Kraft waren die sogenannten «Neokonservativen» oder «Neocons», die außenpolitisch aggressiv und stets pro-israelisch auftraten.

Wirft man einen Blick auf die Wurzeln der neokonservativen politischen Strömung, drängt sich erneut der Verdacht auf, dass Zionismus und Kommunismus zwei Seiten derselben Medaille darstellen. William Kristol war zusammen mit Robert Kagan (einflussreicher Politikberater, wie Kristol auch jüdisch-zionistisch) Mitbegründer und stellvertretender Direktor von PNAC. Sein Vater Irving Kristol, der Urvater der Neokonservativen, war ein derart überzeugter Trotzist (also Anhänger einer Strömung des Marxismus), dass er einen seiner Essays für die *New York Times* sogar «Memoiren eines Trotzisten» nannte. ⁽¹⁾

In den 1960er-Jahren wandte sich der Marxist Kristol mehr und mehr der «anderen Seite» zu und wurde zu einem der wichtigsten Vertreter des von ihm miterdachten «Neokonservatismus». Das Onlineportal *heise* schrieb 2003 über ihn: «Andere sehen in Irving Kristol, dem Herausgeber von *Neoconservatism*, den Vater der Bewegung [des Neokonservatismus].» ⁽²⁾ Leo Strauss, neben Irving Kristol der zweite berühmte Urvater der «Neocons», war schon in den 1920ern ein überzeugter Zionist. Sowohl Irving Kristol als auch Leo Strauss wurden von den Rockefellers finanziert ^(4,5), die als Hintermänner des Kommunismus in den USA agierten (siehe S.12 ff.). Als Jugendlicher gehörte Strauss der «deutschen zionistischen Jugendgruppe» an, zusammen mit seinen Freunden Gershom Scholem (ein Experte für die jüdische Kabbala, Ausgabe 59) und Walter Benjamin (Philosoph). ⁽⁶⁾ Mit 17 Jahren, so sagte er selbst, sei er zum politischen Zionismus «bekehrt» worden – als Anhänger von Ze'ev Jabotinsky, dessen Sekretär ausgerechnet Benjamin Netanjahus Vater war (Ausgabe 59). ⁽⁷⁾ (tk)

Quellen:

1. nytimes.com, *Memoirs of a Trotskyist*, 23.01.1977
2. heise.de, *Die Machtgreifung der Neocons in Washington*, 13.08.2003
3. de.wikipedia.org, Leo Strauss, abgerufen am 03.08.2021
4. nytimes.com, *Rockefeller to Keep 4 of His Top Aides*, 13.12.1973
5. nytimes.com, *Rockefeller to Keep 4 of His Top Aides*, 13.12.1973
6. Kenneth Hart Green, *Jewish philosophy and the crisis of modernity*, Leo Strauss as a Modern Jewish thinker, SUNY, 1997, S.55
7. Ebenda, S.3

Die Vereinigten Staaten von Europa sind der politische Ausdruck des Gedankens, dass der Sozialismus in einem Lande unmöglich ist. Gewiss: Seine völlige Entwicklung kann er auch nicht im Rahmen eines Kontinents erreichen. Die sozialistischen Vereinigten Staaten von Europa sind die Parole einer historischen Etappe auf dem Wege zur sozialistischen Weltföderation.

Leo Trotzki im Jahr 1929

Quelle: Leo Trotzki, *Die Abrüstung und die Vereinigten Staaten von Europa*, 1929

Wie sein Genosse Lenin (siehe S.13) träumte der jüdische Revolutionär Leo Trotzki also auch von einer Weltregierung - einer «sozialistischen Weltföderation».



In der **Doppelausgabe 41/42** zur «Perestroika-Täuschung» arbeiten wir neben dem Neokonservatismus weitere moderne Tarnungsstrategien von Marxisten auf.

WELT

POLITIK (PRINT DW)

Vom Trotzisten zum Neokonservativen: Ein Nachruf auf Irving Kristol

Veröffentlicht am 20.09.2009 | Lesedauer: 2 Minuten



Von **Alan Posener**
Freier Autor

Foto: Juan Fernando Bastos
(https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Susan_Sontag_by_Juan_Bastos.JPG)
<https://creativecommons.org/licenses/by/3.0/deed/en>

Die weiße Rasse ist der Krebs der menschlichen Geschichte.

Susan Sontag, amerikanisch-jüdische Trotzkin, in ihrem Essay «What's Happening In America?» von 1967

Quelle: musicandliterature.org, Benjamin Moser's Sontag: Her Life and Work, 24.09.2019



Jüdische Gemeinden haben dieselbe Art des Hasses gegen Weiße verbreitet, den sie laut ihren Behauptungen gegen sich selbst verhindern wollen. [...] Die Anti-Defamation League war untrennbar mit Black Lives Matter verbunden. Es ist wahr, dass einige der größten Finanziers von linken antiweißen Kampagnen jüdische Amerikaner waren.

Der am 10. September 2025 (laut offizieller Version) im US-Bundesstaat Utah erschossene Polit-Aktivist Charlie Kirk im Jahr 2023

Quellen: Video liegt vor
newstatesman.com, Charlie Kirk and America's Age of Lead, 12.09.2025



Zionismus und Marxismus: Zwei Seiten derselben Medaille?

- Warburg, Rothschild, Rockefeller, Morgan - die Hochfinanz hinter dem Kommunismus stand auch bei der Gründung Israels im Mittelpunkt. Edmond James de Rothschilds Grab in Israel trägt zurecht die Inschrift «Vater des Landes». John D. Rockefeller unterzeichnete 1891 gemeinsam mit dem berühmten Banker J.P. Morgan das sogenannte «Blackstone Memorial», eine Petition, die die Errichtung eines jüdischen Staates in Palästina forderte, und vieles mehr. (siehe S.18 f.)
- Doch die Geschichte, welche die Schlüsselpersonen der Hochfinanz mit den marxistischen Bestrebungen verbindet, beginnt schon früher: Niemand Geringeres als Karl Marx, der Begründer der kommunistischen Ideologie, hatte familiäre Verbindungen zur Rothschild-Familie. So waren Lionel Nathan de Rothschild und Marx Cousins dritten Grades.
- Auch in Karl Marx' persönlichem Umfeld kann man Kontakte zu den Rothschilds identifizieren: Privatsekretär von ihm in London war Wilhelm Pieper, der zeitgleich Lehrer im Haus von Lionel Nathan de Rothschild, dem nicht weit entfernten Cousin von Marx, war. (siehe S.21 ff.)
- Die eindeutigste Brücke vom Marxismus zum Zionismus ist allerdings bei Moses Hess, einem frühen Mentor von Karl Marx, festzustellen. «Der Mann, der Karl Marx seine Ideen gab» titelte *Die Welt* beziehend auf den Schriftsteller und schrieb weiter: «Es ist anzunehmen, dass Marx in der Auseinandersetzung mit Hess erstmals näher mit der Idee des Kommunismus in Berührung kam.»
- Fast schon beiläufig stellte *Die Welt* Moses Hess ebenso als «frühen Vordenker des Zionismus» dar. Ausgerechnet der eigentlich als Urvater des Zionismus geltende Theodor Herzl soll «wohl 1901 Hess gelesen» und dabei erkannt haben, «dass seine eigenen Vorstellungen über einen jüdischen Staat schon längst vor ihm formuliert worden waren». (siehe S.23 f.)
- Als im Zuge der Oktoberrevolution zum ersten Mal eine kommunistische Partei gewaltsam an die Macht gebracht wurde, registrierten namhafte Persönlichkeiten, die heute keineswegs als Antisemiten gelten, den überproportionalen Anteil jüdischer Revolutionäre bei den Kommunisten: zum Beispiel Winston Churchill sowie der EU-Gründervater Nikolaus Couenhove-Kalergi. (siehe S.24 f.)
- Wladimir Putin sagte am 13. Juni 2013 beim Besuch einer jüdischen Bücherei in Moskau: «Die Entscheidung, diese Bibliothek zu verstaatlichen, wurde von der ersten sowjetischen Regierung getroffen, deren Zusammensetzung zu 80 bis 85 Prozent jüdisch war.» (siehe S.24)
- Die von Lenin gegründete Tscheka und ihre Nachfolger (GPU, NKWD, KGB), die für den Tod von mindestens 20 Millionen Menschen verantwortlich waren, beherbergten laut dem israelischen Portal *ynet* zentrale jüdische Täter wie den Geheimdienstchef Genrich Jagoda (verantwortlich für das Gulag-System), Stalins rechte Hand Lazar Kaganowitsch und den Verhörspezialisten Leonid Reichman. Der Rabbiner Yosef Ben-Porat fragte in einem Vortrag: «Wer hat den KGB gegründet?» Seine schlichte Antwort: «Juden.» (siehe S.25 f.)
- Nicht nur war der KGB jüdisch geprägt, die jüdische Diaspora in den USA half dem KGB offensichtlich bei der Subversion, also der Zerstörung gesellschaftlichen Zusammenhalts und familiärer Werte im Westen. Das von jüdischen Emigranten gegründete Hollywood verbreitete beispielsweise kommunistische Propaganda auf der Leinwand, die der KGB kaum besser hätte bereitstellen können.
- Weiß man bereits, dass sich Zionismus und Kommunismus einen gemeinsamen Vordenker teilen, stechen diverse ideologische Parallelen nochmals deutlicher ins Auge: Eine (im Westen in Bezug auf Israel weitgehend ignorierte) Abneigung gegen das Christentum, subversiv-linker Aktivismus von zionistischen Organisationen wie der ADL und gewisse Weltmachtambitionen wären hier zu nennen. (siehe S.26 ff.)

Es kommt äußerst selten vor, dass dieselbe Person zum prägenden Ideengeber für gleich zwei weltbestimmende Ideologien wird. Bei Moses Hess, der dem Kommunismus und Zionismus wie kaum ein anderer den Weg bereitete, ist genau dies der Fall. Aufgrund der Tatsache, dass Israel nunmal der «jüdische Staat» ist, müssen wir im Folgenden einen Schritt weiter gehen: Da jüdische Individuen in unverkennbarer Überproportion an der Oktoberrevolution und der Gründung des KGB beteiligt gewesen sind, sticht es ins Auge, dass sich das später gegründete Israel und die Sowjetunion weit weniger feindselig gegenüberstanden, als uns dies Mainstream-Historiker vermitteln (wollen?). Diesem oft übersehenen Zusammenhang widmen wir uns im nächsten Teil der Doppelausgabe.



Israel und die Sowjetunion: Heimliche Verbündete?

Allgemein herrscht die Sichtweise vor, dass Israel und die Sowjetunion während des Kalten Krieges auf entgegengesetzten Seiten standen. Israel gilt als verllässlicher Partner der Vereinigten Staaten, während die Sowjetunion als erbitterter Gegner des Westens betrachtet wurde. Doch bei näherem Hinschauen zeigt sich, dass diese Einordnung zu schlicht ist. Die Beziehung zwischen Israel und dem kommunistischen Block war keineswegs durchgängig feindselig. Sie weist überraschende Nuancen und stille Kooperationen auf. Es lohnt sich, diese weniger bekannte Seite der Geschichte genauer zu betrachten.

Ende 2015, als Russland die Krim schon annektiert hatte, schrieb die israelische Webseite *ynet*: «Viele Menschen sind überrascht über das Ausmaß der heutigen Zusammenarbeit zwischen Russland und Israel, zwei scheinbar sehr unterschiedlichen Ländern. Doch diese Beziehung basiert nicht nur auf den aktuellen gemeinsamen Bedürfnissen, sondern auch auf der Geschichte der Gründung Israels, bei der Russland eine wichtige, wenn auch oft vergessene Rolle spielte.» Und tatsächlich: Der sowjetische Massenmörder Joseph Stalin war für die Gründung Israels von zentraler Bedeutung. Bei den von ihm mitgegründeten Vereinten Nationen, wo die Abstimmung über die Teilung Palästinas knapp ausfallen würde, ließ er 1947 seinen Botschafter Andrei Gromyko eine leidenschaftliche Rede über das Schicksal der Juden im Krieg und die Notwendigkeit eines unabhängigen Staates für sie halten. Stalin organisierte daraufhin die osteuropäischen kommunistischen Staaten, damit sie für die Gründung Israels stimmten und so den entscheidenden Block bildeten, der die

für den Sieg bei der UN-Abstimmung am 29. November 1947 erforderliche Zweidrittelmehrheit erreichte.

1948 erlaubte er der Škoda-Fabrik in der Tschechoslowakei, dringend benötigte schwere Waffen an die im Aufbau befindliche israelische Armee zu liefern. *ynet* schrieb dazu: «Natürlich verkaufte er sie auch an Syrien, aber der israelische Geheimdienst unterbrach den Fluss der Waffen in Italien und brachte sie sicher nach Israel. David Ben-Gurion sagte einmal, dass der Staat ohne die sowjetischen Waffen den Ansturm von fünf arabischen Armeen nicht überlebt hätte.»⁽¹⁾

«Nakba» aus der UdSSR?

Der «Israelische Unabhängigkeitskrieg» wurde nicht bloß im wahrsten, sondern auch im metaphorischen Sinne mit «Stalins Waffen» gekämpft: Die brutale Vertreibung und Enteignung hunderttausender sowie die Ermordung tausender Palästinenser veranlasste die Überlebenden dazu, sich an diesen Krieg als «Nakba» (Katastrophe) zu erinnern (Ausgabe 59). Der israelische Historiker Ilan Pappé sprach von einer «ethnischen Säuberung». ⁽²⁾ In beiden Fällen – dem Wüten der jüdischen Milizen respektive der sowjetischen Kommunisten – handelte es sich also um brutale Massaker an der Zivilbevölkerung, die mit sowjetischen Waffen begangen wurden.

Laut *ynet* hoffte Stalin, dass die Gründung Israels ein Chaos in der Region auslösen und den Untergang des britischen Empire herbeiführen würde, was in etwa auch so geschah. Ebenso wünschte er sich, dass Israel mit einer starken sozia-

listischen Führung ein Quasi-Satellit der Sowjetunion werden könnte. ⁽¹⁾ Was zunächst wie eine absurde Vorstellung wirkt – Israel als sowjetisch beeinflusster Satellitenstaat – gewinnt bei näherer Betrachtung unerwartete Plausibilität, wie sich noch zeigen wird. Die israelische Zeitung *Haaretz* schrieb 2013: «In der Tat ist es interessant, sich daran zu erinnern – so unglaublich es auch erscheinen mag – dass Stalins Sowjetunion einst im Zentrum der israelischen Identität stand. In der ersten Knesset [israelisches Parlament] war die linke Mapam (Vereinigte Arbeiterpartei) mit 19 Sitzen die zweitstärkste Fraktion. Während der Debatte über die Zusammensetzung der Regierung, die am 10. März 1949 in der Knesset stattfand, sagte einer der beiden Mapam-Führer, Ya'akov Hazan vom Kibbutz Mishmar Ha'emek: «Für uns ist die Sowjetunion die Festung des Weltsozialismus, sie ist unsere zweite Heimat, die sozialistische.» Diese Bemerkung könnte als einer der zehn meistzitierten Sätze in die Geschichte der israelischen Politik eingehen.» ⁽³⁾

«Ich bin ein Bolschewik»

David Ben-Gurion, der erste Premierminister Israels, kehrte 1923 von einem Besuch in der Sowjetunion ins britische Mandatsgebiet zurück und erklärte: «Ich bin ein Bolschewik.» Viele der ersten Bewohner Israels waren wie er russischstämmig. ⁽³⁾ Ben-Gurion war zudem ein ehemaliger Rothschild-Angestellter. Es waren Rothschilds Geld und Einfluss, die zur Gründung des Weinguts Carmel Mizrahi auf dem Boden des Osmanischen Reichs im Jahr 1886 geführt hatten. Der spätere Mitbegründer Israels und bekennende «Bolschewik» fungierte zeitweise als Vorsitzender der Gewerkschaft auf dem Weingut. ⁽⁴⁾ Wieder einmal berühren sich bei der Bankiersfamilie also die geistigen Strömungen des Marxismus und des Zionismus. Beim Staatsbegräbnis von Edmond James de Rothschild und seiner Frau hielt Ben-Gurion 1954 die Trauerrede. Zwar waren die beiden bereits ca. 20 Jahre zuvor verstorben, doch hatten sie sich zu Lebzeiten immer gewünscht, in Israel beerdigt zu werden. ⁽⁵⁾

Um es nochmals zu unterstreichen: Dass die Besiedelung Israels hauptsächlich ein Projekt der Rothschild-Familie war,



Stalins Konterfei ziert einen Lastwagen bei einer Parade zum Tag der Arbeit, Tel Aviv, 1. Mai 1949

die mit ihrem Agentennetz ebenso der Sowjetunion auf die Beine halfen (siehe S.12 ff.), geht sogar aus ihren offiziellen Biographien hervor. Die Rothschilds begannen demzufolge ihre Großunternehmungen in Israel ab dem Jahr 1877. Sie hatten bereits ab 1850 die winzige Minderheit der Juden in Jerusalem finanziell unterstützt und ein Spital sowie eine Mädchenschule errichtet, die ausschließlich Juden Einlass gewährten. In ganz Palästina gab es zur damaligen Zeit gerade mal 6000 Juden. ⁽⁶⁾ 1877 intensivierten sie ihre Bemühungen. Dabei trat laut Biographie zuerst ein kleines Siedlungsprojekt von 101 russischen Juden bei Jaffa, das kurz vor dem Ruin stand, an Edmond James de Rothschild heran. ⁽⁷⁾ Den 101 Siedlern in Jaffa folgten bald hunderte, dann tausende von Nachahmern in verschiedenen von Edmond finanzierten Kolonien. Dieser eine Rothschild ließ im 19. Jahrhundert mehr Geld nach Palästina fließen als alle anderen jüdischen Individuen auf der Welt zusammen. ⁽⁸⁾

«Israelisch-sowjetische Spionage-Pipeline»

Nicht nur durch ihre finanzstarken Unterstützer, sondern auch durch die Geheimdienste waren die Sowjetunion und Israel verbundener, als man bei oberflächlicher Betrachtung erwarten würde. 1987 schrieb das US-Nachrichtenportal *UPI*, die sowjetische Infiltration des israelischen Geheimdienstes Mossad sei ein schwerer Schlag und auch der US-Geheimdienst nehme davon erheblichen Schaden. Der Mossad sei von «hochrangigen» sowjetischen «Maulwürfen» unterwandert worden und eine umfassende interne Untersuchung der Spionageabwehr sei im Gange, so gewisse Geheimdienstquellen. Ein Informant des Justizministeriums sagte *UPI*, dass US-Gegenspionage-Agenten auf eine «israelisch-sowjetische Spionage-Pipeline» aufmerksam geworden waren, als Daten von Jonathan Pollard «zum Ostblock zurückverfolgt wurden».

Pollard war ein wichtiger US-Marine-Analyst, der wegen Spionage für Israel in den USA verurteilt worden war. ⁽⁹⁾ Mit den tausenden klassifizierten Dokumenten voller Nukleargeheimnisse, die Pollard kofferweise an Israel weitergab, könnte er vielleicht der für die USA schädlichste Spion in der gesamten Geschichte des Landes gewesen sein. Der amerikanische Chefankläger Joseph Digenova sagte auf *NBC-News*: «Er hatte Zugang zu den höchsten Stufen der



«Die Welt trauert um ihn», schrieb das Medienorgan der sozialistischen israelischen Partei *Mapam* am 8. März 1953 nach dem Tod des angeblichen Antisemiten Stalin. Zu diesem Zeitpunkt war Mapam die drittstärkste Kraft im israelischen Parlament (zuvor sogar die zweitstärkste). Die israelische Zeitung *Haaretz* berichtete, «dass Stalins Sowjetunion einst im Zentrum der israelischen Identität stand» (siehe oben).



Der tschechoslowakische Außenminister Vladimír Clementis spielte eine zentrale Rolle bei den geheimen Waffenlieferungen aus der Tschechoslowakei an die junge israelische Armee im Jahr 1948. Unter seiner Aufsicht genehmigte Prag über die Škoda-Werke und den Flugplatz Žatec den Export von Gewehren, Maschinenpistolen, Munition sowie Flugzeugen, die entscheidend für Israels Überleben im «Unabhängigkeitskrieg» waren. Selbst Israels Gründervater David Ben-Gurion erklärte später, dass sein Land ohne diese Lieferungen kaum die Chance gehabt hätte, die arabischen Staaten zu schlagen.

Quelle: meforum.org, The Birth of Israel: Prague's Crucial Role, abgerufen am: 16.08.2025

Geheimdienste. Er stahl das Material, verkaufte es für Geld und bereute es nicht.»⁽¹⁰⁾ US-Geheimdienstanalysten meinten *UPI* zufolge, die vom Israel-Spion Pollard erbeuteten Daten seien den Sowjets im Gegenzug für das Versprechen, die Auswanderung sowjetischer Juden nach Israel zu verstärken, übergeben worden. Man kann nicht annehmen, dass dadurch nur irgendein Vorteil für den «Alliierten» USA und seine Bevölkerung entstand. Ein Analyst sagte *UPI*, sogar Israels «rechte», also eigentlich nicht-kommunistische Bürger seien in die Spionage für die Sowjets verwickelt. Er bezeichnete dies als «ironisch».⁽⁹⁾

Verrat an der Schutzmacht?

Ein Beamter der Regierung erzählte *UPI*, dass die sowjetische Durchdringung des Mossad bei Treffen der CIA, des FBI und anderer US-Spionageabwehrspezialisten über den Fall Pollard diskutiert wurde. «Einer von ihnen meinte, wenn Pollard etwas gestohlen hätte, würde es wenigstens an einen Verbündeten der USA gehen, aber ein CIA-Mann meldete sich zu Wort und sagte, wenn der Mossad involviert sei, bedeute das, dass Kopien von allem an das Moskauer Zentrum (des KGB) gehen würden», so *UPI*. Auf die Frage, wie die israelisch-sowjetischen Spione zu beschreiben seien, sagte eine Geheimdienstquelle der US-Regierung: «Es handelt sich um hochrangige Agenten in der obersten Ebene des Mossad.»⁽⁹⁾

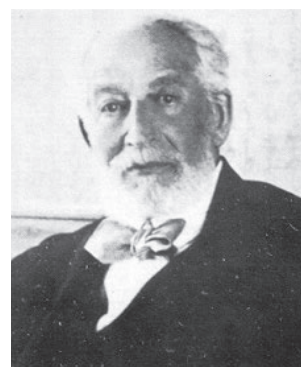
Dass der israelische Agent Jonathan Pollard militärische

Geheimnisse der Vereinigten Staaten an die Sowjetunion weitergab, um im Gegenzug Ausreisevisa für sowjetische Juden zu erhalten, berichtete 1999 auch das US-Magazin *New Yorker*. In dem Artikel wird ein ehemaliger CIA-Stationschef im Nahen Osten mit den Worten zitiert, «bestimmte Elemente» im israelischen Militär hätten Pollards Material benutzt, «um es gegen Personen einzutauschen, die sie aus der Sowjetunion herausholen wollten», darunter jüdische Atom- und Raketenwissenschaftler. Einem anderen pensionierten Stationschef zufolge beschwerte sich 1985, einen Monat nach Pollards Verhaftung, der CIA-Direktor William Casey: «Die Israelis haben Pollard benutzt, um unseren Angriffsplan gegen die UdSSR zu erhalten – und zwar alles. Die Koordinaten, die Abschussorte, die Abläufe. Und für wen wohl? Die Sowjets.»⁽¹¹⁾

«Golda-Meir-Stalin-Kaganowitsch-Pakt»

Dass Israel selbst Ziel einer massiven sowjetischen Unterwanderung wurde – bis in die höchsten Ebenen seines Geheimdienstes – lässt vermuten, dass auch das «Gelobte Land» nicht unverwundbar ist und offenbar schädlichen Angriffen durch ausländische Nachrichtendienste ausgesetzt war. Ein wenig anders sah dies Jack Bernstein, ein amerikanischer Jude, der nach Israel zog, dort in die Kreise von Zionisten und Marxisten geriet, sich allerdings entschied, zum Whistleblower zu werden. Er brachte 1984

Foto: James Emery from Douglasville, United States (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Knesset.jpg) https://creativecommons.org/licenses/by/2.0/deed.en



Edmond James de Rothschild

Die Knesset, das Parlamentsgebäude Israels, ist zu beträchtlichem Anteil ein Geschenk der Rothschilds. Sie spendierten dem jüdischen Staat ebenfalls das Gebäude seines Obersten Gerichtshofes.



» Lange bevor Theodor Herzl die Vision von einem Staat für die Juden in Palästina hatte, entwarf Edmond [James] de Rothschild schon Mitte des 18. Jahrhunderts [Anm.: gemeint ist das 19. Jahrhundert] sein Konzept von einer Heimstatt im Gelobten Land. Er war es, der hier die ersten Ansiedlungen gründete.

Eine ZDF-Dokumentation von 1998

Quelle: youtube.com, Rothschild – Waddesdon Manor – Die heimlichen Herren der Welt, 25.09.2018

Die höchsten Ehren für eine Person, die die USA jahrelang ausspionierte. Wie könnte man seinen «Verbündeten» noch mehr verhöhnen?



Der «Freiheit für Jonathan Pollard Platz» wurde 2008 in Jerusalem eingeweiht.

Benjamin Netanjahu empfing Jonathan Pollard höchstpersönlich, als er Ende 2020 nach ungefähr 30 Jahren Haftstrafe in den USA (2015 wurde er auf Bewährung aus dem Gefängnis entlassen) nach Israel auswanderte. Er wurde vom Trump-Spender Sheldon Adelson mit einem Privatjet eingeflogen. Pollard küsste den Boden, nachdem er das Flugzeug verlassen hatte.

das Buch mit dem vielsagenden Titel «Das Leben eines amerikanischen Juden im rassistischen, marxistischen Israel» heraus. Er schrieb darin als Insider z.B. von einem gewissen «Golda-Meir-Stalin-Kaganowitsch-Pakt». Golda Meir war die vierte Premierministerin Israels, also die vierte Person im Amt und dazu die erste weibliche. Lazar Kaganowitsch war jüdisch und die rechte Hand Stalins (siehe S.25 f.).

Jack Bernstein schrieb: «Golda Meir wurde in Russland geboren, wuchs auf in Milwaukee, Wisconsin, und migrierte 1921 nach Israel. 1949 wurde Golda Meir zur ersten israelischen Botschafterin in der Sowjetunion ernannt. In dieser Rolle traf Botschafterin Golda Meir, eine bolschewistische Jüdin, zwei Repräsentanten der Sowjetunion: Kaganowitsch, einen bolschewistischen Juden, und Stalin, der eine bolschewistische Jüdin geheiratet hatte. Sie schlossen ein geheimes Abkommen, einen Pakt.»⁽¹²⁾ Punkt drei dieses Pakts lautete gemäß Bernstein: «Die Sowjets würden die Sicherheit Israels garantieren. Israel und die Sowjetunion würden gegenseitig Geheimdienstberichte austauschen.»⁽¹³⁾ Seine Aussage widerspricht der Annahme, Israel sei allein das Opfer sowjetischer Agenten gewesen.

Sie spricht für eine bereitwillige Zusammenarbeit der beiden Staaten.

Dass dieser Pakt wirklich existiert haben könnte, darauf deutet z.B. auch ein Teil des Buches «Die Samson-Option» des preisgekrönten Investigativ-Journalisten Seymour Hersh hin. Es geht darin um die Untersuchung der Sowjet-Spionage innerhalb Israels in den 70ern. Hersh schrieb: «Die Israelis begannen den Nachrichtenaustausch mit den Sowjets zu entschlüsseln und entdeckten, dass viele der wichtigsten geheimen Entscheidungen des israelischen Verteidigungsministeriums, einschließlich derer, die Atomwaffen betrafen, direkt nach Moskau gemeldet wurden, in einigen Fällen innerhalb von 12 Stunden. Das Team, das die sowjetische Spionage untersuchte, wurde vom Shin Bet, der israelischen Behörde für innere Sicherheit, geleitet und umfasste Mitglieder des Mossad und des Büros von Premierministerin Meir. Es war jedoch nicht in der Lage herauszufinden, wie der KGB, der seine Spionagetätigkeit während der geheimen Untersuchung fortsetzte, fähig war, die Informationen aus Israel herauszubringen. Die Ermittler konnten jedoch feststellen, dass nur eine kleine Anzahl israelischer Beamter Zugang zu dem gesamten Material hatte, das



[...] Israel weigerte sich, eine militärische Einheit zu entsenden, um im Koreakrieg [von 1950] an der Seite der Vereinigten Staaten zu kämpfen. Im Jahr 1950 erklärte Golda Meir Israel im Kalten Krieg für neutral. Noch 1952 zogen israelische Linke am Maifeiertag mit Bildern von Stalin umher.

Die israelische Plattform Ynet im Jahr 2015

Quelle: ynetnews.com, Russia's forgotten role in the creation of Israel, 12.12.2015



Die nach wie vor lebendigen Strömungen des Anti-Amerikanismus im «Heiligen Land» werden in der öffentlichen Darstellung Israels im Westen meist sträflich vernachlässigt. Israelische Unterstützung für die US-Truppen im Kampf gegen den Kommunismus: Schon zu Beginn der 50er Fehlanzeige!



Israel wurde offenbar erstmals Anfang der 1960er-Jahre als Basis für sowjetische Agenten genutzt, als Professor Kurt Sitte, ein Kernphysiker am Institute of Technology in Haifa, als sowjetischer Agent enttarnt wurde. Sitte, ein Spezialist für kosmische Strahlung und Mitarbeiter der US-Luftwaffe, wurde 1961 verurteilt. Ein weiterer Fall wurde im folgenden Jahr aufgedeckt. Dr. Israel Beer, ein ehemaliger Adjutant des Stabschefs der israelischen Armee, wurde verhaftet, nachdem er Verbindungsoffizier für den Geheimdienst des damaligen Verteidigungsministers David Ben-Gurion geworden war. Mithilfe eines Hinweises des britischen Geheimdienstes MI5 wurde Beer unter dem Vorwurf verhaftet, er habe Daten an die Sowjets weitergegeben. In den 1970er Jahren gab es noch mehr Ärger mit linken Sabras, d.h. gebürtigen Israelis, die ideologische Sympathien für die Sowjetunion hegten. Ein Fall betraf einen ehemaligen israelischen Fallschirmjäger, der für das von der Sowjetunion unterstützte Syrien spionierte.

UPI

Das US-Portal UPI im Jahr 1987

Quelle: upi.com, Soviet spies infiltrate Mossad, sources say, 14.12.1987

Die Liste der «sowjetischen Spionage in Israel» könnte lange fortgesetzt werden. Doch inwiefern handelt es sich um Spionage, wenn genügend Hinweise vorliegen, dass eine aktive Zusammenarbeit stattfand?

an den KGB weitergeleitet worden war – darunter mindestens einer der persönlichen Berater von Golda Meir.»⁽¹⁴⁾ War die (laut Bernstein) «bolschewistische Jüdin» Golda Meir bereits in ihrem Beraterkreis von sowjetischen Spionen umringt?

Strategische Täuschung?

Dass die Sowjets 1973 Ägypten und anderen arabischen Ländern, die sich gegen Israel stellten, Waffen lieferten, war laut Bernstein Teil einer ausgeklügelten Täuschung, um dem Rest der Welt eine Feindschaft zwischen Israel und der Sowjetunion vorzuspielen.⁽¹²⁾ Tatsächlich drängt sich der Gedanke auf, der russische «Antizionismus» während des Kalten Krieges könnte eine strategische Finte gewesen sein, um das unsichtbare Band zwischen der Sowjetunion und Israel zu verschleiern. Gleichzeitig wurde durch ihn die Auswanderung von russischen Juden nach Israel gefördert. Diese Migration wollte das «Gelobte Land» laut den gerade zitierten Berichten sowieso durch die Weitergabe hochsensibler US-Daten an den Ostblock unterstützen.

Die *Encyclopaedia Judaica* erklärt: «Die kommunistische Bewegung und Ideologie spielte eine wichtige Rolle im jüdischen Leben, insbesondere in den 1920er- und 1930er-Jahren sowie während und nach dem Zweiten Weltkrieg. In allen Ländern tobten heftige Polemiken zwischen jüdischen Kommunisten und Zionisten, bis die Enttäuschung über die antijüdische Politik Stalins in seinen letzten Lebensjahren und nach seinem Tod über die antisemitische Behandlung der Juden und des jüdischen Lebens in der UdSSR sowie über die zunehmend gewalttätige antiisraelische Haltung Moskaus im arabisch-israelischen Konflikt zunahm.»⁽¹⁵⁾

Dem Narrativ, Russland sei von 1945 bis 1991 von einem antisemitischen Geist befallen worden, widerspricht schon Stalins bereits beschriebenes Engagement für die Gründung Israels (siehe S.34 f.). Professor Harold Berman von der

THE TIMES OF ISRAEL

Top Israeli officials were part of KGB spy ring – report

Soviet records show a number of agents in high Israeli places, including lawmakers, military engineers and a senior general



Foto: Vered Peer / Photographer: Israel Press and Photo Agency (I.P.P.A.) / Dan Hadani collection, National Library of Israel / CC BY 4.0

Die *Times of Israel* titelte am 26. Oktober 2016: «Bericht: Hochrangige israelische Beamte waren Teil eines KGB-Spionageringes – Sowjetische Aufzeichnungen zeigen eine Reihe von Agenten in hohen israelischen Positionen, darunter Gesetzgeber, Militäringenieure und ein hochrangiger General»

Laut KGB-Dokumenten arbeitete u.a. der linke israelische Politiker Elazar Granot für den sowjetischen Geheimdienst.

Harvard Law School hielt sich 1962 mehrere Monate lang in der Sowjetunion auf, wo er als Gastprofessor an der Universität Moskau Vorlesungen über amerikanisches Verfassungsrecht hielt. Als Jude äußerte sich Professor Berman wie folgt: «In den letzten Monaten habe ich in amerikanischen Zeitungen Berichte gelesen, wonach der Antisemitismus in der Sowjetunion angeblich zunimmt. Meiner Meinung nach enthalten diese Berichte ein hohes Maß an Subjektivität und Ungenauigkeit. Ich weiß, dass sie oft mit den jüngsten Prozessen gegen große Spekulanten, Diebe und Veruntreuer in der UdSSR in Verbindung stehen. Meiner Meinung nach bedeutet dies jedoch nicht, dass eine



Golda Meir, die streitbare Premierministerin Israels im Jahr 1972, [verkündete,] dass ihrer Meinung nach ein Jude, der mit einem Nichtjuden verheiratet war, zu den sechs Millionen Opfern des Nationalsozialismus zu zählen sei.

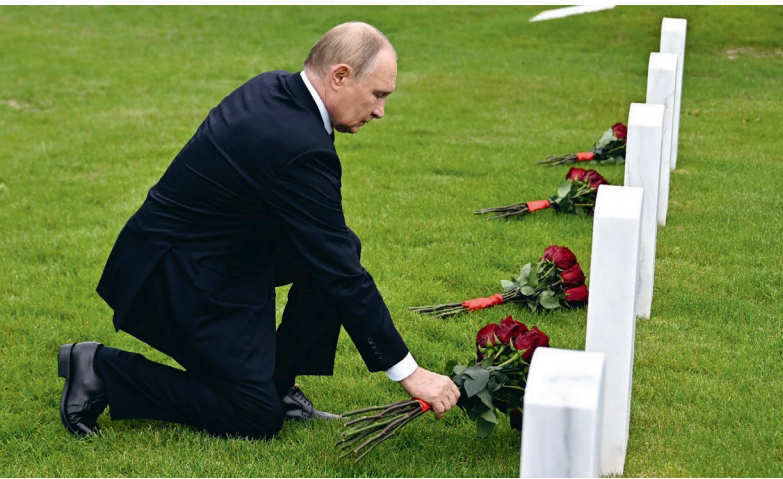
Der jüdische Historiker Shlomo Sand in einem seiner Bücher

Quelle: Shlomo Sand, Die Erfindung des jüdischen Volkes, List Taschenbuch, Berlin, 8. Auflage 2018, S. 423–424



Foto: Michel Abada (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Shlomo_Sand_12_juillet_2014.jpg)
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.en>

Obwohl Golda Meir als Sozialistin die Gleichheit der Völker predigte, spielte ihr Volk für sie anscheinend eine Sonderrolle.



Wladimir Putin legt im August 2025 Rosen auf die Gräber sowjetischer Soldaten in Alaska.

Politik der Diskriminierung gegenüber Juden betrieben wird. Meine jüdischen Freunde in der Sowjetunion, mit denen ich diese Frage diskutiert habe, haben dies bestätigt. Denn unter den Verurteilten befinden sich nicht nur Juden, sondern auch Personen anderer Nationalitäten.»⁽¹⁶⁾

Ein Rothschild und der KGB

Auch die Geheimdienstaffäre rund um Victor Rothschild bringt den Zusammenhang zwischen Zionismus und Kommunismus ansatzweise ans Licht. Wie gesagt: Die Rothschild-Familie zählte zu den einflussreichsten Förderern des zionistischen Projekts und trug maßgeblich zur Entstehung des Staates Israel bei (siehe S.18 ff.). Victor Rothschild war eine der zentralen Persönlichkeiten innerhalb der Rothschild-Dynastie und spielte eine einflussreiche Rolle in Politik, Geheimdiensten und strategischer Beratung im 20. Jahrhundert.

Während des Zweiten Weltkriegs trat Victor dem britischen Inlandsgeheimdienst Geheimdienst MI5 bei. Wahrscheinlich war er zu diesem Zeitpunkt schon Teil des berühmten Sowjet-Spionagerings «Cambridge Five» in Großbritannien, zu dem nennenswerte Mitglieder der aristokratischen Oberschicht des Landes gehörten. Zwar wird behauptet, Rothschild sei dem aufgefliegenen Ring nur nahestanden, doch der australische Journalist Roland Perry nahm sich 1994, vier Jahre nach Victor's Tod, der Aufgabe an, Rothschild unzweifelhaft als Doppelspion zu enttarnen. In seinem Buch «The Fifth Man» (Der fünfte Mann) berichtet Perry von sechs pensionierten KGB-Agenten, die Rothschild's Identität als Sowjetspion bestätigen. Einer der Ex-KGB-Agenten, die Perry für sein Buch interviewte, war General Yuri Modin, der ehemalige russische Führungsoffizier der «Cambridge Five». Perry schrieb über ihn: «Laut Modin war Rothschild der Schlüssel zur Infiltrierung der britischen Geheimdienste durch den Cambridge-Ring.»⁽¹⁷⁾ Letzte Gewissheit erhielt man dann 2012, als die versteckten Tagebücher des 25 Jahre vorher verstorbenen General Iwan Alexandrowitsch Serow gefunden wurden. Serow gilt als gewichtige Instanz. Als erster Chef des KGB zwischen 1954 und 1958 und Chef des Militärgeheimdiensts GRU in der Zeit von 1958 bis 1962 dürfte kaum jemand den Kader von Sowjet-Spionen besser gekannt haben als er. In den aufgetauchten Tagebucheinträgen bestätigte sich, was lange nur vermutet wurde: Victor Rothschild hatte mit dem KGB zusammengearbeitet.⁽¹⁸⁾



In Deutschland wäre eine solche Ehrung für Wehrmachtssoldaten unmöglich und würde sofort als Relativierung oder Verherrlichung des Nationalsozialismus gewertet. 14 Millionen Menschen wurden von der russischen Armee aus den deutschen Ostgebieten vertrieben, begleitet von Mord, Vergewaltigung und Raub. Mehr dazu in unserer **Sonderedition «100 Jahre Krieg gegen Deutschland»**.



Wussten Sie...

...dass Ali Khamenei, das religiöse Oberhaupt des Iran, und viele weitere wichtige iranische Politiker an der «Patrice Lumumba Peoples' Friendship University of Russia» (zu Deutsch: Russische Universität der Völkerfreundschaft) ausgebildet worden sind? Die Hochschule unterstand der direkten Kontrolle des KGB. Das erstaunt angesichts der Tatsache, dass die Sowjetunion und Israel einerseits insgeheim eng miteinander zusammenarbeiteten, der von der Sowjetunion (und später Russland) unterstützte Iran jedoch gleichzeitig von Israel zum Erzfeind erkoren wurde.



Ali Khamenei
Foto: khamenei.ir

Quelle: en.wikipedia.org, Patrice Lumumba Peoples' Friendship University of Russia, abgerufen am: 26.08.2025



Die «Russische Universität der Völkerfreundschaft» von außen



Khamenei.ir
@khamenei_ir

If US has any power, they better manage their country, tackle **#WhiteSupremacy** rather than meddle in nations' affairs.
#Charlottesville

Irans Anführer Ali Khamenei (zuerst von der Sowjetunion, heute von Russland unterstützt) klagte die USA 2017 auf Twitter mit dem antiweißen linken Kampfbegriff «White Supremacy» (Ausgabe 55) an.



Khamenei TV
@Khamenei_tv

If you're dark-skinned walking in the US, you can't be sure you'll be alive in the next few minutes. **#ICantBreathe** **#BlackLivesMatter**

Ali Khamenei schrieb am 27. Mai 2020: «Wenn du dunkelhäutig bist und in den USA unterwegs bist, kannst du dir nicht sicher sein, dass du in den nächsten Minuten noch am Leben sein wirst.» Er bediente sich der absurden Narrative von «Black Lives Matter» – einer Bewegung, deren Anführerinnen sich bereits als «ausgebildete Marxisten» outeten (Ausgabe 36).

Nicht umsonst sprach der 1979 gestürzte Schah des Iran von «islamischen Marxisten» ⁽¹⁾, die gegen ihn opponieren würden. Und offensichtlich verband Israel weit mehr, als man denken würde, mit dem sowjetischen Marxisten, die den «islamischen Marxisten» auf die Beine halfen.

Quelle: 1. youtube.com, 1970s Interview with Mohammad Reza Pahlavi, Shah of Iran, Rushes, 23.08.2017

Kissinger und Pollard

Victor Rothschild hatte enge Kontakte zu fast allen britischen Premierministern seiner Zeit, gehörte im britischen Oberhaus der (stark kommunistisch unterwanderten) Labour-Fraktion an, leitete den größten Thinktank des Landes, steuerte eine Biotechnologie-Firma, gehörte zum Beirat des Mediengiganten BBC, wurde zum Oberhaupt der Familienbank gemacht und leitete Royal Dutch Shell (Ausgabe 66). Hinter den Machenschaften von Victor nur einen kleinen Spionageskandal zu vermuten, ist zu kurz gegriffen. Er hatte die Möglichkeit, auf jeder relevanten Ebene (Banken, Geheimdienste, Politik, Wirtschaft, Medien) Einfluss zu nehmen und saß somit wohl wirklich an den Schalthebeln der Macht, die weit über Sowjetrußland hinausgehen. Konkret behauptet der Journalist Perry, dass Rothschild Stalin zuerst über die Pläne der Alliierten informierte, eine Atombombe mit Plutonium-235 zu bauen und dass er «über 20 Jahre nach dem Krieg jede westliche Geheimdienstinitiative sabotierte» – seiner britischen Heimat also erheblichen Schaden zufügte. ⁽¹⁹⁾

Eine Schlüsselfigur bei der Hilfe aus dem Westen für die Kommunisten war ebenfalls der jüdische Präsidentenberater und Außenminister Henry Kissinger, der für die Rockefeller-Familie gearbeitet hatte und damit indirekt für die Hochfinanz-Kreise, die dem Kommunismus zum Aufstieg

verholfen hatten (siehe S.12 ff.). Dieser Henry Kissinger sprach sich 2008 in einem Brief an Barack Obama für die Freilassung des israelischen Spions Jonathan Pollard aus ⁽²⁰⁾, dessen erbeutetes Material die Sowjetunion wohl erhalten hatte (siehe S.35 f.). Der 2021 von Donald Trump begnadigte Pollard ⁽²¹⁾ saß damals noch in einem US-Gefängnis.

Auch bei Kissinger sieht man deutlich, dass eine kommunistische Gesinnung und die Loyalität gegenüber Israel Hand in Hand gehen können. Kissinger gilt in den Köpfen der meisten Linken – wie auch vieler selbsternannter «Konservativer» – bis heute als radikaler «US-Imperialist». Wenn ihm die Machtausweitung der USA wichtig gewesen wäre, warum verhalf er dann China zum Aufstieg (siehe S.13) und verlangte, dass ein israelischer Spion, der den USA durch seine lange Spionagetätigkeit größtmöglichen Schaden zugefügt hatte, freigelassen wird? Wäre Kissinger gierig darauf, das US-Imperium immer weiter auszubauen, dann hätte er wohl sagen müssen: «Pollard muss für immer im Gefängnis bleiben und wir, die USA, müssen entsprechende außenpolitische Konsequenzen ziehen.»

Russische Immigranten

Juval Aviv, ein Mossad-Offizier, erklärte, der israelische Geheimdienst handle nach einer «alten russischen Schule», nach der man immer ein Mossad-Agent bleibt, wenn man

Verfassungsschutz

"Belästigt von Ali und Hassan" - wegen dieser Hass-Sätze wurde AfD als rechtsextrem eingestuft

focus.de, 10.05.2025



tagesschau¹



Für die russische Regierung ist gern jeder ein Nazi, der ein Oppositioneller ist. Wie Wolodymyr Selenskyj und nun eben Merz. Die Nazikeule ist für die Russen ein bewährtes Propaganda-Instrument. Es soll nach Innen für Solidarität mit dem Kreml gegen das so erzeugte Feindbild sorgen. Und nach außen soll es einschüchtern.

Focus-Online im April 2025

Quelle: focus.de, Ganz anders als Scholz: Jetzt geht Merz auf Konfrontationskurs mit Putin, 14.04.2025

FAKTFINDER Putins Krieg gegen die Ukraine

"Entnazifizierung" als Vorwand

Stand: 25.02.2022 10:49 Uhr

Das stimmt zwar, doch es erstaunt, wie der Focus ähnliche Tendenzen in der eigenen Berichterstattung nicht erkennen will. Auch das deutsche Magazin ist nicht frei von der durch den KGB-Mann Yuri Bezmenov beschriebenen medialen Subversion (siehe S.26 ff.).



Das Siegesdenkmal in der israelischen Stadt Netanya erinnert an den Sieg der Roten Armee über Deutschland im Zweiten Weltkrieg. Das Monument wurde auf Beschluss der israelischen Regierung mit Zustimmung der russischen Regierung errichtet. Es wurde 2012 im Rahmen einer Zeremonie vor Ort enthüllt, an der Wladimir Putin, Benjamin Netanjahu und zahlreiche jüdisch-russische Milliardäre teilnahmen.

Foto: Dr. Avishai Teicher

THE JERUSALEM POST

At Putin's side, an army of Jewish billionaires

Zu den jüdischen Milliardären, die Putin begleiteten, gehörten Mikhail Fridman, «der siebtreichste Mann in Russland», der Chemie-Tycoon Moshe Kantor und der Diamanten-Mogul Lev Leviev (siehe S.48 und kommende Ausgabe).

Die *Jerusalem Post* titelte am 26. Juni 2012 zur Einweihungszeremonie des Siegesdenkmals: «An Putins Seite eine Armee jüdischer Milliardäre»

einmal einer gewesen ist. ⁽²²⁾ Ob Israel ein Quasi-Satellit der Sowjetunion war oder die Sowjetunion in Teilen den Interessen Israels diente, bleibt letztlich schwer eindeutig zu beantworten. Die enge Verzahnung von Geheimdiensten, Waffenlieferungen, politischer Unterstützung und Migration legt nahe, dass die Beziehungen eher einem Geflecht gegenseitiger Abhängigkeiten glichen. Bei so intensiver Kooperation verschwimmen die Grenzen von Befehl und Gefolgschaft, sodass kaum klar wird, wer tatsächlich die treibende Kraft war.

Spätestens an diesem Punkt der Ausgabe zerbricht das anfangs erwähnte linke Narrativ, Israel sei eine reine westliche Kolonie (siehe S.4). Man könnte sogar durchaus den gegensätzlichen Punkt machen, dass der jüdische Staat entscheidend durch russische Kommunisten aufgebaut wurde.

Ab 1971 nahm die jüdische Auswanderung aus der Sowjetunion nach Israel zu. In den Jahren 1971 bis 1973 erhielten etwa 100'000 Juden die Erlaubnis, den «Eisernen Vorhang» zu durchqueren, und viele von ihnen entschieden sich für die «Alija» nach Israel. «Ich erinnere mich, dass ich damals Chef des Leningrader KGB war, und allein in meinem Bezirk waren 200 der Emigranten nach Israel unsere Agenten», erzählte der ehemalige KGB-General Oleg Kalugin laut *ynet*. «Offensichtlich haben nicht alle für uns gearbeitet.» Es habe auch KGB-Agenten gegeben, die die Grenze überquerten und sich im selben Moment beim israelischen Geheimdienst Shin Bet meldeten. «Aber», sagte er lächelnd, «es gab auch andere». Zu dieser Zeit, Anfang der 70er, versuchten die Russen, den Kontakt zu Dr. Marcus Klingberg, ihrem Top-Spion am «Israel Institute for Biological Research» in Ness Ziona, wiederherzustellen – ohne Erfolg. Das «Israel Institute for Biological Research» ist eine streng geheime Einrichtung,

in der Israel, Berichten zufolge, biologische Waffen sowie stille Tötungsmaßnahmen entwickeln soll, die angeblich gelegentlich vom Mossad eingesetzt werden. Klingberg wurde später gefasst und in Israel zu 20 Jahren Gefängnis verurteilt. Die Russen unternahmen große Anstrengungen, um Klingbergs Freilassung zu erreichen, und schlugen unter anderem einen Gefangenenaustausch vor. Diese Bemühungen wurden später von einem KGB-Offizier angeführt, der zu dieser Zeit ein aufsteigender Stern in der Behörde war: Wladimir Putin. ⁽²³⁾

Dass Putin schon zu Beginn seiner KGB-Karriere über die Freilassung eines KGB-Agenten in Israel verhandelte, ist ein erstaunlicher und kaum bemerkter Zusammenhang, denn niemand scheint der «alten russischen Schule», die einen für das gesamte Leben im Geheimdienst verpflichtet, mehr zu entsprechen als er. Das gibt Anlass dazu, im folgenden Artikel zu untersuchen, wie sich Putins Russland in der Vergangenheit gegenüber Israel verhielt bzw. gegenwärtig immer noch verhält. **(tk)**

Quellen:

- ynetnews.com, Russia's forgotten role in the creation of Israel, 12.12.2015
- Ilan Pappé, Die ethnische Säuberung Palästinas, Zweitausendeins Verlag, Frankfurt am Main, 2007
- haaretz.com, «The USSR Is Our Second Homeland», Said One Kibbutznik When Stalin Died
- jpost.com, Grapevine: Remembering Rothschild, 27.11.2014
- en.wikipedia.org, Edmond James de Rothschild, abgerufen am: 09.09.2025
- Derek Wilson, Die Rothschilds: Eine Geschichte von Ruhm und Macht, S.354 f.
- Ebenda, S.357
- Virginia Cowles, Die Rothschilds, S.203
- upi.com, Soviet spies infiltrate Mossad, sources say, 14.12.1987
- Video liegt vor
- theguardian.com, US secrets «used to buy freedom for Soviet Jews», 12.01.1999
- Jack Bernstein, The Life of an American Jew in Racist Marxist Israel, 1984, S.22
- Ebenda, S.23
- Seymour M. Hersh, The Samson Option: Israel's Nuclear Arsenal and American Foreign Policy, 27.10.1991, S.219 f.
- Encyclopaedia Judaica, v. 05 (Coh-Doz), S.91
- Herbert Aptheker, The Fraud of Soviet Anti-Semitism, S.14
- Roland Perry, The Fifth Man, Sidgwick & Jackson, London, 1994
- Ivan Serow, Zapiski iz chemodana. Ed. Aleksandr Khinshtein, 2016, S.543 f.
- independent.co.uk, Rothschild «spied as the Fifth Man», 22.10.1994
- jta.org, Kissinger calls for Pollard clemency, 08.03.2011
- apnews.com, Trump pardons Israeli officer who enlisted spy Pollard, 20.01.2021
- Video liegt vor
- ynetnews.com, inzwischen offline



Wahlkampfplakat von Benjamin Netanjahu zur Knesset-Wahl im September 2019 in Tel Aviv



Netanyahu, Trump and Putin: A love story

Al Jazeera titelte am 8. April 2019: «Netanjahu, Trump und Putin: eine Liebesgeschichte».

Die erstaunlich engen Beziehungen zwischen Putins Russland und Netanjahus Israel

In unserer Doppelausgabe 41/42 erklärten wir ausführlich, wie es dem Ostblock gelang, dem Westen Anfang der 90er-Jahre einen Untergang des Kommunismus vorzuspielen, der in Wirklichkeit dazu diente, diesen Kommunismus «mit menschlichem Antlitz» weltweit zu verankern. Von jener «Sowjetischen Langzeitstrategie» konnten lediglich äußerst glaubwürdige Überläufer aus dem Inneren des sowjetischen Partei- und Geheimdienstapparats berichten, so wie Anatolij Golitsyn und Jan Šejna. Für den inszenierten Untergang griff man Mitte der 80er auf den KPdSU-Generalsekretär Michail Gorbatschow zurück. Er gilt als Vater der politischen und ökonomischen «Liberalisierung» der Sowjetunion namens «Perestroika», die übersetzt schlicht «Umgestaltung» oder «Umstrukturierung» bedeutet. Ergo: eine Umstrukturierung des Marxismus und nicht dessen Ende. In seinen Schriften gab Gorbatschow dies im Grunde zu, als er sich auf den jüdischen Gründer der Sowjetunion bezog: «Das Wesen der Perestroika liegt ja gerade darin, dass in ihr Sozialismus und Demokratie

zu einer Einheit verschmelzen, dass sie Lenins Konzept zum Aufbau des Sozialismus in Theorie und Praxis wieder voll zum Tragen bringt.»⁽¹⁾

Wladimir Putins reichlich mysteriöse Vergangenheit beim sowjetischen Geheimdienst KGB schreit geradezu nach einer einflussreichen Mitwirkung an der besagten kommunistischen Langzeitstrategie. Putins Familie war seit Beginn der roten Herrschaft eng mit der bolschewistischen Führungselite verbunden. Sein Großvater war Koch von Lenin und Stalin. Gerade angesichts allgegenwärtiger und nicht unbegründeter Angst der UdSSR-Führungsriege vor Vergiftung verdeutlicht die Rolle als Küchenchef, welch außergewöhnliches Vertrauen Putins Großvater in diesem höchst sensiblen Umfeld genossen haben muss. Darüber hinaus war sein Opa, wie Putin mit Stolz verkündete, aktiv an der durch international vernetzte Banker finanzierten Oktoberrevolution (siehe S.12 ff.) beteiligt.⁽²⁾ Putin trat 1975 nach seinem Jura-Studium dem KGB bei, wo er in der ersten Hauptverwaltung, zuständig für Auslandsspionage, bis zur Wende hauptsächlich in der DDR eingesetzt wurde. Laut seinem deutschen Biographen Alexander Rahr war er so geheim und so in den Tiefen des KGB versteckt, dass ihn sogar seine übergeordneten Bosse vor Ort nicht zu Gesicht bekamen.⁽³⁾

Moskaus ehemaliger Chefrabbi Pinchas Goldschmidt berichtete der israelischen Zeitung *Haaretz* 2018 von der Perestroika-Zeit Ende der 80er, «als es in der Moskauer Hauptsynagoge von KGB-Agenten wimmelte».⁽⁴⁾ Nachdem wir uns bereits der Verstrickungen der Sowjetunion und des KGB mit Israel angenommen haben (siehe S.35 ff.), lohnt sich im Folgenden eine genauere Betrachtung der Beziehungen zwischen dem KGB-Agenten Putin und Israel.

«Bromance»

Trotz professioneller Distanz auf der offiziellen Bühne pflegen Wladimir Putin und Israels Staatschef Benjamin Netanjahu seit Jahren einen engen Austausch. Ihre regelmäßigen Treffen



Wladimir Putin besuchte 2012 mit seinem Oberrabbiner Berel Lazar (im Hintergrund) die Klagemauer in Jerusalem.



Wladimir Putin empfängt eine befreite Hamas-Geisel im April 2025 im Kreml. Mit dabei: sein Chefrabbiner Berel Lazar (ganz rechts).

und die dichte wirtschaftliche wie kulturelle Verflechtung deuten auf ein weit besseres Verhältnis hin, als es viele im Westen vermuten. Im Zuge eines Treffens von Trump und Netanjahu im Trump Tower Ende September 2016 soll laut der arabischen Nachrichtenplattform *Al-Jazeera* gar eine «Bromance» (also eine enge Männerfreundschaft) zwischen Trump, Putin und Netanjahu begonnen haben. Der Journalistin Vicky Ward zufolge war Netanjahu der «große Schachmeister», der sich bei Trump dafür einsetzte, Putin zu umwerben und die Beziehungen zu Russland zu verbessern. *Al-Jazeera* schrieb noch 2019 über die «Bromance»: «Es war ein einfaches Bündnis auf persönlicher Ebene. Benjamin, Donald und Wladimir scheinen sich tatsächlich zu mögen und loben sich gegenseitig in den höchsten Tönen.»⁽⁵⁾

Trotz der völkerrechtswidrigen Invasion der Ukraine scheint diese Freundschaft bis heute nicht ganz abgeklungen zu sein. Benjamin Netanjahu betrat seit dem Urteil des Internationalen Strafgerichtshofs gegen ihn im April 2025 zum ersten Mal europäischen Boden⁽⁶⁾ – und das ausgerechnet beim – laut Wikipedia – «rechtsextremen» ungarischen Staatschef Viktor Orbán, der Putins Alliierte ist.⁽⁷⁾ Putin und Netanjahu tauschten im Mai 2025 Glückwünsche zum 80. Jubiläum des «Tages des Sieges» aus. Nach Angaben des Kreml fand der Austausch in einem Telefongespräch statt, in dem die «Entschlossenheit beider Länder, die Wahrheit über die Ereignisse des Zweiten Weltkriegs zu verteidigen und den Versuchen entgegenzutreten, die Ergebnisse des Krieges zu revidieren und die Geschichte zu verfälschen, festgestellt wurde», und in dem die beiden Staatsoberhäupter den Beitrag der Roten Armee und des sowjetischen Volkes während des Konflikts hervorhoben.⁽⁸⁾ Das sind schlechte Nachrichten für deutsche Patrioten, denn die von Netanjahu und Putin an diesem Jahrestag glorifizierte Vertreibung der Deutschen aus Ost- und Südosteuropa durch die Rote Armee ist die größte Vertreibung in der neueren europäischen Geschichte. Sie forderte laut dem «Bund der Vertriebenen» rund zwei Millionen Tote und äußerte sich unter zahllosen weiteren Beispielen in bestialischen Massenvergewaltigungen (Sonderedition 28–30).⁽⁹⁾

Quasi-Satellit durch Putin?

Über eine Männerfreundschaft gehen die Verflechtungen zwischen dem heutigen Russland und Israel also weit hinaus. Wie im vorherigen Text erwähnt: Joseph Stalin hoffte Ende der 40er, Israel mit einer starken sozialistischen Führung zu einem Quasi-Satelliten der Sowjetunion zu transformieren (siehe S.34 f.). Lauscht man Kennern beider Staaten wie dem renommierten Thora-Gelehrten Rabbi Mendel Kessin⁽¹⁰⁾, könnte man meinen, dies sei unter Putin verwirklicht worden: «Putin verteilt Geld an alle möglichen Organisationen in ganz Russland, um

Wladimir Putins jüdischer Judo-Partner Boris Rotenberg, inzwischen ein schwerreicher Oligarch

Foto: A. Savin
(https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Boris_R_Rotenberg_Moscow_asv2018-01.jpg) https://en.wikipedia.org/wiki/Free_Art_License



Andere Anekdoten handeln davon, wie Putin letztes Jahr bei der Beerdigung seines jüdischen Ringertrainers Anatoly Rakhlin, den er als Vaterfigur bezeichnet hat, geweint hat, und von seiner Zuneigung zu der Familie armer religiöser Juden, die in seinem Wohnblock in Leningrad lebte und sich in den bescheidenen Jahren seiner Jugend um ihn gekümmert hat. In seiner Autobiographie «First Person» aus dem Jahr 2000 erwähnt der russische Staatschef diese Familie und beschreibt sie als «gläubige Juden, die samstags nicht arbeiteten und deren Mann den ganzen Tag lang die Bibel und den Talmud studierte. Einmal fragte ich ihn sogar, was er da vor sich hin murmelte. Er erklärte mir, was dieses Buch war, und ich war sofort interessiert». Und natürlich erinnerten mich [den Autoren des Artikels] die Moskauer immer wieder an Putins lebenslange jüdische Freunde, von denen nicht wenige inzwischen milliarden schwere «Oligarchen» sind. Arkadi und Boris Rotenberg, Brüder mit einem Vermögen von jeweils etwa zwei Milliarden Dollar, waren in ihrer Jugend Putins Judo-Trainingspartner; die drei – allesamt abgebrühte Straßenkämpfer – wurden von Rakhlin gecoacht.

Die jüdische Webseite Moment im Jahr 2015

Quelle: momentmag.com, Putin's Jews, 2015



Russisch-israelische Veteranen des Zweiten Weltkriegs nehmen 2017 an der Parade zum «Tag des Sieges» in Jerusalem teil.



Wussten Sie...

...dass der in Moskau seit Jahrzehnten am 9. Mai zelebrierte «Tag des Sieges über Nazi-Deutschland» im Jahr 2017 zum offiziellen Nationalfeiertag in Israel gemacht wurde? Ein Grund dafür war die große Einwanderungswelle aus der ehemaligen Sowjetunion seit den 1990er-Jahren. Viele sowjetische Veteranen und ihre Familien feierten den 9. Mai ohnehin informell, und durch ihren politischen Einfluss wurde die Anerkennung dieser Tradition schließlich offiziell im israelischen Gesetz verankert.

Quelle: timesofisrael.com, Israeli Red Army veterans show off their medals for Victory Day, 09.05.2017



Im Mai 2025 wurde ein Stalin-Relief in der Moskauer Metro aufgestellt. Der Sowjet-Diktator wollte Israel zu einem Quasi-Satellitenstaat der UdSSR machen (siehe S.34 f.).



Russlands Außenminister Sergej Lawrow trägt zur «Friedenskonferenz» in Alaska im August 2025 ein Hemd mit der Aufschrift «СССР», der kyrillischen Schreibweise von «UdSSR» (nur im Videoformat vollständig erkennbar). Dass in Putins Russland keinerlei Bruch mit dem Kommunismus und dessen Methoden der Terrorherrschaft zu erkennen ist, arbeiteten wir schon in zahlreichen Vorgängerausgaben heraus.

Judaismus zu verbreiten. [...] Und es gibt zwischen 500'000 und einer Million Russen in Israel. Also sagt sich Putin: «Ich habe eine Million meiner Landsleute dort. Die meisten von ihnen haben russische Pässe. Ich muss sie beschützen, also muss ich Israel beschützen.» Das ganze Konzept der Immigration von Russen nach Israel besteht darin, Putins Verbindung nach Israel zu stabilisieren, denn jetzt ist Israel ein russischer Satellitenstaat geworden.»⁽¹¹⁾

Nebenbei bemerkt erlebt Stalin, der Israel zum Quasi-Satelliten machen wollte, im modernen Russland eine Renaissance und wird durch Putin von seinen schweren Verbrechen reingewaschen. Im Mai 2025 wurde z.B. ein Stalin-Relief in der Moskauer Metro aufgestellt.⁽¹²⁾ Was die Rolle Israels als politischen Erfüllungsgehilfen Russlands (oder gar andersherum?) betrifft, sind demnach gewisse Parallelen zwischen Stalin und Putin zu erkennen.

«Die Bürger Russlands und Israels sind durch familiäre, verwandtschaftliche und freundschaftliche Bande mitein-

ander verbunden. Dies ist ein echtes Netzwerk, eine gemeinsame Familie, sage ich ohne Übertreibung. Israel hat fast zwei Millionen russischsprachige Bürger. Wir betrachten Israel als einen russischsprachigen Staat», sagte Wladimir Putin 2019.⁽¹³⁾

Putins Chefrabbi Berel Lazar (kommende Ausgabe) berichtete vor rund zehn Jahren: «Es gibt sehr starke ökonomische Verbindungen zwischen Russland und Israel. Netanjahu war dieses Jahr vier Mal in Moskau. Es gibt jeden Tag zehn Flüge zwischen Moskau und Tel Aviv – vollgepackte Boeing-Flüge. Man kriegt fast kein Ticket mehr. Politisch sind Russland und Israel sehr eng verbunden. Alles, was in Syrien passiert [es war die Hochphase des Krieges], ist zwischen Russland und Israel koordiniert.»⁽¹⁴⁾ Das israelische Portal *ynet* schrieb 2015: «Nachdem Stalins Ideen gescheitert waren, hatten seine Nachfolger kein Problem damit, ab 1955 Waffen an Ägypten zu verkaufen. In den folgenden 25 Jahren lieferte die Sowjetunion Waffen im Wert von vielen Milliarden Dollar an die arabischen Staaten, die daraufhin vier Kriege mit Israel führten. Doch seit

„ Etwas, das ich in den letzten Jahren getan habe, war, Lenins Werke erneut zu lesen und zu verstehen, was dieser böseartige Mann sagte. Lenin lehrte, wie man Menschen täuscht. Lenins Anhänger haben nach wie vor die Kontrolle über die weltweite kommunistische Bewegung. Sie haben sich nur einen neuen Namen gegeben, um für den Westen annehmbar zu werden. Es gibt da eine Passage, wo Lenin schreibt, es könne eine Zeit in der Revolution kommen, in der echte Revolutionäre das Aussehen, die Kleidung, das Verhalten und die Sprache des Feindes annehmen müssen. Das ist, was sie getan haben.

Christopher Story, einst Regierungsberater der britischen Premierministerin Margaret Thatcher

Quelle: youtube.com, Part 1 of McIlhane Report on Christopher Story, Anatolij Golitsyn & The Perestroika Deception, 07.01.2018



„ Lenin hat nie dem Glauben angehangen, der Weg zum Sozialismus verlaufe schnurgerade. Er wusste, wie man die Parolen ändern musste, wenn es das Leben erforderte.

Michail Gorbatschow anno 1987

Quelle: Michail Gorbatschow, *Perestroika: Die zweite russische Revolution – Eine neue Politik für Europa und die Welt*, 1987, S.119



Dass das ideologische Fundament der in der Doppelausgabe 41/42 beschriebenen «Sowjetischen Langzeitstrategie» (Vorgetäuschter Untergang des Kommunismus, um ihn im globalen Maßstab einzuführen) auf den zwei jüdischen Denkern und Revolutionären Wladimir Lenin und Leo Trotzki (siehe S.24) aufbaut, lässt wieder einmal tief blicken.

dem Zusammenbruch der Sowjetunion 1991 sind sich Israel und Russland – mit gemeinsamen Interessen und gemeinsamen Feinden – wieder sehr viel näher gekommen, wenn auch nicht so nahe wie in den späten 1940er-Jahren, als es ohne die sowjetische Hilfe im entscheidenden Moment für Israel sehr schwierig gewesen wäre, geboren zu werden.»⁽¹⁵⁾

Keine Rückendeckung für die NATO

Russland und Israel verbindet also ein enges Geflecht aus Geschichte, Migration, Interessen und Koordination. Darauf deuteten sogar die israelischen Entscheidungen im Ukraine-Krieg hin. Im April 2022 erfuhr man beim Schweizer *Blick*: «Während der Westen versucht, Russland mit Sanktionen unter Druck zu setzen und damit den Ukraine-Krieg zu beenden, fährt Israel eine ganz andere Strategie. Sanktionen gibt es keine – und so flüchten immer mehr Oligarchen genau dort hin.»⁽¹⁶⁾ Putins Angriff auf die Ukraine untergrub die europäische Sicherheitsordnung, bedrohte NATO-nahe Staaten und stellte einen offenen Bruch des Völkerrechts dar. Vor diesem Hintergrund wirkte Israels neutrale Haltung wie ein Affront gegenüber seinen westlichen Verbündeten – nicht das erste und nicht das letzte Mal (Doppelausgaben 58/59, 63/64).

Der anerkannte amerikanische Rabbiner und Autor Dovid Elizrie erzählte in einem Vortrag von seinen Eindrücken, die er bei einem Besuch Russlands erhielt: «Ein anderer Grund für den Erfolg des Judentums in Russland war die Freundschaft zwischen der jüdischen Welt und Wladimir Putin – auch wenn er momentan in den USA nicht so populär ist. Man muss sich fragen: Warum ist das so? Ich hörte eine Geschichte von einem Mathematik-Professor aus Novosibirsk. Er sagte es mir so: «Putin mag nicht gut für Russland sein, aber er ist definitiv gut für die Juden in Russland.» Warum ist er gut für die Juden Russlands? Als Putin ein kleines Kind war, lebte er in einem Apartment-Komplex in Sankt Petersburg. Er kam jeden Tag aus der Schule heim und seine Eltern waren arbeiten. Im benachbarten Apartment lebte eine religiöse chassidische Familie. Als er heimkam, war niemand da, der sich um ihn kümmerte. Deshalb machte diese chassidische Familie die Hausaufgaben mit ihm. Er verbrachte praktisch seine gesamte Jugend in der Wohnung eines orthodoxen Juden. Er fühlt eine große Dankbarkeit für die Juden. Alle

„Russland hat Israel Sicherheitscodes für den Zugriff auf die iranischen Tor-M1-Luftabwehrsysteme zur Verfügung gestellt, im Gegenzug dafür, dass Israel Codes zum «Hacken» von an Georgien verkauften Drohnen weitergegeben hat. Dies geht aus einer durchgesickerten E-Mail eines privaten amerikanischen Geheimdienstunternehmens hervor.

Die Jerusalem Post 2012

Quelle: jpost.com, WikiLeaks: Russia gave Israel Iranian codes, 01.03.2012

Dadurch konnten beide Seiten die jeweiligen Waffensysteme des Feindes besser «hacken» oder neutralisieren. Das muss man sich auf der Zunge zergehen lassen: Russland hintergeht den Iran und überlässt Israel die Hintertüren für iranische Militärtechnologie. Im Gegenzug erhält es von Israel Datenlink-Codes für israelische Drohnen, die an seinen Gegner Georgien verkauft wurden. Wird die Öffentlichkeit getäuscht und mit falschen Fronten zum Narren gehalten?

Auch sollte es grundlegend nachdenklich stimmen, wenn derartige, für die nationale Sicherheit der Käufer hochsensible Technologien offenbar bereits mit Hintertüren versehen verkauft werden – quasi «Sabotage ab Werk». Das legt die Schlussfolgerung nahe, dass Staaten, wenn überhaupt, nur der nationalen Eigenproduktion wirklich vertrauen können.

seine Kindheitsfreunde sind jüdisch. [...] Es gibt viele stille Abkommen zwischen Russland und Israel, über die Sie alle nichts wissen.»⁽¹⁷⁾

Maulwürfe in Israel

Beispiele für post-sowjetische russische Agenten, die Israel infiltrierten, deren Verbindungen jedoch bis zum sowjetischen KGB zurückreichen, findet man reichlich. Zu nennen wäre Shabtai Kalmanovich, der im Auftrag des KGB in den 70ern in die Regierung von Golda Meir (siehe S.36 f.) eindrang. Er wurde 2009 in Moskau erschossen. Kalmanovich und seine jüdische Familie wanderten 1971 aus Litauen nach Israel ein. Nachdem er die israelische Staatsbürgerschaft angenommen hatte, trat er der «Israelischen Arbeiterpartei» (Mapai/Avoda, nicht zu verwechseln mit der ebenfalls sozialistischen Mapam, siehe S.35) bei, erhielt eine Stelle im Pressebüro der Regierung und arbeitete als Spitzel für den KGB. Später wechselte er als Adjutant in die Knesset, das israelische Parlament, und knüpfte erfolgreich enge Beziehungen zu mehreren führenden Regierungsmitgliedern. Nach Angaben der CIA war genau dieser Kalmanovich für die Weitergabe der sensiblen amerikanischen Informationen an Moskau verantwortlich, die Israel von Jonathan Pollard erworben hatte (siehe S.35 ff.). In den 1980er-Jahren floh Kalmanovich nach Afrika, wurde Eigentümer eines Bus-Unternehmens und spionierte dort weiter für den KGB.

Später wurde er an Israel ausgeliefert, wo er fünf Jahre im Gefängnis saß, bevor er 1993 im Rahmen eines Geheimdienstdeals an die Russen zurückgegeben wurde.



Eine Darstellung von Putin am Rosenmontagsumzug 2023 in Düsseldorf: Wohl richtig, dass Putin wahnhaft jeden als Nazi bezeichnet. Doch diesem «Nazi-Wahn» sind die Künstler selbst erlegen, wenn sie Putin durch die Armbinde absurderweise auch als Nazi darstellen.

Russlands Nachrichtenagentur RIA Novosti klingt eins zu eins wie die Alliierten nach dem Sieg über Deutschland

„Neben den Spitzenkräften ist jedoch auch ein erheblicher Teil der Masse des Volkes, die passiven Nazis, die Kollaborateure des Nazismus, schuldig. [...] Eine gerechte Bestrafung dieses Teils der Bevölkerung ist nur möglich, wenn man die unvermeidlichen Lasten eines gerechten Krieges gegen das Nazisystem trägt, der so sanft und diskret wie möglich gegen Zivilisten geführt wird. Die weitere Entnazifizierung dieser Masse der Bevölkerung besteht in der Umerziehung, die durch ideologische Unterdrückung (Verdrängung) nationalsozialistischer Einstellungen und strenge Zensur erreicht wird: nicht nur im politischen Bereich, sondern notwendigerweise auch im Bereich der Kultur und der Bildung. [...] Der Ukrainazismus stellt nicht weniger, sondern eine größere Bedrohung für den Frieden und Russland dar als Hitlers deutscher Nationalsozialismus. Die Entnazifizierung wird unweigerlich eine Ent-Ukrainisierung sein.“

Der Kreml-nahe Politikberater Timofej Sergejtschew im April 2022 bei RIA Novosti über seine Vision einer von Russland besiegten Ukraine, die bisher nicht wahr geworden ist

Quelle: ria.ru, Was soll Russland mit der Ukraine machen?, 03.04.2022



«Entnazifizierung», «Ent-Ukrainisierung», «Umerziehung» (Englisch: Reeducation), strenge Zensur und Bestrafung von Zivilisten. Fast würde man glauben, Russlands staatliche Nachrichtenagentur habe bei Henry Morgenthau, Louis Nizer und anderen Schlüsselfiguren der Ausrottung deutscher Kultur nach dem Ende des Zweiten Weltkrieg abgeschrieben. Sogar der Titel des Artikels «Was soll Russland mit der Ukraine machen?» zeigt erstaunliche Parallelen zu Louis Nizers antideutschem Werk «Was soll man mit Deutschland machen?» (Sonderedition 28-30) auf.

In Russland erfand sich Kalmanovich als Unternehmer und Lebemann neu. Er machte schnell ein Vermögen und holte Michael Jackson und Liza Minelli für Konzerte nach Moskau. Er wurde auch zum Mäzen des Frauenbasketballs und übernahm Spartak Moskau, eine der erfolgreichsten Mannschaften dieses Sports. Die Spielerinnen von Spartak wurden in einer verschwenderischen Villa am Seeufer außerhalb Moskaus untergebracht, die eher an eine Playboy-Villa als an ein Trainingslager erinnerte. Kalmanovich schien Verbindungen zur staatlich gelenkten russischen Mafia gehabt zu haben. ⁽¹⁸⁾

«Einer der ihren»

Itamar Ben Gvir, heute Israels Minister für Nationale Sicherheit, hatte dem ehemaligen israelischen Verteidigungsminister Avigdor Lieberman 2010 vorgeworfen, ein «KGB-Agent» zu sein. Damit bestätigte er wohl indirekt die Kontinuität des sowjetischen Geheimdienstes (siehe S.25 f.), der damals seit bald 20 Jahren offiziell «FSB» hieß und nicht «KGB». ⁽¹⁹⁾ In der Tat häuften sich über die Jahre Hinweise auf Liebermans Agententätigkeit für Russland. «Der russische Premierminister Wladimir Putin lobte am Freitag Außenminister Avigdor Lieberman dafür, dass er nach seiner Emigration aus der ehemaligen Sowjetunion in Israel in ein hohes Kabinettsamt aufgestiegen ist», so die *Huffington Post* im Jahr 2010. ⁽²⁰⁾

Die Russen würden Außenminister Avigdor Lieberman als «einen der ihren» betrachten, wie aus einem 2009 von Wikileaks veröffentlichten Dokument hervorgeht. Das Dokument enthüllte Kommentare des offiziellen israelischen Delegierten Yuval Fuchs, der sagte, dass Liebermans Besuch in

Russland im Juni 2009 auf Russisch stattfand und der israelische Außenminister «Geschichten über Moskau erzählte und rauchte, wodurch eine angenehme Atmosphäre mit seinen russischen Gesprächspartnern entstand». Lieberman «benahm sich wie ein alter Freund», so Fuchs. Er stellte fest, dass die Russen «so taten, als ob sie ihn bereits kennen würden», heißt es in dem Wikileaks-Dokument. ⁽²¹⁾ Die Biographien von Figuren wie Kalmanovich oder Lieberman zeigen erneut, wie eng sich zionistische Karrieren und marxistisch-sowjetische Netzwerke über Jahrzehnte miteinander verflochten haben.

Kampf gegen «Antisemitismus»

Auch an ideologischer Rückendeckung für den Zionismus mangelt es in Russland nicht. Die stark national-religiös orientierte Webseite von *Israel National News* schrieb 2020, der evangelikale Autor Mike Evans habe im Namen des «Friends of Zion Heritage Center» den «Friends of Zion Award» (Preis der Freunde Zions) an den russischen Präsidenten Wladimir Putin und an das russische Volk verliehen – als Anerkennung dafür, dass während des Zweiten Weltkriegs eine Vielzahl von Juden gerettet wurde. Putin befand sich zu diesem Zeitpunkt in Jerusalem, wo er am fünften «World Holocaust Forum» teilnahm. Die Veranstaltung lief unter dem Motto «Die Erinnerung an den Holocaust: Den Antisemitismus bekämpfen». Es erschienen über vierzig Staats- und Regierungschefs. Der «Friends of Zion Award» wurde von Israels neuntem Präsidenten Shimon Peres ins Leben gerufen, der auch als erster internationaler Vorsitzender der dazugehörigen Organisation fungierte. Mit der Auszeichnung werden internationale Persönlichkeiten geehrt, die sich besonders für das jüdi-



Ihor Kolomojskyj: Bestimmt der Oligarch die Politik der Ukraine?



mdr.de, 19.11.2019

Igor Kolomojskyj

Foto: Справедливість. Анна Безулик
(https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Ihor_Kolomoyskyi2.jpg)
<https://creativecommons.org/licenses/by/3.0/deed.en>

Laut dem Bericht des MDR war (oder ist?) Kolomojskyj keineswegs pro-westlich, sondern versuchte sein Land mit Russland zu versöhnen, als Selenskyj mit der vollen Unterstützung des Oligarchen bereits im Präsidentenamt war. Das wirkt überaus sonderbar.

SERVANT OF THE PEOPLE



Durch seine Rolle in der Serie «Servant of the People» (Diener des Volkes) auf dem Fernsehsender der Oligarchen Igor Kolomojskyj erlangte Wolodymyr Selenskyj erst seine landesweite Bekanntheit. Bemerkenswerterweise spielte er in der Serie den ukrainischen Präsidenten.

sche Volk und den Staat Israel eingesetzt haben, darunter neben Wladimir Putin auch Donald Trump. ⁽²²⁾

Interessanterweise war der Überreicher des Preises jener Mike Evans, dem im Jahr 1980 vom ehemaligen Mossad-Chef Isser Harel verraten worden war, dass Terroristen planten, ein hohes Gebäude in New York City anzugreifen. Davon berichtete der endzeitlich ausgerichtete und israeltreue Christ 2019 in der *Jerusalem Post* (Ausgabe 58). ⁽²³⁾ Ob ihm israelische Geheimdienstkreise damals etwas flüsterten, wovon nur er wissen durfte?

Russland hat sogar seinen eigenen Verschnitt der amerikanischen «Anti-Defamation League» (siehe S.28 f.) namens «World Without Nazism» (WWN, Welt ohne Nazismus), der von dem Kreml-nahen jüdischen Oligarchen Boris Spiegel geleitet wird. Allen Ernstes beschwor diese Organisation 2014 die Angst vor einer neuen «Kristallnacht» herauf, sollte sich der nationalistische und russlandkritische Flügel in der Ukraine durchsetzen. ⁽²⁴⁾

Russische Nazikeule

In einer Rede zum zweiten Jahrestag der Annexion der ukrainischen Regionen Donezk, Luhansk, Saporischschja und Cherson sprach Wladimir Putin im September 2024 davon, die Regionen hätten «sich gegen eine Neonazi-Diktatur verteidigt,

die sie von ihrem historischen Heimatland Russland wegreißen wollte». ⁽²⁵⁾ Kurz nach dem Beginn von Russlands Angriff auf die Ukraine im Februar 2022 schrieb die russische Zeitung *Gazeta*: «Am Donnerstagmorgen gab Putin bekannt, dass er beschlossen habe, eine spezielle russische Militäroperation zur Entnazifizierung und Entmilitarisierung der Ukraine zu starten.» ⁽²⁶⁾ Ähnlich wie im Westen werden also auch in Putins Russland Antisemitismus- und Nazi-Vorwürfe als politische Waffe instrumentalisiert, um den Gegner in die Defensive zu drängen. Trotzdem werden hierzulande Putin, Russland und deren Sympathisanten auf verquere Weise als «rechts(extrem)» oder gar als «Nazis/Faschisten» bezeichnet.

Der russische Außenminister Sergej Lawrow hatte 2022 im italienischen Fernsehsender *Rete4* die russische Kriegsbegründung wiederholt, in der Ukraine seien Nazis am Werk. Dem werde Lawrow zufolge häufig entgegnet: «Wie kann es eine Nazifizierung geben, wenn er (der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj) Jude ist?» Ich kann mich irren. Aber Adolf Hitler hatte auch jüdisches Blut. Das heißt überhaupt nichts. Das weise jüdische Volk sagt, dass die eifrigsten Antisemiten in der Regel Juden sind.» Israels Außenminister Jair Lapid sprach daraufhin von einer «unverzeihlichen, skandalösen Äußerung, einem schrecklichen historischen Fehler» und sagte, dass Israel eine Entschuldigung erwarte. ⁽²⁷⁾ Dieser Aufforderung kam Lawrow nicht nach, aber dafür folgte Putins Entschuldigung auf dem Fuß. ⁽²⁸⁾

Ukrainische Oligarchenpuppe?

Immerhin waren Lawrows Vorwürfe tatsächlich vollkommen absurd, denn Israel wird auch von dem jüdisch-stämmigen ukrainischen Präsidenten hofiert und zumindest in der obersten politischen Staatsführung ist Antisemitismus oder Nazismus schlicht inexistent. Wolodymyr Selenskyj soll laut der *Kiew Post* zwischen Februar 2017 und Dezember 2018 nicht weniger als 13-mal den jüdischen Oligarchen Igor Kolomojskyj in Genf und Tel Aviv besucht haben. Kolomojskyj musste die Ukraine Anfang 2017 wegen Bankbetrug verlassen. ⁽²⁹⁾ Er galt unter Präsident Poroschenko als zweitmächtigster Mann der Ukraine und machte Selenskyj durch eine Fernsehshow bekannt, in der letzterer ausgerechnet den ukrainischen Präsidenten verkörperte. ⁽³⁰⁾

Erstaunlicherweise war der Oligarch voll auf Putin-Kurs und wünschte sich im Gegensatz zu seinem «Ziehsohn»



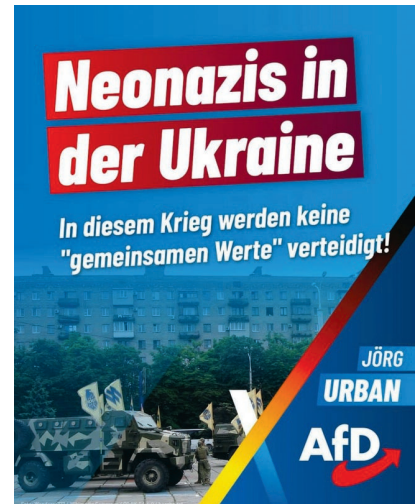
Im Jahr 2008 wurde Igor Kolomojskyj zum Präsidenten der «Vereinigten Jüdischen Gemeinde der Ukraine» in Kiew gewählt. Das riesige Menora-Zentrum in der ukrainischen Stadt Dnipro wurde von ihm gesponsert. Die *Jerusalem Post* bezeichnete es als größten jüdischen Gebäudekomplex der Welt. Ohne die Unterstützung des jüdischen Oligarchen Kolomojskyj hätte Wolodymyr Selenskyj wohl nie Präsident der Ukraine werden können.

Foto: Roman Minchyn (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Dnp_ukr2013_08.JPG)
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.en>

Die Neonazis, die um die Ukraine kämpfen

Die Hafenstadt Mariupol wird vor allem vom rechtsextremen Asow-Regiment der ukrainischen Nationalgarde verteidigt. Auch aus dem Ausland ziehen Radikale in den Ukrainekrieg – sie kämpfen auf beiden Seiten. [spiegel.de](https://www.spiegel.de), 04.03.2022

Aus dem Artikel geht hervor, dass ausgerechnet der jüdische und pro-russische Oligarch Igor Kolomojskyj die «Neonazis» bis 2014 finanziert hatte.



Dieses Bild postete Jörg Urban, AfD-Fraktions- und Oppositionsführer im Sächsischen Landtag, am 30. Juni 2022 auf seinem Instagram-Profil.

Selenskyj eine radikale Abkehr vom Westen. ⁽³¹⁾ Zum Wahlkampf 2019, in dem Selenskyj antrat, las man noch ganz kritisch bei Cicero: «Dass Selenskyjs Serie auf dem Sender des Oligarchen Igor Kolomojskyj läuft, legt den Verdacht nahe, dass der Schauspieler lediglich eine Puppe in den Händen des Oligarchen ist, mit der sich Kolomojskyj an Präsident Poroschenko rächen will. Dieser hatte ihn in den vergangenen Jahren wirtschaftlich und politisch entmachtet.» ⁽³²⁾

Menora-Zentrum in der Ukraine

Im Jahr 2008 wurde Igor Kolomojskyj zum Präsidenten der «Vereinigten Jüdischen Gemeinde der Ukraine» in Kiew gewählt. Das riesige Menora-Zentrum in der ukrainischen Stadt Dnipro wurde von ihm gesponsert. Die *Jerusalem Post* bezeichnete es als größten jüdischen Gebäudekomplex der Welt. Mit dabei bei der prunkvollen Einweihungsfeier war Lev Leviev, ein jüdischer Putin-naher Oligarch aus Russland. ⁽³³⁾ So viel zu Putins und Lawrows Vorwurf von Antisemitismus und Nazismus in der Ukraine.

Auch 2021 war die Ukraine unter Selenskyj für die *Süddeutsche Zeitung* noch «korrupt wie eh und je». Wir lesen über den späteren Helden: «Der Hauptgrund für Selenskyjs Absturz aber ist sein Unwille zu echten Reformen. Selenskyj führt das postsowjetische Herrschaftssystem fort und akzeptiert Korruption und Rechtlosigkeit im Austausch dafür, dass er und sein Apparat weitgehend die Kontrolle behalten.» ⁽³⁴⁾ Schon ein Jahr später galt es, Milliarden an EU-Steuergeldern in diesen offensichtlich korrupten Apparat zu spülen, obwohl es grundsätzlich nicht falsch sein mag, ein von Russland bedrohtes Volk zu unterstützen.

Sehr ähnlich regiert Putin sein Land über eine totalitäre Oligarchen-Kleptokratie, in der eine kleine, ihm loyal ergebene Elite den Reichtum des Staates plündert, während das Volk entrechtet, überwacht und systematisch verarmt wird. In Putins Biographie ist keinerlei Bruch mit dem Kommunismus und dessen Methoden der Terrorherrschaft zu erkennen. Dass sich dies mit seiner stark ausgeprägten pro-israelischen Haltung ergänzt, ist angesichts der gemeinsamen Wurzeln von Kommunismus und Zionismus (siehe S.18 ff.) naheliegender, als man zunächst denken mag. (tk)

Die von Putin gern geschwungene «Nazikeule» gegen die Ukraine kommt auch bei den «rechten» Oppositionsparteien regelmäßig zum Einsatz. In der Doppelausgabe 45/46 (jetzt als Neudruck erhältlich) warfen wir einen Blick auf das widersprüchliche Bündnis von angeblich «konservativen» oder «nationalistischen» Parteien mit Russland.

„Leider scheinen bei einigen in manchen Fällen die Kenntnisse über Russland und Putin diametral entgegengesetzt zur Festigkeit ihrer Überzeugungen. Das merke ich an vielen Kommentaren. Ich ahne auch den Grund: Während ich noch 2015 beim Focus gehen musste, weil massive Kritik an Putin unerwünscht war, ist sie seit 2022 nicht nur wohlfeil - ja geradezu ein Muss, wenn man stramm auf Zeitgeist-Kurs sein will. Weil viele Menschen - zu Recht - den Medien nicht mehr glauben, denken sie, wenn die jetzt Putin kritisieren, muss das Gegenteil wahr sein.“

Der Journalist Boris Reitschuster im März 2024

Quelle: [reitschuster.de](https://www.reitschuster.de), Warum wir ein verzerrtes Bild von Putin und Russland haben, 16.03.2024

Quellen:

1. Michail Gorbatschow, «Perestroika: Die zweite russische Revolution - Eine neue Politik für Europa und die Welt», 1989, S.41
2. reuters.com, Putin says grandfather cooked for Stalin and Lenin, 11.03.2018
3. Alexander Rahr, Vladimir Putin - Der «Deutsche» im Kreml, Universitas Verlag, 2000, S.61 ff.
4. haaretz.com, The Days When Moscow's Main Synagogue Was Crawling With KGB Agents, 08.05.2018
5. aljazeera.com, Netanyahu, Trump and Putin: A love story, 08.04.2019
6. theguardian.com, Hungary to pull out of «political» ICC as Netanyahu visits Budapest, 03.04.2025
7. nypost.com, Why is Hungary's Viktor Orban cozying up to both Putin and Trump?, 02.03.2025
8. aa.com, Putin, Netanyahu exchange Victory Day congratulations in phone call, 06.05.2025
9. de.wikipedia.org, Flucht und Vertreibung Deutscher aus Mittel- und Osteuropa 1945–1950
10. torahanytime.com, R' Mendel Kessin, abgerufen am: 10.09.2025
11. https://x.com/catholicyankee/status/192674010447508525
12. spiegel.de, Russland streitet über Stalin-Statue in Moskauer Metro, 15.05.2025
13. timesofisrael.com, Putin says he considers Israel a Russian-speaking country, 19.09.2019
14. Video liegt vor
15. ynetnews.com, Russia's forgotten role in the creation of Israel, 12.12.2015
16. blick.ch, Weil es dort keine Sanktionen gibt: Darum lieben Oligarchen plötzlich Israel, 15.04.2022
17. youtube.com, Torah Cafe - Mossad in Russia, 05.05.2021
18. telegraph.co.uk, Former Israeli double agent shot dead near Putin's office, 03.11.2009
19. timesofisrael.com, Oztma Yehudit's Ben Gvir sues Liberman for implying he's a Shin Bet agent, 10.03.2019

20. huffpost.com, Putin lauds expat Lieberman's «brilliant political career» in Israel, 18.10.2010
21. jpost.com, Wikileaks: Russia sees Lieberman as «one of their own», 29.11.2010
22. israelnationalnews.com, «President Putin, like President Trump, is a real Friend of Zion», 22.01.2020
23. jpost.com, America the target, 18.09.2019
24. tass.com, World Without Nazism movement warns about threats Ukraine's Nazi pose to ethnic minorities, 11.03.2014
25. bild.de, Putin nennt Ukraine schon «Neurussland», 30.09.2024
26. gazeta.ru, «Die Ukraine befreien, sie von Nazis säubern.» - Im Kreml wurden die Ziele der russischen Operation offengelegt, 24.02.2022
27. spiegel.de, «Unverzeihliche, skandalöse Äußerung»: Israel verlangt Entschuldigung für Lawrows Nazivergleich, 02.05.2022
28. theguardian.com, Putin apologises for foreign minister's Hitler remarks, Israel says, 05.03.2022
29. kyivpost.com, Investigative report: Zelenskiy traveled 13 times to Geneva and Tel-Aviv where oligarch Kolomojskyj resides, 12.04.2019
30. en.wikipedia.org, Servant of the People (2015 TV series), abgerufen am: 10.09.2025
31. mdr.de, Ihor Kolomojskyj: Bestimmt der Oligarch die Politik der Ukraine?, 19.11.2019
32. cicero.de, Ist der Clown nur eine Puppe?, 28.03.2019
33. en.wikipedia.org, Menorah Center, Dnipro, abgerufen am: 10.09.2025
34. sueddeutsche.de, Korrupt wie eh und je, 25.02.201



Eine Plakatwerbung vom russischen Auslandskanal *Russia Today* in Ghana zeigt Kwame Nkrumah, den ehemaligen Präsidenten des Landes, mit dem Slogan «Neokolonialismus ist die schlimmste Form des Imperialismus». Nkrumah war ein Sozialist, der sich bestens mit der Sowjetunion verstand. Ghana wurde unter ihm zu einer Art sowjetischen Kolonie, obwohl er sich «Antikolonialist» nannte. Die kommunistischen Rückbezüge von Putins Russland sind demnach sogar in Afrika klar zu erkennen.

Den Bevölkerungen des Abendlands wird heute die Hauptschuld für die Sklaverei zugeschoben, die in Wahrheit jedoch genau von diesen beendet wurde. Diese «Schuldkeule» wird als propagandistisches Instrument zur Schwächung des Westens eingesetzt – vor allem von marxistischer Seite. In der **Ausgabe 35 - Thema: Geschichte der Sklaverei** - ordnen wir die europäische und amerikanische Sklaverei in den größeren historischen Kontext ein, wodurch sich ein anderes Bild ergibt als das, welches uns die vermeintliche «Anti-Rassismus-Bewegung» stets vorhält. Auf den Kolonialismus könnten wir in einer kommenden Ausgabe noch ausführlicher eingehen.



Auf einem russischen Fernsehsender war 2022 diese Grafik zu sehen, die zeigte, wie lange eine russische Atomrakete benötigen würde, um verschiedene europäische Hauptstädte vom Stützpunkt in der russischen Enklave Kaliningrad aus zu erreichen: 106 Sekunden bis Berlin, 200 Sekunden bis Paris. «Möchten Sie etwas über London erfahren? Das würde 202 Sekunden dauern», sagte der Moderator.

DERWESTEN

Putin-Handlanger beschwört Berlin-Angriff – „Nukleare Wüste“

derwesten.de, 15.07.2025

Es handelte sich in diesem anderen Fall um Putins Chefpropagandisten Wladimir Solowjow.

«Unsere» Mainstream-Medien mögen zur Verzerrung neigen, doch die Realität dieser Drohungen lässt sich mit einem Blick auf die realen Clips dazu nicht abstreiten.

Israel, die Sowjetunion und Putins Russland: Ein unsichtbares Band?

- Der kommunistische Massenmörder Joseph Stalin war für die Gründung Israels von zentraler Bedeutung. Er ließ 1947 seinen Botschafter Andrei Gromyko eine leidenschaftliche Rede über die Notwendigkeit eines unabhängigen Staates für die jüdische Bevölkerung halten. Stalin organisierte daraufhin die osteuropäischen kommunistischen Staaten, damit sie für die Gründung Israels stimmten.
- Laut *Haaretz* stand «Stalins Sowjetunion einst im Zentrum der israelischen Identität». David Ben-Gurion, der erste Premierminister Israels, kehrte 1923 von einem Besuch in der Sowjetunion ins britische Mandatsgebiet zurück und erklärte: «Ich bin ein Bolschewik.» (siehe S.35)
- 1987 schrieb das US-Nachrichtenportal *UPI*, dass US-Gegenspionage-Agenten auf eine «israelisch-sowjetische Spionage-Pipeline» aufmerksam geworden waren, als Daten des israelischen Spions Jonathan Pollard «zum Ostblock zurückverfolgt wurden».
- Ein CIA-Mann meinte gemäß *UPI*, «wenn der Mossad involviert sei, bedeute das, dass Kopien von allem an das Moskauer Zentrum (des KGB) gehen würden». Einen Monat nach Pollards Verhaftung soll sich laut *UPI* der CIA-Direktor William Casey beschwert haben: «Die Israelis haben Pollard benutzt, um unseren Angriffsplan gegen die UdSSR zu erhalten - und zwar alles. Die Koordinaten, die Abschussorte, die Abläufe. Und für wen wohl? Die Sowjets.» (siehe S.35 ff.)
- Trotz professioneller Distanz auf der offiziellen Bühne pflegen Wladimir Putin und Benjamin Netanjahu seit Jahren einen engen Austausch. Im Zuge eines Treffens im Trump Tower Ende September 2016 soll laut der arabischen Nachrichtenplattform *Al-Jazeera* gar eine «Bromance» (also eine enge Männerfreundschaft) zwischen Trump, Putin und Netanjahu begonnen haben. (siehe S.42 f.)
- Israel verhängte keine Sanktionen gegen Russland nach Beginn des Ukraine-Kriegs, Netanjahu und Putin tauschten noch dieses Jahr warme Worte zum «Tag des Sieges» aus, im April 2025 besuchte Netanjahu trotz internationalem Haftbefehl Putins Verbündeten Victor Orbán, und vieles mehr. (siehe S.43 ff.)
- Kenner Israels und Russlands geben Erstaunliches preis. Lauscht man dem renommierten Thora-Gelehrten Rabbi Mendel Kessin, «ist Israel ein russischer Satellitenstaat geworden». Der anerkannte Rabbiner und Autor Dovid Elizrie erzählte in einem Vortrag von seinen Eindrücken, die er bei einem Besuch Russlands erhielt: «Es gibt viele stille Abkommen zwischen Russland und Israel, über die Sie alle nichts wissen.» Putins Chefrabbi Berel Lazar sagte: «Politisch sind Russland und Israel sehr eng verbunden.» (siehe S.44 f.)
- Putin besuchte schon mehrfach die Klagemauer in Israel und erhielt 2020 den «Friends of Zion Award», der von Israels neuntem Präsidenten Shimon Peres ins Leben gerufen worden war. (siehe S.46)
- Ähnlich wie im Westen werden auch in Putins Russland Antisemitismus- und Nazi-Vorwürfe als politische Waffe instrumentalisiert, um die Opposition und den militärischen Gegner in die Defensive zu drängen. In einer Rede zum zweiten Jahrestag der Annexion der ukrainischen Regionen Donezk, Luhansk, Saporischschja und Cherson sprach Wladimir Putin im September 2024 davon, die Regionen hätten «sich gegen eine Neonazi-Diktatur verteidigt, die sie von ihrem historischen Heimatland Russland wegreißen wollte». Das ist nur eines von vielen Beispielen. (siehe S.46 ff.)

Spätestens an diesem Punkt der Ausgabe zerbricht das anfangs erwähnte linke Narrativ, Israel sei eine reine westliche Kolonie. Man könnte sogar durchaus den gegensätzlichen Punkt machen, dass der jüdische Staat entscheidend durch russische Kommunisten aufgebaut wurde. In den vorangegangenen Texten wurden wir Zeuge einer unbemerkten, doch bedeutenden geheimdienstlichen Kooperation zwischen dem Mossad und dem KGB, aus dem Russlands heutiger Staatsführer entsprang. In Putins Russland wird Joseph Stalin zu neuen Ehren verholfen, der trotz seines antisemitischen Rufs entscheidend an der Gründung Israels beteiligt war. Putin selbst pflegt intensive Beziehungen zum «Heiligen Land». Ergibt sich damit nicht ein rundes Bild von einer seit Jahrzehnten bestehenden antiwestlichen «Achse Moskau - Tel Aviv»?



Die Tech-Hochburg Israel und ihre Erfolgsgeschichte

Ohne das Hintergrundwissen zu den geheimen Machenschaften und dubiosen Vereinbarungen abseits der weltpolitischen Schaubühne wirkt es wie eine außergewöhnliche Leistung: Israel hat sich in den letzten Jahrzehnten zu einem global führenden Zentrum für Hochtechnologie und Innovation entwickelt. Besonders im Bereich der Cybersicherheit und Künstlichen Intelligenz gilt das Land als einer der weltweiten Vorreiter. Start-ups schießen aus dem Boden, internationale Konzerne siedeln sich in Tel Aviv, Be'er Sheva und Herzliya an.

Doch wo Innovation floriert, verschwimmen oft auch die Grenzen zwischen ziviler Nutzung und staatlicher Kontrolle. Israels Bild des Saubermanns in Online-Sachen beginnt schnell zu bröckeln, so zahlreich sind die Enthüllungen über seine Verstrickung in internationale Spionageskandale. «Man würde denken: Da die USA diese spezielle Beziehung zu Israel haben und dem Land so viel Großzügigkeit zukommen lassen, es diplomatisch beschützen und diese Unterstützung bedingungslos zur Verfügung stellen, würden die Israelis weniger in den USA spionieren als in anderen Ländern. Aber im Gegenteil: Die Israelis sind wahrscheinlich ganz oben dabei bei den Ländern, die innerhalb der USA spionieren», konstatierte John Mearsheimer, US-amerikanischer Politikwissenschaftler an der Universität von Chicago. ⁽¹⁾

Zum Beispiel berichtete *Politico* im September 2019, dass Israel von hochrangigen US-Beamten beschuldigt wurde, Überwachungsgeräte in der Nähe des Weißen Hauses und anderer sensibler Orte in Washington, D.C. installiert zu

haben. Diese Geräte sollen ihnen zufolge zur Spionage gegen die USA gedient haben. ⁽²⁾ Die Liste von derlei Lauscaffären wird sich in diesem letzten Abschnitt des ersten Teils der Doppelausgabe weiter fortsetzen.

Forschung und Entwicklung

Man könnte deshalb annehmen, dass in Israels Hightech-Branche auch nicht alles Gold ist, was glänzt. Und das sollte alle Alarmglocken ringen lassen, denn wenn israelische Unternehmen mit vertraulichen Daten hantieren, gilt es, ganz genau hinzusehen, ob alles mit rechten Dingen zugeht. Doch bevor wir uns mit den Schattenseiten des israelischen Cyber-Booms befassen, lassen wir zuerst einmal eine spielloos wirkende Erfolgsstory auf uns wirken.

Benjamin Netanjahu, Israels Premierminister, macht aus der technologischen Vorreiterstellung des «Heiligen Lands» kein Geheimnis. Im Gegenteil: Er prahlt regelrecht mit ihr. Dabei entwischten ihm bereits 2014 Aussagen wie: «Die ökonomische Zukunft der Welt liegt in Israel. [...] Industriekapitäne [...] kommen nach Israel und wollen alle dieselben drei Dinge: israelische Technologie, israelische Technologie und israelische Technologie. Sie sehnen sich und dürsten danach, denn sie wissen, dass wir ein Wissenszentrum sind.» ⁽³⁾ Dies wird von Fakten untermauert: Israel gab 2015 sage und schreibe 4,3% seines Bruttoinlandsprodukts (BIP) für zivile Forschung und Entwicklung aus – und war damit globaler Spitzenreiter. ⁽⁴⁾ 2024 waren es sogar schon 6,3% und Israel steht damit weiterhin auf dem weltweiten Platz eins. ⁽⁵⁾ «Israels Pro-Kopf-



Der «Advanced Technologies Park» in der süd-israelischen Wüstenstadt Be'er Sheva von oben

Ausgaben für Forschung und Entwicklung [im digitalen Bereich] sind bereits die höchsten der Welt», sagte Benjamin Netanjahu 2020 beim Weltwirtschaftsforum. ⁽⁶⁾

Nur eines von vielen staatlichen Infrastrukturprojekten zur Förderung des israelischen Hightech-Booms ist der 2014 gestartete Innovationspark «Cyberspark» in der Stadt Be'er Sheva – ein Cluster aus führenden Cyber-Unternehmen, multinationalen Konzernen und Universitäten. Er soll laut eigener Webseite dazu dienen, «die Region [und] ihr Potenzial als globales Cyber-Zentrum zu maximieren, um gemeinsame Partnerschaften zwischen Wissenschaft und Industrie zu fördern und die Pläne zu unterstützen, andere Unternehmen, ob international oder israelisch, dazu zu bewegen, Projekte zu etablieren oder sich in der Region niederzulassen». ⁽⁷⁾

Forschung und Entwicklung (F&E)

Ein Schlüssel zu Israels Vormachtstellung im Technologie-Sektor ist die Tatsache, dass die größten Tech-Konzerne der Welt einen großen Teil ihrer Forschung und Entwicklung (F&E) nach Israel verlegt haben. Das heißt: Was die wirklich bedeutenden technologischen Innovationen und Entscheidungen bezüglich zukünftiger Unternehmensschritte angeht, haben die F&E-Abteilungen in Israel einen enormen globalen Einfluss. 2019 waren ca. 360 ausländische F&E-Zentren in Israel aktiv. Viele dieser Zentren gehören großen multinationalen Firmen, die israelische Unternehmen, Technologien und Know-how erworben und durch Fusionen/Übernahmen in ihre eigenen lokalen Forschungseinrichtungen umgewandelt haben. Die Tätigkeit einiger Forschungszentren erstreckt sich sogar über mehr als vier Jahrzehnte, wie die von Intel, Motorola und IBM. ⁽⁸⁾

Das Magazin *Business Insider* schrieb schon 2016: «Vor gerade einmal 68 Jahren geboren, hat sich Israel einen Ruf als eines der innovativsten Tech-Zentren der Welt erarbeitet. Vor allem multinationale Unternehmen aus dem Silicon Valley haben das erkannt, Niederlassungen in der Region eröffnet und zahlreiche israelische Start-ups übernommen. Google, Facebook, Microsoft und Intel gehören zu den mehr als 300 multinationalen Unternehmen, die in dem Land, in dem nur neun Millionen Menschen leben, F&E-Einrichtungen eröffnet haben.» ⁽⁹⁾

Die Zeitung *Forbes* lieferte im Jahr 2018 einen vielsagenden Überblick zur F&E für Hightech-Großkonzerne in Israel. Der Autor schrieb: «Die zehn größten Tech-Unternehmen der Welt – Microsoft, Apple, Amazon, Google, Facebook, Alibaba, Intel, Oracle, Samsung und Baidu – haben zunehmend etwas gemeinsam: Sie lassen fundamental wichtige Arbeiten in Israel erledigen, die für sie von zentraler Bedeutung sind.» ⁽¹⁰⁾ Dass mit Alibaba und Baidu auch chinesische Technologiegiganten zu Israels Schlüsselpartnern zählen, zeigt, dass selbst geopolitische Rivalen des Westens zunehmend auf Israels Know-how setzen – mit potenziell heiklen sicherheitspolitischen Implikationen, auf die wir im zweiten Teil der Doppelausgabe zu sprechen kommen werden.

Google

Forbes berichtete weiter: «Google kaufte vor einigen Jahren Waze, eine israelische Navigations-App, in seiner Mission, die Online- und die Offline-Welt zu verbinden. Waze gibt



Eines von mehreren Forschungs- und Entwicklungszentren des weltgrößten Chipherstellers Intel in Israel



„ Intel hat seit 1974 17 Milliarden Dollar in Israel investiert und beschäftigt mehr als 10'000 Mitarbeiter, 60 Prozent davon in Forschung und Entwicklung.

Die Nachrichtenagentur Reuters im Februar 2018

Quelle: reuters.com, U.S. Intel plans \$5 billion investment in Israeli plant: minister, 21.02.2018

„ Zack Weisfeld, der General Manager von Microsoft Global Accelerators, sagte, dass Microsoft sein Forschungs- und Entwicklungsteam in Israel auf etwa 1000 Mitarbeiter vergrößert hat, seit es vor 25 Jahren sein erstes Büro in dem Land eröffnete. «Es ist das erste Forschungs- und Entwicklungszentrum, das wir irgendwo auf der Welt außerhalb von Redmond [Hauptquartier von Microsoft] eröffnet haben», sagte er. Weisfeld erklärte in einem Interview mit Business Insider, dass in Israel viel «Deep Tech» stattfindet, und fügte hinzu, dass Microsoft gerne mit den Start-ups zusammenarbeiten - und möglicherweise einige erwerben - möchte, die in Bereichen wie der Künstlichen Intelligenz führend sind.

Das Magazin Business Insider 2016

Quelle: businessinsider.com, Execs from Facebook, Google, and Microsoft explain why they use Israel for their R&D, 06.10.2016



Microsofts Forschungs- und Entwicklungszentrum in Herzliya. Die wichtigste, aber nicht die einzige Vertretung des Megakonzerns in Israel.

Google so viel mehr als nur eine Navigations-App: Es liefert wichtige Daten über die Fahrgewohnheiten der Menschen auf der ganzen Welt, und es eröffnet eine neue Ebene von Geschäftspartnerschaften und Werbung in der Offline-Welt, einschließlich Mitfahrgelegenheiten. Letzteres gibt Google einen Vorteil gegen Uber. Waze soll schließlich ein integraler Bestandteil von Googles Geschäft mit autonomen Autos werden. Andere Teile von Alphabet, der Muttergesellschaft von Google, haben kürzlich damit begonnen, sich in israelischen Startups in den Bereichen KI, Robotik und Werkstoffkunde zu engagieren – Kernbereiche für das Alphabet-Geschäft.»⁽¹⁰⁾

Business Insider schrieb 2016: «Wenn ein israelisches Startup die Aufmerksamkeit von Google erregt, wird Google versuchen, es zu übernehmen und die Talente und das Fachwissen dieses Startups für zukünftige Produkte und Dienstleistungen zu nutzen.»⁽⁹⁾ Der damalige Google-Chef Eric Schmidt lobte das Land 2012 bei einem Besuch: «Israel hat nach den USA das wichtigste Hightech-Zentrum der Welt.»⁽¹¹⁾

Der Schweizer *Blick* teilte seinen Lesern im März 2025 mit: «Es ist die größte Übernahme in Googles Firmengeschichte: Der IT-Gigant kauft das israelische Cloud-Start-up Wiz für 32 Milliarden Dollar. [...] Wiz entwickelt eine Plattform, die Sicherheitsrisiken in Cloud-Umgebungen erkennt und verwaltet. [...] Bereits 2015 hatten [die vier israelischen Gründer] gemeinsam ihr erstes Start-up Adallom für 320 Millionen Dollar an Microsoft verkauft. Laut israelischen Medienberichten könnte jeder der vier Gründer durch den Deal etwa drei Milliarden Dollar erhalten.»⁽¹²⁾

Ein Google-Manager sah in Israel gar den wichtigsten geistigen Verbündeten auf der Welt: «Mein Job bei Google ist es, durch die ganze Welt zu reisen und mit Entwicklern, Startups und Investoren zu sprechen. Ich war schon in jedem Winkel der Erde. China, Japan, Australien, ganz Europa, Nordamerika, überall. Es gibt kein anderes Land auf der Erde, das so denkt, wie wir, außer Israel. [...] Wir haben viele Investitionen in Unternehmen in Israel getätigt und fünf davon übernommen», so Googles Entwicklungs-Sprecher Don Dodge im Jahr 2016.⁽⁹⁾

Microsoft

In einem Artikel über eine israelische Hightech-Messe in Tel Aviv schrieb die *Times of Israel* 2016: «Ein besonderer Gast gesellte sich virtuell am Donnerstag zu den über 2000 Teilnehmern der jährlichen Think-Next-Veranstaltung des Microsoft-Israel-Forschungs- und -Entwicklungszentrums in Tel Aviv – der Mann, mit dem alles begann, Bill Gates. In einem seltenen öffentlichen Kommentar über den Wert der Arbeit von Microsoft Israel, die dazu beiträgt, das Unternehmen zu dem zu machen, was es ist, sagte Gates, dass israelische Entwicklungen in Technologiebereichen wie Analytik und Sicherheit «die Welt verbessern». Das Zentrum, sagte er, «begann 1991, als einige der israelischen Ingenieure bei Microsoft nach Hause zurückkehrten, aber weiter bei Microsoft arbeiten wollten. Wir beschlossen, das Zentrum zu eröffnen – es war unser erstes außerhalb der USA – und ich denke, die Technologie, die sie im Laufe der Jahre produziert haben, rechtfertigt unsere Entscheidung mehr als nur.»⁽¹³⁾

In der *Times of Israel* hatte man schon 2012 erfahren: «Seit Jahren kursieren Gerüchte, dass wichtige Teile des Windows-Betriebssystems in Israel entwickelt wurden, was das Unternehmen auch bestätigt hat, obwohl es nie genau angegeben hat, welche Komponenten von Windows «israelisch» sind. [...] Aber die eigentliche Offenbarung bei einer Pressekonferenz [von Microsoft Israel 2012] war das Ausmaß der Übernahme israelischer Technologie durch Microsoft in einer breiten Palette seiner Produkte. Israel beherbergt eines von nur drei globalen Entwicklungszentren von Microsoft außerhalb der USA (die anderen beiden befinden sich in Indien und China), und seit das Unternehmen 1987 begann, Start-ups zu kaufen, hat es sechs israelische Unternehmen übernommen – mehr als in jedem anderen Land außer den USA und Kanada.»⁽¹⁴⁾

Intel

Erneut war es die *Times of Israel*, die 2015 schrieb: «Wie sähe die israelische Tech-Branche ohne Intel aus? Es ist natürlich unmöglich, das zu wissen, aber die Chancen stehen gut, dass das Bild dramatisch anders wäre. In einer Rede auf einer kürzlich stattge-

Beim «8200 Entrepreneurship and Innovation Support Program» (EISP) vermittelt die Einheit 8200 Start-up-Ideen an Investoren wie z.B. BlackRock (siehe S.16). Allein durch dieses Programm entstanden bereits Dutzende neue Hightech-Startups in Israel.



**JOIN US FOR THE JOURNEY
APPLY NOW FOR 2019 CYCLE**

The 8200 Alumni Association

Verizon Ventures ELRON AVAYA BLACKROCK BV Battery Ventures PEARL COHEN

KAEDAN POALIMHI-TECH EY Phoenix BRM

fundenen Veranstaltung von Intel Israel anlässlich des 40-jährigen Bestehens des Unternehmens in Israel zitierte der scheidende Intel-Vizepräsident Mooly Eden eine von Intel durchgeführte Studie, die den Einfluss des Unternehmens auf die israelische Wirtschaft zeigt. «Wenn Israel die Start-up Nation ist, dann war es Intel, das eine große Rolle dabei spielte, es dorthin zu bringen», sagte Eden und zitierte eine Liste mit Hunderten von Unternehmen, großen und kleinen, die von Unternehmern und Entwicklern geführt wurden, die ihren Start bei Intel hatten. Die Studie zeigt, dass etwa 10'000 ehemalige Intel-Mitarbeiter dazu beigetragen haben, jedes Jahr 30 neue Hightech-Unternehmen [in Israel] zu gründen – und damit 250 neue Arbeitsplätze [pro Jahr] geschaffen haben. [...] Nach der Unterzeichnung eines neuen Abkommens mit der Regierung

im vergangenen Jahr wird Intel seine neueste Generation von Chips und Prozessoren in Israel produzieren. Im Rahmen des Abkommens wird Intel die bisher größte einmalige Investition in Israel tätigen und sechs Milliarden Dollar ausgeben, um sein Werk in Kiryat Gat für die Produktion von Computerchips der nächsten Generation aufzurüsten. Im Gegenzug erhält Intel in den nächsten fünf Jahren Zuschüsse von bis zu 600 Millionen Dollar sowie eine große Steuererleichterung bis 2023.»⁽¹⁵⁾

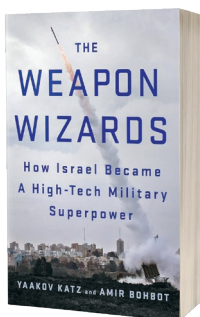
Eine interessante Konstellation: Der Chef von Intel-Israel ist zugleich der Vizepräsident von Intel weltweit.⁽¹⁶⁾ 2017 wurde Mobileye, ein israelisches Unternehmen für Fahrassistenten, für 15,3 Milliarden Dollar von Intel gekauft.⁽¹⁷⁾ Der Echtzeit-Reiseplaner Moovit aus Israel wurde 2020 ebenfalls von Intel übernommen.⁽¹⁸⁾ Brian Krzanich, der CEO des Chip-Riesen, brachte es im Jahr 2017 unmissverständlich auf den Punkt: «Wir sehen uns genauso als israelisches Unternehmen wie als US-Unternehmen», sagte er auf einer Pressekonferenz in Jerusalem im Büro des Premierministers.⁽¹⁹⁾

Die Rolle des Militärs

Die enge Verflechtung zwischen Armee, Regierung und Wirtschaft ist ein zentrales Fundament für Israels Hightech-Erfolg. Beim *Wall Street Journal* erfuhren wir 2007, das elitäre israelische Militärprogramm Talpilot nehme jedes Jahr «50 Studenten auf und bildet sie in Physik, Computer und anderen Wissenschaften aus. Das Ziel ist es, innovative, technikaffine Führungskräfte auszubilden, die das israelische Militär umgestalten können». Die israelischen Streitkräfte (IDF) erklärten: «Wir halten es für ausgezeichnet, dass diese Menschen, die in der Armee wichtige Aufgaben erfüllt haben, später zur Entwicklung des Hightech-Sektors in Israel beitragen.»⁽²⁰⁾

Das Buch «Start-up Nation: Die Geschichte von Israels Wirtschaftswunder» des amerikanisch-jüdischen Neokon-servativen (siehe S.32) Dan Senor (mitverfasst von einem israelischen Journalisten der *Jerusalem Post*) prägte weltweit das Bild Israels als Innovations- und Hightech-Wunder, insbesondere durch die Betonung des kreativen Unternehmergeists. Allerdings wurde die darin beschriebene enge Verzahnung mit dem Militär schon zur Zeit der Veröffentlichung im Jahr 2009 von vielen beanstandet – insbesondere deshalb, weil zentrale

„ Im Jahr 2010 beispielsweise startete Israel Stuxnet – einen der ersten bekannten militärischen Cyberangriffe weltweit. Der israelische Computervirus war so effektiv, dass er rund 1000 Zentrifugen in der wichtigsten Urananreicherungsanlage des Iran zerstörte und das illegale Atomprogramm des Landes nach einigen Schätzungen um fast zwei Jahre zurückwarf. Seitdem hat der Iran jedoch eine eigene Cyber-Einheit eingerichtet und investiert jährlich über eine Milliarde US-Dollar in den Aufbau effektiver Offensivfähigkeiten. Ein vollwertiger Cyberkrieg scheint nur mehr eine Frage der Zeit zu sein.



Die israelischen Journalisten Yaakov Katz und Amir Bohbot in ihrem Buch «The Weapon Wizards» von 2017

Quelle: Yaakov Katz, Amir Bohbot, The Weapon Wizards: How Israel Became a High-Tech Military Superpower, St. Martin's Press, 2017, S.27

Die Unit 8200 spielte eine wichtige Rolle bei dem Stuxnet-Angriff auf den Iran.

Quelle: jfeed.com, 8200: The secret Israeli army unit conquering Silicon Valley, 01.09.2024

Netanyahu: Musk calls Israel 'technological superpower'

Netanyahu told the crowd that Musk "appreciates what we are doing in Israel."

Immer wieder äußern sich Tech-Größen aus dem Silicon Valley voller Bewunderung über Israels Innovationskraft. Die *Jerusalem Post* titelte am 20. März 2018: «Netanjahu: Musk nennt Israel «technologische Supermacht» und fuhr fort: «Bei einer Veranstaltung in Dimona am Dienstag erinnerte sich Premierminister Benjamin Netanjahu an ein Gespräch, das er mit dem Technologie-Giganten Elon Musk während dessen letzter Reise nach Israel hatte und nannte ihn «ein Genie». Netanjahu sagte der Menge, dass Musk Israels technologische Innovationen lobte und «schätzt, was wir in Israel tun.»»

technologische Entwicklungen direkt aus den Erfahrungen militärischer Kontrolle und Repression in Gebieten wie dem Gazastreifen hervorgingen. Damit rückte Israels Innovationsmodell in den Verdacht, weniger ein Produkt freier Märkte als eines permanenten Ausnahmezustands zu sein. ⁽²¹⁾

Enormer Einfluss

«In Sachen Verbraucher-Apps, die auf der Auswertung riesiger Informationsmengen, bekannt als «Big Data», basieren, ist Israel den USA und Europa ein Jahrzehnt voraus – und das alles wegen des Militärs», las man 2013 beim britischen *Guardian*. ⁽²²⁾ Eine Bloggerin bei der *Times of Israel* titelte 2016: «Die Geschichte der größten Eliteeinheit der IDF – Talpiot». In dem Artikel erzählt sie von «Talpiots herausragenden Absolventen, die bahnbrechende Unternehmen wie Check Point, Compugen, Anobit (von Apple gekauft) und XIV (von IBM gekauft) gegründet haben. Dies ist ein Einblick in die unbesungenen Helden der Militäreinheit, die wahrscheinlich einen größeren Einfluss auf den Staat Israel und seine Sicherheit hatte als jede andere».

Nach ihren zehn Jahren in der Armee bleibt etwa ein Drittel der Talpiot-Absolventen in der IDF, meist in Forschungs- und Entwicklungsfunktionen. Ein Drittel geht in die akademische Welt, um zu lehren, während das letzte Drittel in die Wirtschaft wandert. Talpiot-Absolventen haben einige der wichtigsten Unternehmen Israels gegründet, darunter CheckPoint Software, «das das Internet für Kunden so sicher wie möglich macht, und Compugen, das Medikamentenherstellern hilft, innovative und individuelle Heilmittel für Patienten zu finden», so die Bloggerin. ⁽²³⁾ Die israelischen Journalisten Yaakov Katz und Amir Bohbot schrieben in ihrem Buch «The Weapon

Wizards» von 2017: «Talpiot mag zwar eine kleine Einheit sein – in rund vier Jahrzehnten hat sie nur etwa 1000 Absolventen hervorgebracht – doch ihre Wirkung ist in der gesamten IDF und darüber hinaus spürbar. Die Absolventen haben ihren Weg in die Spitzenpositionen der israelischen Wissenschaft und der Hightech-Industrie des Landes gefunden und Dutzende von Unternehmen gegründet oder dort Führungspositionen übernommen – viele davon sind an der NASDAQ notiert.» ⁽²⁴⁾

Unit 8200

Eine weitere israelische Brutstätte für Hightech-Talente mit globalem Einfluss nennt sich Unit 8200. «Die vier [Gründer von Wiz] kennen sich teilweise aus ihrer Zeit in der israelischen Militäreinheit 8200, einer bekannten Talentschmiede für Technologieunternehmer», erfuhr man im bereits zitierten Artikel des Schweizer *Blick* im März 2025 über die Übernahme eines israelischen Cloud-Sicherheitsdienstleisters durch Google. ⁽²⁵⁾ Der britische *Guardian* berichtete 2013: «Die israelischen Tech-Firmen Nice, Comverse und Check Point wurden alle von 8200-Absolventen gegründet oder basieren auf Technologien, die ursprünglich von der Einheit entwickelt wurden.» Zur bereits erwähnten und genauso von Google geschluckten Navigations-App Waze las man, dass sie in der Unit 8200 geboren wurde: «Neue Start-ups wie Stylist eifern dem Erfolg von Waze nach, einer Big-Data-basierten Fahr-App, die von ehemaligen IDF-Cyber-Squaddies entwickelt und von Google für mehr als eine Milliarde Dollar [...] gekauft wurde.»

Eigentlich war die Unit 8200 ein Geheimnis, doch «dann tauchte sie [2009] in dem Buch «Start-up Nation» auf, das Israels Aufstieg zu einem Hightech-Machtzentrum mit

„ Als Kobi Samboursky [später Gründer der Risikokapitalgesellschaft Glilot Capital] in den 1990er-Jahren zur Unit 8200 kam, arbeitete die nachrichtendienstliche Einheit unter so strenger Geheimhaltung, dass er keine Ahnung hatte, dass seine ältere Schwester bereits Mitglied war. In einer viel beachteten Operation arbeitete die Unit 8200 mit der US-amerikanischen NSA an einem Cybersabotageprojekt namens Stuxnet, das, wie später bekannt wurde, 2010 eine iranische Urananreicherungsanlage infiltriert hatte. Israel und die USA haben sich öffentlich nicht zu ihrer Rolle bei diesem Angriff geäußert. Ehemalige Mitglieder der Unit 8200, die das Cybersicherheitsunternehmen NSO Group gegründet haben, entwickelten eine Software namens Pegasus, die laut dem US-Handelsministerium von Regierungen genutzt wurde, um auf die Geräte von Journalisten und Botschaftsmitarbeitern zuzugreifen. Das Ministerium hat die NSO Group vor drei Jahren auf eine Exportverbotsliste gesetzt, eine Entscheidung, gegen die die Führungskräfte des Unternehmens derzeit vorgehen. Das bedeutet, dass Exporte von Hardware und Software aus den USA an das Unternehmen blockiert werden, es sei denn, das Handelsministerium erteilt eine Lizenz für eine Transaktion.

Das Wall Street Journal Ende August 2024

Quelle: wsj.com, Silicon Valley's Hot Talent Pipeline Is an Israeli Army Unit, 31.08.2024

THE WALL STREET JOURNAL
WSJ

” Intel, der weltgrößte Chiphersteller, ist schon seit Jahrzehnten eng mit israelischen Innovationen verbunden, aber die jüngste Übernahme von Mobileye, einem Unternehmen für fortschrittliche Fahrerassistenzsysteme aus Jerusalem, signalisiert Intels Absicht, bei der kommenden Revolution des autonomen Fahrens ganz vorne mit dabei zu sein. Durch Mobileye hat Intel angekündigt, mit BMW, Nissan und Volkswagen beim autonomen Fahren zusammenzuarbeiten, was eine riesige neue Chance für das Kerngeschäft von Intel eröffnet.

Die Finanzzeitung Forbes im Jahr 2018

Quelle: forbes.com, What The World's Top 10 Tech Firms Have In Common, 20.02.2018

mehr Risikokapitalinvestitionen pro Person als irgendwo sonst auf der Welt und der größten Anzahl von NASDAQ-gelisteten Unternehmen nach den USA und China beschrieb. Vor drei Jahren beschlossen 8200-Alumni, aus dem Schatten zu treten und ihr Fachwissen anderen jungen israelischen Unternehmern zur Verfügung zu stellen. Das Ergebnis war das 8200 Entrepreneurship and Innovation Support Program (EISP), ein fünfmonatiger Hightech-Inkubator, in dem Absolventen der Einheit ehrenamtlich als Mentoren für Start-ups im Frühstadium fungieren. Bislang haben 22 [Start-ups] Finanzmittel in Höhe von 21 Millionen Dollar erhalten und beschäftigen 200 Mitarbeiter, die sich zu den 230'000 Angestellten der 5000 israelischen Technologieunternehmen gesellen, die jährlich 25 Milliarden Dollar erwirtschaften – ein Viertel der gesamten israelischen Exporte». ⁽²⁶⁾

Israel im Silicon Valley

Das Buch «Start-up Nation» beschreibt, warum Israel kein eigenes Nokia, Samsung, Microsoft, Google oder IBM hat. Laut den Autoren liegt dies u.a. daran, dass israelische Start-ups dazu neigen, von großen ausländischen Unternehmen

aufgekauft zu werden. ⁽²⁷⁾ Zahlreiche Unit-8200-Absolventen sind derzeit Top-Manager oder in Führungspositionen bei Microsoft, Google, Facebook und Co. ⁽²⁸⁾ Ein Muster, das sich bei den meisten israelischen Start-ups durchzieht, ist der Zugang zu und Umgang mit hochsensiblen und persönlichen Daten von Regierungen und Millionen von Bürgern. Man stelle sich vor, diese Daten landeten in den falschen Händen. Dass Israels Loyalität zum Westen zweifelhaft ist, haben wir bis hier und in anderen Ausgaben (58/59, 63/64) nachvollziehbar dargelegt. Was, wenn der Einbrecher sich als Sicherheitsunternehmen aufspielt, um einerseits an der Haustür seine Dienste zu verkaufen und andererseits dadurch jegliches Schlupfloch und die persönlichsten Geheimnisse und Verstecke kennenlernt? Dass diese Gedanken alles andere als abwegig sind, zeigt sich an mehreren Fällen, die wir im nachfolgenden Artikel noch behandeln werden.

Welche Auswirkungen eine die US-Hightech-Wirtschaft derart durchdringende Infiltration durch Israel auf das Weltgeschehen hat, entzieht sich höchstwahrscheinlich unserer Vorstellungskraft. «Wenn man bedenkt, dass die gesamte Zahl der Unit-8200-Absolventen weniger als 5000 beträgt, ergibt das einen Grad an Selektivität, der größer ist als der von Harvard, Yale, Princeton, MIT, Caltech oder Stanford», so das Magazin *Business Insider* 2016 unter dem Titel «Warum Spione die besten Unternehmer sind». ⁽²⁹⁾

Guy Tytunovich, der auch aus der Unit 8200 stammt und mit seiner Firma «CHEQ» für Elon Musk die Plattform «X» überwacht, musste in einem Livestream verschmitzt lachen, als der Moderator die Weisheit äußerte, man solle geschäftlich nie gegen israelische «Ex-Militärs» in der Tech-Industrie wetten. ⁽³⁰⁾ Der Anstieg von Unit-8200-Mitgliedern in Top-Positionen bei Tech-Unternehmen von globaler Bedeutung gehört zur Politik, die seit Langem von Benjamin Netanjahu gefördert wird. Bei einer AIPAC-Rede im Jahr 2018 sagte der israelische Premier: «Sehen sie sich die zehn größten Firmen der Welt an. 2006 waren das noch fünf Energie-Konzerne und nur ein IT-Konzern (Microsoft). Nur zehn Jahre später [...] sind es fünf IT-Konzerne und ein Energie-Konzern. Sie kennen



Foto: Amir Shtanger
(רגיש רמת)
(https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Nvidia_Yokneam_Office.jpg)
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.en>

Die Nvidia-Firmenzentrale in Israel

” Nvidia, ein Chiphersteller, der mit Intel um den globalen KI-Chipmarkt konkurriert, eröffnete im Oktober ein KI-Forschungs- und Entwicklungszentrum in Israel.

Die Zeitung Forbes im März 2019

Quelle: forbes.com, In Israel, A Stand Out Year For Artificial Intelligence Technologies, 11.03.2019

diese Firmen: Apple, Google, Microsoft, Amazon, Facebook. Und wissen Sie was? Alle haben sie Forschungszentren in Israel. Bedeutsame Forschungszentren! Und sie sind nicht allein: Es sind hunderte mehr.» (31)

Einheit 81

Der exklusivste Club des israelischen Militärs für Hightech-Spezialisten scheint jedoch die besonders geheimnisvolle Unit 81 zu sein, die in den Zirkeln der Streitkräfte im Ansehen über der bereits renommierten Unit 8200 rangiert. Die Unit 8200 gilt als gewöhnlicher und weniger anspruchsvoll als die Unit 81. Viele Absolventen des Talpiot-Programms (siehe S.54 f.) landen später in Spezialeinheiten wie der Unit 81.

Das israelische Tech-Magazin *The Calcalist* schrieb über die Einheit im Januar 2021: «Jedes Jahr, einige Monate vor ihrer Einberufung zum israelischen Militär, nimmt eine Gruppe junger Männer und auch einiger junger Frauen an einem intensiven Geheimdienstkurs teil, der dem Erlernen von offensiven Cybertechniken gewidmet ist. Danach treten sie in einige der verschiedenen Geheimdienst- und Technologieeinheiten der IDF ein. Die besten von ihnen werden ausgewählt, um einer Spezialeinheit beizutreten, die früher allgemein als Technologische Einheit des Geheimdienstes bezeichnet wurde, aber in den letzten Jahren, nachdem die Militärzensur genehmigt hatte, dass sie mit ihrem offiziellen Namen genannt wird, als Unit 81 bekannt wurde. [Die] Offiziere, die die verschiedenen Abteilungen und Teams leiten, treffen meist auf Absolventen des Talpiot-Programms, das ein Universitätsstudium mit dem Dienst in der prestigeträchtigen Technologischen Einheit verbindet. Sie dienen mehrere Jahre in der Einheit, bleiben oft über die drei Jahre Pflichtdienst hinaus, gehen dann ins zivile Leben zurück und beginnen, Unternehmen zu gründen. Sehr viele Unternehmen.»

Alarmsignal IDF

Eine von *The Calcalist* durchgeführte Kartierung der Branche ergab, dass Soldaten und Offiziere, die zwischen 2003 und 2010 in der Unit 81 gedient hatten, in den darauffolgenden zehn Jahren eine enorme Anzahl von Start-ups gegründet hätten: Rund 100 Veteranen der Einheit sollen laut dem Magazin 50 Unternehmen gegründet haben – eine Unternehmerquote, mit der selbst Absolventen des MIT (eine der weltweit führenden technischen Universitäten) nicht mithalten könnten. Dabei handelt es sich nicht um irgendwelche Unternehmen: Die von Unit-81-Veteranen gegründeten Start-ups hätten nicht weniger als vier Milliarden Dollar eingesammelt, ihre kumulierten Bewertungen vor den letzten Finanzierungsrunden würden zehn Milliarden Dollar übersteigen. Über einen israelischen Militärangehörigen, der sowohl die Einheit 81 als auch die Einheit 8200 durchlief, schrieb *The Calcalist*: «Der Fall von Asaf Rappaport dient als Beispiel. Im Jahr 2012 war Rappaport einer der Gründer der



Die «Abraham Accords Declaration» ist ein diplomatisches Dokument, das 2020 von einer Reihe nahöstlicher Staaten wie Bahrain und den Vereinigten Arabischen Emiraten unterschrieben wurde. Es sollte den Dialog und die Zusammenarbeit zwischen ihnen und Israel bestärken und bis dato bestehende Feindseligkeiten beenden. Zu diesem Anlass wurde in Israel eine Münze («Temple Coin») geprägt. Interessant ist vor allem die «Rückseite» der Münze, auf der sich das Schwert – als Symbol für den Krieg – in hochmoderner Technik auflöst. Die Interpretation liegt natürlich beim Betrachter: Man kann das Bild so verstehen, dass digitale Technik bald Frieden in den Nahen Osten bringen soll, aber auch so, dass die Kriegsführung Israels sich jetzt in digitale Sphären begibt. Ein Schelm, wer Letzteres vermutet.

Cybersicherheitsfirma Adallom, die nur drei Jahre später für 320 Millionen Dollar an Microsoft verkauft wurde. Erst kürzlich gründete er mit denselben Partnern das Cloud-Schutz-Unternehmen Wiz, das in seiner ersten Finanzierungsrunde die phänomenale Summe von 100 Millionen Dollar einsammelte. Als ersten Mitarbeiter von Adallom rekrutierte Rappaport Yevgeny Dibrov, einen weiteren Veteranen der Einheit 81. Nachdem das Unternehmen verkauft wurde, gründete Dibrov seine eigene Cyber-Firma Armis Security und rekrutierte weitere Veteranen für das Team. Dibrov verkaufte Armis später an Insight Partners für 1,1 Milliarden Dollar.» (32) Mittlerweile wurde auch Wiz von einem US-Internetkonzern geschluckt (siehe S.53).

Programme wie Talpiot und Eliteeinheiten wie Einheit 81 zeigen beispielhaft, wie eng Israels militärische Infrastruktur mit technologischer Innovation verflochten ist. Ausgebildet in Hightech-Disziplinen und eingesetzt in streng geheimen Einheiten, treiben diese Kaderschmieden einen Technologiesektor voran, der zunehmend global Einfluss nimmt. Doch allein der Begriff «israelisches Militär» sollte im Jahr 2025 – angesichts der anhaltenden Angriffe auf Gaza und der Berichte über eine horrende Zahl ziviler Opfer – unweigerlich alle Alarmglocken schrillen lassen, wenn es um Fragen von Völkerrecht und moralischer Verantwortlichkeit geht. Deshalb richten wir unseren Blick im nächsten Abschnitt auf die weniger gefeierten Facetten der «Start-up Nation» – jene Entwicklungen, die abseits von Innovationsjubiläum und Investorenrekorden grundlegende Fragen aufwerfen. (tk)

Quellen:

1. aljazeera.com, The Lobby Part 1: Young Friends of Israel, 10.01.2017
2. politico.com, Israel accused of planting mysterious spy devices near the White House, 09.12.2014
3. mfa.gov.il, PM Netanyahu addresses Conference of Presidents, 17.02.2014
4. data.oecd.org, Gross domestic spending on R&D, abgerufen am: 09.04.2021
5. visualcapitalist.com, Ranked: Countries Investing the Most in R&D, 17.04.2025
6. weforum.org, Duque, Kagame and Netanyahu: How to harness digital tech after the pandemic, 26.10.2020
7. cyberspark.org.il, abgerufen am: 09.04.2021
8. techtime.news, Economy of Knowledge: 362 R&D Centers of Multinational Companies, 26.12.2019
9. businessinsider.com, Execs from Facebook, Google, and Microsoft explain why they use Israel for their R&D, 06.10.2016
10. forbes.com, What The World's Top 10 Tech Firms Have In Common, 20.02.2018
11. algemeiner.com, Top 10 Non-Jews Positively Influencing the Jewish Future 2012, 09.08.2012
12. blink.ch, Wiz wurde erst 2020 gegründet: Google kauft Start-up für 32 Milliarden Dollar, 18.03.2025
13. timesofisrael.com, Bill Gates: Israeli tech «changing the world», 25.02.2016
14. timesofisrael.com, Microsoft's top new tech, and its Israel connection, on display at Think Next, 23.04.2012
15. timesofisrael.com, How Intel came to be Israel's best tech friend, 23.04.2015
16. jpost.com, Intel, Israel sign multi-billion dollar reciprocal purchase agreement, 30.01.2019
17. en.wikipedia.org, Mobilye, abgerufen am: 11.09.2025

18. en.wikipedia.org, Moovit, abgerufen am: 11.09.2025
19. jpost.com, Intel CEO: We think of ourselves as an Israeli company as much as a US company, 15.03.2017
20. wsj.com, How an Elite Military School Feeds Israel's Tech Industry, 06.07.2025
21. en.wikipedia.org, Start-up Nation, abgerufen am: 11.09.2025
22. theguardian.com, Israeli military intelligence unit drives country's hi-tech boom, 12.08.2013
23. blogs.timesofisrael.com, Israel's Edge: The Story of the IDF's Most Elite Unit - Talpiot, 05.03.2016
24. Yaakov Katz, Amir Bohbot, The Weapon Wizards: How Israel Became a High-Tech Military Superpower, St. Martin's Press, 2017, S.26
25. blink.ch, Wiz wurde erst 2020 gegründet: Google kauft Start-up für 32 Milliarden Dollar, 18.03.2025
26. theguardian.com, Israeli military intelligence unit drives country's hi-tech boom, 12.08.2013
27. en.wikipedia.org, Start-up Nation, abgerufen am: 11.09.2025
28. sheerpost.com, Revealed: The Former Israeli Spies Working in Top Jobs at Google, Facebook and Microsoft, 01.11.2022
29. businessinsider.com, Why spies make the best entrepreneurs, 23.08.2016
30. x.com, 1984, 13.07.2024
31. youtube.com, Benjamin Netanyahu's full AIPAC speech, 06.03.2018
32. calcalistech.com, Unit 81: The elite military unit that caused a big bang in the Israeli tech scene, 08.01.2021



Spionage



Die Schattenseiten der «Start-up Nation»

Bereits bei oberflächlicher Betrachtung weckt die Übernahme von Start-ups, die indirekt aus dem israelischen Militär hervorgegangen sind, enorme Sicherheitsbedenken. Dadurch, dass Google, Intel oder Microsoft israelische Jungunternehmen schlucken, wie es nachweislich zahlreich geschieht, kann eine verdeckte Einflussnahme des israelischen Geheimdienst- und Militärapparats auf strategische Schlüsselindustrien in den USA entstehen. Warum das problematisch ist, sollte bereits an diesem Punkt der Ausgabe auf der Hand liegen: Die Weltöffentlichkeit blickt seit Beginn des Gazakriegs 2023 mit wachsender Sorge auf Israels militärisches Vorgehen, das durch massive Bombardements ziviler Infrastruktur und eine zunehmend genozidale Rhetorik international scharfe Kritik ausgelöst hat. Zahlreiche Menschenrechtsorganisationen (sogar in Israel selbst) werfen den «Israeli Defense Forces» (IDF) Folter, kollektive Bestrafung, gezielte Tötungen und die systematische Zerstörung lebenswichtiger Versorgungseinrichtungen vor.⁽¹⁾

Inmitten dieser Entwicklungen rücken auch Einheiten ins Licht, die eng mit Israels Hightech-Sektor verflochten sind. So kündigte bereits im September 2014 eine Gruppe von 43 Reservisten der Unit 8200 (siehe S.55 ff.) an, ihren Dienst in den besetzten Gebieten zu verweigern – aus Protest gegen Überwachungspraktiken, die zur Repression der palästi-

nensischen Bevölkerung dienten. Diese Episode markiert einen frühen Einblick in jene dunklen Seiten des israelischen Technologiebooms, die bis heute unter dem Radar bleiben. Die Reservisten richteten einen Brief an Ministerpräsident Benjamin Netanjahu mit der Botschaft, ihren Dienst in der West Bank nicht weiterführen zu wollen. Im Rahmen einer allumfassenden Spionage würden erpresserisch Informationen aus dem privaten Lebensbereich wie Homosexualität oder Ehebruch genutzt, um Kollaborateure unter den Palästinensern anzuwerben. Auch die Verweigerung dringender medizinischer Behandlungen diene als Druckmittel, um z.B. Informationen über Verwandte zu erhalten, berichtete die *Tagesschau*.

Noa hieß eine der Soldatinnen, die von der Unit 8200 zurücktrat und 2014 bereit war, mit dem *ARD*-Studio Tel Aviv zu sprechen. Sie hatte sich 2006 freiwillig für die Einheit gemeldet und sagte: «[Die Unit 8200] nutzt ihre absolute Macht und ihren absoluten Zugang zu Informationen über Menschen in den besetzten Gebieten, um sie zu manipulieren, auch um sie zu erpressen, für alles Mögliche.»⁽²⁾ Da sie «die Standards und die Moral der israelischen Armee verletzt» hätten, wurden alle 43 an dem Brief beteiligten Unit-8200-Mitglieder entlassen.⁽³⁾ Mehr als zehn Jahre später haben die damaligen Vorwürfe erschreckend an Aktualität gewonnen – besonders im Lichte dessen, wie Israel heute im Gazastreifen vorgeht.



[Ich habe den Israelis am wenigsten vertraut.] Wir verweigern den Israelis Einlass zu den CIA-Hauptquartieren, denn sie kamen immer mit Geschenken an, die dann Abhörgeräte enthielten. [...] Das war bei 100% der Geschenke so. [...] 100% der Leute, mit denen ich zusammenarbeitete, haben dem Mossad nicht vertraut.

Der Ex-CIA-Agent John Kiriakou in einem Interview aus dem Juli 2025

Quelle: youtube.com, «Israel Tried To Bug The CIA» – Ex-CIA Whistleblower CLAIMS Mossad Was BANNED From Langley, 10.07.2025



„Ich bin schon lange genug in der Regierung, um zu wissen, dass die Israelis notorische Lügner sind. In ihren Geheimdiensten, in ihrer Propagandamaschinerie und in ihrer Führung sind sie Lügner. [...] Ich wiederhole: Sie sind Lügner. Man kann also nichts glauben, was aus Jerusalem kommt. Es ist alles Propaganda.“

Lawrence B. Wilkerson, pensionierter Oberst der US-Armee und ehemaliger Stabschef des US-Außenministers Colin Powell

Quelle: youtube.com, Ex-Top US Official: «Never, never ever believe Israeli figures», 14.08.2024



Auch bei dem fragwürdigen Stuxnet-Cyberangriff im Jahr 2010, durch den iranische Atomanlagen sabotiert wurden, und den man durchaus als einen unprovzierten Kriegsakt gegen zivile Infrastruktur interpretieren kann, spielte die Unit 8200 eine entscheidende Rolle. ⁽⁴⁾

Israels Spionage

Der Aufstieg Israels zur Hightech-Großmacht wäre ohne enge Kooperation und massive Unterstützung durch die USA und den Technologieaustausch mit ihr kaum denkbar gewesen. Umso brisanter erscheint es, dass gerade dieses Vertrauensverhältnis durch wiederholte Vorfälle untergraben wurde.

So war das israelische Software-Unternehmen Amdocs einst in den Vereinigten Staaten sehr umstritten, nachdem eine Untersuchung von *Fox News* im Jahr 2001 aufgedeckt hatte, dass zahlreiche Bundesbehörden gegen das Unternehmen wegen seiner angeblichen Rolle in einer aggressiven Spionageoperation ermittelten. ⁽⁵⁾ Die Finanzzeitschrift *The Street* berichtete im Jahr 2002: «Die neuesten Entwicklungen über den israelischen Spionagering, der in den Vereinigten Staaten festgenommen wurde: Die französische Zeitung *Le Monde* schrieb in der Abendausgabe vom Dienstag, dass die amerikanischen Ermittlungen ergeben haben, dass einige der Spione unter dem Deckmantel, Mitarbeiter von Amdocs zu sein, in die USA eingereist sind. Die Zeitung schrieb gestern, dass die USA dem Verdacht nachgehen, dass ein israelischer Spionagering in den letzten Monaten in den USA operierte,

um mutmaßliche Mitglieder des Al-Qaida-Netzwerks aufzuspüren. [...] *Le Monde* behauptet auch, dass Nice Systems und Verint, ehemals Comverse Infosys, den Spionagering unterstützt haben, indem sie Abhörgeräte in Geräte einbauten, die an amerikanische Firmen verkauft wurden.» ⁽⁵⁾ Die Mutterfirma von Comverse Infosys und Nice Systems wurden von Rekruten der viel gerühmten Unit 8200 gegründet (siehe S.55 ff.).

Letztendlich wurde der vermeintliche Alliierte, wie schon so oft, mit Samthandschuhen angefasst: «Bis zu 200 junge Israelis, einige von ihnen ehemalige Mitglieder des militärischen Geheimdienstes, wurden im vergangenen Jahr in Amerika verhaftet, wie aus einem gestern durchgesickerten Regierungsbericht hervorgeht. Viele von ihnen hatten sich mit Hilfe von Tarngeschichten Zugang zu sensiblen Regierungsgebäuden und den Wohnungen amerikanischer Beamter verschafft. In dem Bericht heißt es, dass es sich bei den Handlungen der Israelis, von denen die meisten ihr Touristenvisum überzogen hatten, «möglicherweise um eine organisierte nachrichtendienstliche Tätigkeit handelt». Keiner der Israelis, von denen man annimmt, dass sie vor den Anschlägen vom 11. September festgenommen wurden, ist angeklagt worden, und die meisten wurden nach Angaben der US-Regierung abgeschoben», so die britische Zeitung *The Telegraph* im März 2002. ⁽⁶⁾

Sowohl Amdocs als auch Comverse Infosys – eine Firma, die Telefonabhörtechnik für US-Behörden bereitstellte, mit der jegliches Festnetztelefonat im Land abgefangen werden konnte – gerieten zur Jahrtausendwende also in den Blickwinkel von Ermittlern, die israelischen Spionageaktivitäten auf der Spur waren. Beide Unternehmen waren an hochsensiblen Schaltstellen beauftragt (Doppelausgabe 58/59).

Abfangen von Behördenkommunikation?

Fox News berichtete 2001: «Die Firma nennt sich Comverse Infosys – eine Tochtergesellschaft einer israelisch geführten Telekommunikationsfirma [Comverse] mit Büros, die in den ganzen USA verteilt sind. Sie stellt Abhörausrüstung für die Strafverfolgung bereit [z.B. für das amerikanische FBI]. Comverse besteht darauf, dass das von ihnen installierte Equipment sicher ist, doch die Beschwerde über das System lautet, dass die von Comverse hergestellten Abhör-Computerprogramme tatsächlich eine Hintertür haben, durch die Abhöraktionen von nicht autorisierten Parteien abgefangen werden können. Die Verdachtsmomente wer-

Onavo VPN

Süddeutsche Zeitung

Apple zwingt Facebook, eine vermeintliche Privatsphäre-App zu entfernen

23. August 2018, 13:40 Uhr | Lesezeit: 3 Min.

Facebook übernahm 2013 das israelische Start-up Onavo – bekannt für die VPN-App Onavo Protect – und nutzte diese App, um das Nutzerverhalten anderer Apps für strategische Marktanalysen auszuspionieren. Apple entfernte Onavo 2018 aus dem App Store, nachdem klar wurde, dass die App gegen Richtlinien verstieß, weil sie Daten anderer Apps sammelte. Facebook stellte sie schließlich 2019 vollständig ein.



Das israelische Team von Onavo im Jahr 2013



Wie TikTok in die Strategie von Chinas hybrider Kriegsführung gegen Westen passt, ergründen wir in der **Großausgabe Nr. 65**.



Erica Mindel

THE JERUSALEM POST

TikTok's new hate speech manager is former IDF soldier and proud Zionist

Erica Mindel's new position involves developing and driving the company's positions on hate speech, according to her job description.

Die Jerusalem Post schreibt am 30. Juli 2025: «Die neue Hassrede-Managerin von TikTok ist eine ehemalige Soldatin der israelischen Streitkräfte und stolze Zionistin – Laut ihrer Stellenbeschreibung umfasst Erica Mindels neue Position die Entwicklung und Umsetzung der Unternehmenspolitik in Bezug auf Hassrede»

den dadurch genährt, dass Comverse in Israel eng mit der israelischen Regierung zusammenarbeitet und vom israelischen Handelsministerium in speziellen Programmen 50% seiner Kosten für Forschung und Entwicklung erstattet bekommt. Amerikanische Ermittler innerhalb der DEA, des INS [Immigration and Naturalization Service] und des FBI haben alle Fox News mitgeteilt, dass nach israelischer Spionage durch Comverse zu ermitteln oder diese überhaupt zu erwähnen, als Karrieretod angesehen wird. Quellen sagen, dass zwar mehrere FBI-Untersuchungen von Comverse über die Jahre stattgefunden haben, doch sie wurden angehalten, bevor das Equipment gründlich auf Lecks überprüft werden konnte.»⁽⁷⁾

Im Jahr 2001 hatte ein Bericht des US-Rechnungshofs festgestellt: «Laut einem US-Geheimdienst [Defense Intelligence Agency] führt die Regierung von Israel von allen US-Alliierten die aggressivsten Spionage-Aktionen gegen die Vereinigten Staaten durch.»⁽⁸⁾ Die Brisanz dieser Informationen erhöht sich weiter, erinnert man sich an die in einem vorherigen Artikel beschriebene «israelisch-sowjetische Spionage-Pipeline» zurück, die laut hochrangigen Quellen in der US-Spionageabwehr schon in den 80ern und wahrscheinlich auch lange davor existierte (siehe S.35 ff.). Sicherheitskritische amerikanische Daten landeten also über Israel im Ostblock und es werden weitere Gründe folgen, welche die Annahme speisen, dass dem auch heute noch so ist.

NSA warnt

Wer Israel als loyalen Verbündeten der USA ansah, müsste 2014 aus allen Wolken gefallen sein, als die Zeitung *Newsweek* titelte: «Israel als Top-Spionage-Bedrohung für die USA in neuem Snowden/NSA-Dokument gekennzeichnet». Zu dem einst geheimen, doch von Snowden veröffentlichten NSA-Dokument aus dem Jahr 2007 schrieb *Newsweek*: «Das Dokument identifiziert auch Israel, zusammen mit Nordkorea, Kuba und Indien, als eine «führende Bedrohung» für die Infrastruktur der US-Finanz- und Bankinstitute. [...] [Israel wird] von der NSA als eine Sicherheitsbedrohung in mehreren Bereichen identifiziert, einschließlich «der Gefahr der Entwicklung von Massenvernichtungswaffen» [...] In einem Abschnitt des Dokuments [...] wird Israel als führender Täter bei «Spionage-/Informations-Sammeloperationen und Manipulations-/Einflussoperationen gegen die US-Regierung, das Militär, Wissenschaft/Technologie und

die Organe der Geheimdienst-Community» aufgeführt. [...] Am Wochenende berichtete das deutsche Magazin *Der Spiegel*, dass Israel die Handygespräche von Außenminister John Kerry während der Nahost-Friedensgespräche im Jahr 2013 abgehört hatte.»

Wie *Newsweek* gleichzeitig erklärte, habe dies der Zusammenarbeit aber keinen Abbruch getan: «In den letzten zehn Jahren», [schrieb der Journalist Glenn Greenwald], «hat die NSA die Überwachungsunterstützung, die sie ihrem israelischen Gegenstück, der [Unit 8200], zur Verfügung stellt, deutlich erhöht, einschließlich der Daten, die zur Überwachung und zum Anvisieren von Palästinensern verwendet werden. In vielen Fällen arbeiten die NSA und [Unit 8200] mit den britischen und kanadischen Spionageagenturen, dem GCHQ und CSEC, zusammen.»⁽⁹⁾

Datenkrake Israel

Ein weiterer Spionageskandal, der Israel um die Ohren flog, drehte sich um eine Software, die gezielt Smartphones und ähnliche Geräte ansteuert. In El Salvador wurden mindestens 22 Mitarbeiter der Nachrichtenplattform *El Faro* zwischen Juli 2020 und November 2021 mit der Pegasus-Spionagesoftware aus Israel infiltriert, woraufhin die Journalisten 2022 eine Klage in den USA gegen die israelische Entwicklerfirma NSO Group einreichten.⁽¹⁰⁾ In Indien bestätigten die NGOs Amnesty International und Citizen Lab im Oktober 2023 forensisch erstmals Angriffe mit Pegasus auf bekannte Journalisten.⁽¹¹⁾ In Jordanien wurden laut *Al-Jazeera* zwischen 2021 und 2022

„Mein Schwager war [...] talentiert in Sachen Hightech und ging nach Kalifornien, um für eine kleine Firma namens Intel zu arbeiten. [...] Sein Sohn ist jetzt in Israel, weil wir ein besseres Umfeld für die Hightech-Branche geschaffen haben.“



Foto: Avi Ohayon/
Government Press
Office of Israel

Benjamin Netanjahu in einem Interview mit dem WEF-Präsidenten Borge Brende, Ende Januar 2021

Quelle: youtube.com, Special Address by Benjamin Netanyahu, Prime Minister of Israel | DAVOS AGENDA 2021, 27.01.2021

Dutzende Journalisten mit Pegasus überwacht – ein Hinweis auf systematische Nutzung durch den Staat. ⁽¹²⁾

2019 reichte WhatsApp eine Klage gegen die NSO Group ein, nachdem mehr als 1400 Nutzer-Geräte gehackt worden waren – ein US-Gericht bestätigte, dass NSO damit gegen US-Hacker-Gesetze verstoßen hatte. Im Mai 2025 wurde NSO dazu verurteilt, rund 167 Millionen US-Dollar an den WhatsApp-Mutterkonzern Meta zu zahlen, weil Pegasus zur Ausspähung von WhatsApp-Nutzern eingesetzt worden war, darunter Journalisten, Politiker und Aktivisten. ⁽¹³⁾ Österreichs Ex-Kanzler Sebastian Kurz gründete 2022 dennoch das Cybersicherheitsunternehmen «Dream Security» mit dem früheren NSO-Chef Shalev Hulio. ⁽¹⁴⁾

Eine Untersuchung der israelischen Zeitung *Haaretz* zeigte im September 2023, dass israelische Firmen Werbeanzeigen nutzen, um unbemerkt Daten zu sammeln und Zivilisten zu überwachen – potenziell Millionen. Die Unternehmen schleusen über Internet-Werbung ihre Spyware auf die Geräte. Die *Haaretz*-Recherche enthüllte erstmals die Existenz der israelischen Firma Insanet, die Werbeanzeigen zur Überwachung und gezielten Infektion von Geräten nutzt. Das Unternehmen wird von ehemaligen Sicherheitsfunktionären wie dem früheren Leiter des Nationalen Sicherheitsrats, Dani Arditi, kontrolliert. ⁽¹⁵⁾

Israels Cyberindustrie agiert folglich vielfach jenseits westlicher Datenschutzstandards und zeigt eine bemerkenswerte Bereitschaft, Überwachungstechnologien auch in autoritäre Staaten zu exportieren. Dabei arbeiten israelische Firmen teils mit Regimen zusammen, die westliche Grundwerte offen ablehnen, und unterlaufen so nicht nur den Schutz der Privatsphäre, sondern auch geopolitische Interessen des Abendlands, in dem Israel als wichtiger Verbündeter gilt (Doppelausgabe 58/59).

Epstein und Hightech

Es ist ebenfalls beunruhigend, dass das Israel-nahe Netzwerk (Doppelausgabe 63/64) um den pädophilen Elite-Zuhälter und Menschenhändler Jeffrey Epstein eng mit der israelischen Hightech-Branche vernetzt war (oder noch ist?). Der türkische Nachrichtensender *TRT World* schrieb: «Epstein arbeitete eng mit Israel zusammen und stand an vorderster Front bei einer privaten Initiative, die darauf abzielte, modernste israelische militärische Geheimdiensttechnologie dem Privatsektor zur Verfügung zu stellen, und zwar dem Meistbietenden. Dieses Unternehmen, Carbyne, brachte ein «Who is Who» von Machtmaklern und Geheimdienstleuten aus verschiedenen Regionen zusammen, darunter Russland, China und die Trump-Administration, mit Epstein im Zentrum. Offiziell bot Carbyne Hightech-Lösungen für Notrufzentralen an. In Wirklichkeit bewegte sich das Unternehmen in einer Grauzone, die ihm einen beispiellosen Zugang zu privaten Informationen ermöglichte, was ein erhebliches Potenzial für Datenschutzmissbrauch mit sich brachte.» ⁽¹⁶⁾

Wie zuvor bei den umstrittenen Firmen Amdocs und Comverse Infosys, die durch ihre Rolle in der Verarbeitung und Analyse von Telekommunikationsdaten – insbesondere bei Anrufen – ins Visier der US-Behörden gerieten, verknüpft auch Carbyne Notruftechnologie mit einem potenziellen inoffiziellen Zugriff auf sensible Daten, der tiefgreifende Überwachungsmöglichkeiten eröffnen könnte.

Carbyne wurde sowohl von Jeffrey Epstein als auch vom ehemaligen israelischen Premierminister Ehud Barak mit Millionensummen finanziert. Es war in seiner Führungsriege

ARGUS
CYBER SECURITY



Argus Cyber Security, eine Cybersicherheitsfirma, spezialisiert auf Autos, wurde 2013 von drei «Ex»-Soldaten der Unit 8200 (siehe S.55 ff.) gegründet. 2017 wurde Argus Cyber Security vom deutschen Autoteilezulieferer Continental AG für 430 Millionen Dollar aufgekauft.

Quelle: en.wikipedia.org, Argus Cyber Security, abgerufen am: 08.08.2025



Jüngst führte Marissa Streit auf PragerU ein Interview mit dem ungarischen Präsidenten Victor Orbán, der ein Verbündeter Wladimir Putins ist. Das Video hat beinahe eine Millionen Klicks.

Auch Marissa Streit, die Chefin des bei konservativ-rechten Amerikanern beliebten, zugleich Israel-freundlichen US-Portals PragerU, hatte zuvor in der Unit 8200 gedient.

Quelle: prageru.com, Marissa Streit, abgerufen am: 20.08.2025

mit israelischen Geheimdienstveteranen gespickt. «Einer der Direktoren des Unternehmens ist Pinchas Buchris, Generaldirektor des Verteidigungsministeriums während der Amtszeit von Barak als Verteidigungsminister. Buchris ermutigte den ehemaligen Premierminister, in das Unternehmen zu investieren», erfuhr man 2019 bei *Haaretz*. ^(17,18) Amir Elichai, der heutige Geschäftsführer von Carbyne, diente dem israelischen Militär in der elitären Cyber-Einheit 8200 (siehe S.55 ff.). ⁽¹⁹⁾

Bock zum Gärtner?

Isabel Maxwell, die Schwester von Epsteins Komplizin Ghislaine Maxwell und die Tochter des – laut Gordon Thomas – «Superspions» Robert Maxwell (kommende Ausgabe), wurde 2004 zur Direktorin der Non-Profit-Organisation «Israel Venture Network» ernannt, in deren Vorstand bis heute ein gewisser Itzik Danziger Platz nimmt. ⁽²⁰⁾ Von 1985 bis 2007



Tom Artiom Alexandrovich

How Jewish American pedophiles hide from justice in Israel

CBS

CBS, News am 19. Februar 2020: «Wie jüdisch-amerikanische Pädophile sich in Israel vor der Justiz verstecken»

The Guardian

Israeli government official arrested in Nevada in internet crimes against children sting

Tom Artiom Alexandrovich was released and returned to Israel after being charged with luring a child for a sex act

Der Guardian titelt am 16. August 2025: «Israelischer Regierungsbeamter in Nevada wegen Internetkriminalität gegen Kinder festgenommen - Tom Artiom Alexandrovich wurde freigelassen und kehrte nach Israel zurück, nachdem er wegen der Anbahnung sexueller Handlungen mit einem Kind angeklagt worden war».



Sigal Chattah, in Israel geboren und die amtierende US-Staatsanwältin für den Bezirk Clark County, Nevada, ließ Alexandrovich auf freien Fuß. So konnte er das Weite suchen.

Alexandrovich war laut LinkedIn-Profil Geschäftsführer der Nationalen Cybersicherheitsbehörde Israels, direkt dem Büro von Premierminister Benjamin Netanjahu unterstellt. Er wurde im Rahmen einer großangelegten Polizeioperation mehrerer Behörden festgenommen - alle Beweise lagen vor. Dennoch ließ ihn die in Israel geborene US-Staatsanwältin Sigal Chattah laufen. Nach kurzer Zeit wurde er wieder freigelassen und nach Israel zurückgeschickt. Die israelische Regierung spielte den Vorfall herunter: Man habe den eigenen Mitarbeiter lediglich «befragt», es habe keine Verhaftung gegeben. Auffällig: Seine LinkedIn-Seite wurde inzwischen gelöscht, wie man im obigen Guardian-Artikel erfährt

war Danziger bei der «Comverse Technology Group» in verschiedenen leitenden Positionen tätig. ⁽²¹⁾ Wie bereits erklärt (siehe S.59 f.), wurde ein Comverse-Tochterunternehmen um die Jahrtausendwende von mehreren US-Behörden als enorme Spionagebedrohung für die USA identifiziert.

Trotz dieser besorgniserregenden Vergangenheit hat sich ausgerechnet Israel zur führenden Nation im Bereich der globalen Cybersicherheit emporgearbeitet. ⁽²²⁾ «Haben Sie [das amerikanische Publikum] Bankkonten? Nun, Sie wollen doch bestimmt nicht, dass sich jemand in diese reinhackt? Oder in Ihre Autos? Oder in Ihre Flugzeuge? Sie brauchen Cybersicherheit! Jeder braucht Cybersicherheit! Israel wurde zum Weltführer in Sachen Cybersicherheit», sagte (oder drohte?) Benjamin Netanjahu bei einer AIPAC-Rede im Jahr 2018. ⁽²³⁾

Das gibt Grund zur Skepsis: Angesichts der im Laufe des Artikels geschilderten Zusammenhänge wirkt es, als würde man den Bock zum Gärtner machen, wenn man Israel die «Sicherheit» des globalen Internets in die Hände legt. Niemand wäre nämlich leichter zu einem gefährlichen Hacker umzufunktionieren als ein Cybersicherheitsexperte.

Kaspersky und der KGB

Hiermit kann der Bogen zurück zum eigentlichen roten Faden der vorliegenden Ausgabe geschlagen werden, denn immer wieder ist festzustellen, dass Israel, China und Russland an einem Strang zu ziehen scheinen, was die Bedrohung westlicher Sicherheitsinteressen betrifft. Das gilt auch für den Online-Bereich.

In einem Titel der *Times of Israel* von 2016 ist zu lesen: «Aus Jerusalem soll Cybersicherheit kommen, sagt ein Cyber-Guru». ⁽²⁴⁾ Es ging um niemand geringeren als den Chef der Firma Kaspersky Lab in Moskau, die auf die Entwicklung von Cybersicherheitssoftware spezialisiert ist. Im Alter von 16 Jahren trat Kaspersky in ein fünfjähriges Programm an der Technischen Fakultät einer KGB-Hochschule ein, die Geheimdienstler für das russische Militär und den KGB vorbereitete. Er schloss 1987 mit einem Diplom in mathematischer Technik und Computertechnologie ab. Nach dem Studium diente Kaspersky dem sowjetischen Militärgeschäft als Software-Ingenieur. Seine erste Frau Natalya lernte er 1987 in Sewerskoje, einem Ferienort des KGB, kennen. ⁽²⁵⁾

Nun plane er laut der *Times of Israel* ein «in Jerusalem ansässiges Experten-Zentrum», das Unternehmen helfen will, «sich gegen die wachsenden Bedrohungen durch Hacker immun zu machen». – «Jedes Jahr werden die Hacker dreister und ihre Angriffe gefährlicher, und viele Unternehmen, Institutionen, Regierungen, Krankenhäuser und viele mehr sind verwundbar. Was wir brauchen, ist eine Armee, die die Waffen hat, um Cyber-Kriminelle und Cyber-Terroristen zu bekämpfen – und wir beabsichtigen, diese Armee in Jerusalem aufzubauen», so Kaspersky. ⁽²⁴⁾

Erneut stoßen wir hier auf ein unheiliges Zusammenspiel zwischen dem KGB und Israel, das niemand mehr verkörpert als Wladimir Putin höchstpersönlich (siehe S.42 ff.). Wiederholt wurde gewarnt, die Kaspersky-Software stelle ein mögliches Risiko für die nationale Sicherheit durch



Das britisch-israelische IT-Sicherheitsunternehmen Kape Technologies hat am Montag angekündigt, dass es mit ExpressVPN einen der führenden Anbieter von virtuellen privaten Netzwerken (VPN) für 936 Millionen US-Dollar übernehmen will. [...] Kape beschäftigt rund 350 Mitarbeiter in acht Niederlassungen auf der ganzen Welt, zu denen Tel Aviv, Austin, Paris, London und Übach-Palenberg in Deutschland gehören. Die Israelis haben in den vergangenen Jahren eine Reihe größerer Übernahmen im Bereich VPN und Datensicherheit getätigt. Dazu zählen die Akquise von GhostVPN 2017 und des VPN-Anbieters Zenmate 2018. Vor sechs Monaten erwarb Kape Webselenese, einen israelischen Anbieter von datenschutz- und sicherheitsbezogenen Nachrichten und Produktinformationen. Die Kauflust des Unternehmens ist nicht allen geheuer. Beobachter wie der IT-Experte Felix von Leitner alias Fefe bemerken, dass Israel damit zu einer Hochburg für VPN-Dienste werden dürfte. So könnten zunehmende Teile der auf weiten Strecken verschlüsselten Netzkommunikation vergleichsweise einfach durch Geheimdienste des Landes wie den Mossad mitgeschnitten und abgehört werden, da bei VPN keine Ende-zu-Ende-Verschlüsselung bestehe und Daten bei den Technikdienstleistern im Klartext vorlägen.

Das Technik-Portal heise online am 14. September 2021

Quelle: heise.de, Sicheres Surfen: Britisch-israelische Firma Kape kauft ExpressVPN, 14.09.2021

russische Spionage dar. Der Cyber-Experte Sebastian Erler meinte deshalb 2024: «Ich würde eher vorschlagen, die Produkte von Kaspersky insbesondere auf Windows nicht unbedingt zu benutzen, weil es auch einfach schon von Windows ein selbst eingebautes Antiviren-System gibt, der Windows Defender. Und der ist auch typischerweise gut genug.»⁽²⁶⁾ Womit wir möglicherweise wieder bei den Israelis wären: Die Entwicklung von «Microsoft Security Essentials» (einer Vorstufe zum Windows Defender) begann in der israelischen Stadt Herzliya.⁽²⁷⁾

China und Israel

In unserer Ausgabe 51 erfuhr man, wie der Israel-nahe Chiphersteller Intel dem chinesischen Überwachungsstaat auf die Beine half. Die Zeitung *Forbes* schrieb 2018: «Chinas Alibaba und Baidu machen zunehmend mehr – und wichtigere – Arbeit auch in Israel. Jack Ma [Chef von Alibaba] selbst kommt Berichten zufolge nach Israel, um nach einem technologischen Vorsprung zu suchen. Alibaba ist ein ehrgeiziges Unternehmen, das Chinas wachsende globale Zuversicht und Ambitionen widerspiegelt. Alibabas Übernahme des israelischen Unternehmens für visuelle QR-Codes, VisualLead, gibt ein Gefühl dafür, wie wichtig diese Technologie für Alibaba ist. [...] In Israel sucht Baidu [Chinas wichtigste Suchmaschine] nach Unternehmen, die sich auf die Bereiche Künstliche Intelligenz, Computer Vision, Spracherkennung, Cybersicherheit, Sensoren und Automobilchips konzentrieren, sagte der Corporate-Ventures-Chef des Unternehmens gegenüber Ctech.»⁽²⁸⁾

Das Ausmaß der chinesisch-israelischen Kooperation könnte jedoch noch weit über technologische Zusammenarbeit hinausreichen, wie es selbst die *Jerusalem Post* andeutete. Sie prognostizierte 2017 ein Szenario, in dem Israel nach einem globalen Währungskollaps, herbeigeführt durch China, die Kontrolle über eine Weltwährung in die Hand

gelegt wird. Israel sei im Rahmen der «Neuen Seidenstraße» (Projekt unter der Führung von China, Ausgabe 65) «in der Lage, das weltweite Internet zu bewachen. Heute wird alles online gehandelt, kontrolliert und verwaltet. Und Israel ist dabei, die Nummer eins unter den Wächtern des World Wide Web zu werden. Das bedeutet, dass Israel, auch wenn es ein paar Meilen von Chinas Land- und Seewegen entfernt liegt, das Zentrum beider Gürtel [Land- und Seerouten der Neuen Seidenstraße] sein wird. Wirtschaftswissenschaftler befürchten, dass Chinas Ambitionen einen weltweiten Wirtschaftszusammenbruch auslösen könnten, insbesondere einen Währungskollaps. [...] Wenn Bitcoin das Modell für eine neue internetbasierte Weltwährung ist, wird Israel wahrscheinlich auch ihr Hüter sein und diese Währung vor Hackern aus aller Welt schützen. Als Sicherheitschef für die Informationen und die Währung der Welt und mit seiner Energieunabhängigkeit kann Israel einen beträchtlichen Reichtum erlangen.»⁽²⁹⁾

Bemerkenswert ist, dass Israel in einem von China dominierten Machtprojekt wie der «Neuen Seidenstraße» eine Schlüsselrolle übernehmen soll – ausgerechnet in den Zukunftsbereichen digitaler Währungen und globaler Cybersicherheit. Dabei geht es nicht nur um Technik, sondern um Kontrolle: Wer den digitalen Geldfluss überwacht und schützt, kontrolliert im Kern die Infrastruktur der globalen Macht. Denn Geld ist das Nervensystem jeder Gesellschaft. Wer es beherrscht, bestimmt, was funktioniert, wer Zugang hat und wer ausgeschlossen wird.

China bringt dem «wichtigsten Verbündeten» des Westens im Nahen Osten also ein verdächtig großes Vertrauen entgegen. Das gibt Anlass dazu, sich im zweiten Teil der Doppelausgabe noch ein wenig genauer mit der historischen Beziehung zwischen dem «Gelobten Land» und dem kommunistischen Terrorstaat auseinanderzusetzen, der die «Neue Seidenstraße» vorantreibt. (tk)

Quellen:

1. tagesschau.de, Krieg im Gazastreifen: Israelische NGOs sprechen von Völkermord, 28.07.2025
2. tagesschau.de, «Einheit 8200» gegen Palästinenser: Israels Elite-Reservisten verweigern, 12.09.2014
3. sueddeutsche.de, Israels Armee entlässt 43 Reservisten, 27.01.2015
4. jfeed.com, 8200: The secret Israeli army unit conquering Silicon Valley, 01.09.2024
5. thestreet.com, Israeli spy ring arrested in U.S. used Amdocs, other Israeli cos as cover, 06.03.2002
6. telegraph.co.uk, US arrests 200 young Israelis in spying investigation, 07.03.2002
7. Video liegt vor
8. Fox News Bericht um das Jahr 2002 herum, Video liegt vor
9. newsweek.com, Israel Flagged as Top Spy Threat to U.S. in New Snowden/NSA Document, 06.04.2014
10. latamjournalismreview.org, Big tech supports El Salvador's El Faro in legal battle [...], 16.08.2024
11. aljazeera.com, India targeted high-profile journalists with Pegasus spyware: Amnesty, 28.12.2023
12. aljazeera.com, Journalists, activists targeted in Jordan with Israeli-made Pegasus spyware, 01.02.2024
13. bleepingcomputer.com, NSO Group fined \$167M for spyware attacks on 1,400 WhatsApp users, 07.05.2025
14. ynetnews.com, We've got a click: A rugged Israeli entrepreneur and a former Austrian chancellor are aiming for a Wizz-style exit, 19.04.2025
15. haaretz.com, Revealed: Israeli Cyber Firms Have Developed an «Insane» New Spyware Tool. No Defense Exists, 14.09.2023
16. trtworld.com, Two American billionaires and their shady deals with Israeli intelligence, abgerufen am: 03.10.2024
17. haaretz.com, Revealed: Jeffrey Epstein Entered Partnership Worth Millions With Ehud Barak in 2015, 11.07.2019
18. carbyne.com, Our Team, abgerufen am: 11.09.2025
19. trtworld.com, Two American billionaires and their shady deals with Israeli intelligence, abgerufen am: 03.10.2024
20. israel-ivn.com, About, abgerufen am: 08.11.2024
21. nif.org, Itzik Danzig, abgerufen am: 08.11.2024
22. startupnationcentral.org, Israeli Cybersecurity is Defining the Future in 2025, 14.07.2025
23. youtube.com, Benjamin Netanyahu's full AIPAC speech, 06.03.2018
24. timesofisrael.com, From Jerusalem shall come forth cyber-security, says cyber guru, 18.04.2016
25. en.wikipedia.org, Eugene Kaspersky, abgerufen am: 11.09.2025
26. mdr.de, Experte: Lieber auf Virenschutz von Kaspersky verzichten, 23.06.2024
27. globes.com, Microsoft's free antivirus developed in Israel, 30.09.2009
28. forbes.com, What The World's Top 10 Tech Firms Have In Common, 20.02.2018
29. jpost.com, Israel and the unexpected new world order, 10.07.2017

Israel als globales Cyberzentrum: Macht man den Bock zum Gärtner?

- Dass Israels Loyalität zum Westen zweifelhaft ist, haben wir bis hier und in anderen Ausgaben (58/59, 63/64) nachvollziehbar dargelegt. Vor diesem Hintergrund ist es nicht zu vernachlässigen, dass das «Gelobte Land» in den letzten 20 Jahren eine nicht zu unterschätzende Vormachtstellung im Digital-Sektor gewann.
- Die größten Tech-Konzerne der Welt haben einen gewichtigen Teil ihrer Forschung und Entwicklung nach Israel verlegt. Bei einer AIPAC-Rede im Jahr 2018 sagte Benjamin Netanjahu: «Sie kennen diese Firmen: Apple, Google, Microsoft, Amazon, Facebook. Und wissen Sie was? Alle haben sie Forschungszentren in Israel. Bedeutsame Forschungszentren! Und sie sind nicht allein: Es sind hunderte mehr.» (siehe S.56 f.)
- Der damalige Google-Chef Eric Schmidt lobte das Land 2012 bei einem Besuch: «Israel hat nach den USA das wichtigste Hightech-Zentrum der Welt.» Brian Krzanich, der CEO des Chip-Riesen Intel, sagte auf einer Pressekonferenz: «Wir sehen uns genauso als israelisches Unternehmen wie als US-Unternehmen.» (siehe S.53)
- Ein typisches Muster in der israelischen Hightech-Branche ist, dass kleinere israelische Start-ups, von großen ausländischen Unternehmen aufgekauft werden. Was dabei oft übersehen wird: Die Gründer dieser Start-ups stammen nicht selten aus Einheiten und Programmen des israelischen Militärs wie der Unit 8200 und Talpiot. (siehe S.54 ff.)
- Dadurch, dass Google, Intel oder Microsoft israelische Jungunternehmen schlucken, kann eine verdeckte Einflussnahme des israelischen Geheimdienst- und Militärapparats auf strategische Schlüsselindustrien in den USA entstehen. Wie es Skandale der Vergangenheit zeigen, ist dies mehr als problematisch:
- Anfang der 2000er Jahre flog in den USA ein israelisches Spionagenetzwerk mit rund 200 Mitgliedern auf, die sich oft als Kunststudenten ausgaben und versuchten, Zugang zu sensiblen Einrichtungen wie Behörden, Militärbasen und Wohnungen von Regierungsbeamten zu erhalten. Dieser Ring war im Bunde mit israelischen Digitalunternehmen wie Amdocs, Nice Systems und Comverse Infosys. (siehe S.59 f.)
- Im Jahr 2001 stellte ein Bericht des US-Rechnungshofs fest: «Laut einem US-Geheimdienst [Defense Intelligence Agency] führt die Regierung von Israel von allen US-Alliierten die aggressivsten Spionage-Aktionen gegen die Vereinigten Staaten durch.»
- Die Zeitung *Newsweek* titelte 2014: «Israel als Top-Spionage-Bedrohung für die USA in neuem Snowden/NSA-Dokument gekennzeichnet». (siehe S.60)
- Der Ex-CIA-Agent John Kiriakou sagte in einem Interview: «[Ich habe den Israelis am wenigsten vertraut.] Wir verweigern den Israelis Einlass zu den CIA-Hauptquartieren, denn sie kamen immer mit Geschenken an, die dann Abhörgeräte enthielten. [...] Das war bei 100% der Geschenke so. [...] 100% der Leute, mit denen ich zusammenarbeitete, haben dem Mossad nicht vertraut.» (siehe S.58)
- Tom Artiom Alexandrovich, Leiter der Nationalen Cybersicherheitsbehörde Israels, wurde gerade erst wegen Internetkriminalität gegen Kinder festgenommen. Wie die bereits genannten Mitglieder des israelischen Spionagerings Anfang der 2000er entzog er sich der US-Justiz und floh nach Israel.
- Dies war nur ein Bruchteil der Fälle, in denen Israel den amerikanischen Partner schamlos hinterging. Trotz dieser besorgniserregenden Vergangenheit hat sich ausgerechnet Israel zur führenden Nation im Bereich der globalen Cybersicherheit emporgearbeitet: «Haben Sie [das amerikanische Publikum] Bankkonten? Nun, Sie wollen doch bestimmt nicht, dass sich jemand in diese reinhackt? Oder in Ihre Autos? Oder in Ihre Flugzeuge? Sie brauchen Cybersicherheit! Jeder braucht Cybersicherheit! Israel wurde zum Weltführer in Sachen Cybersicherheit», sagte (oder drohte?) Benjamin Netanjahu bei seiner AIPAC-Rede im Jahr 2018. (siehe S.62)

Die Jerusalem Post prognostizierte 2017, Israel sei im Rahmen der «Neuen Seidenstraße» (Projekt unter der Führung Chinas, Ausgabe 65) «in der Lage, das weltweite Internet zu bewachen» und zur «Nummer eins unter den Wächtern des World Wide Web zu werden». So zahlreich die Enthüllungen über Israels Verstrickungen in internationale Spionageskandale sind, sollte man sich ernsthaft überlegen, ob man diese Zukunftsvision realisiert sehen will. Lässt man so nicht den Fuchs den Hühnerstall bewachen?

Wie man bei der Jerusalem Post erfährt, schenkt China dem «wichtigsten Partner» des Westens im Nahen Osten ein auffallend großes Vertrauen. Dies macht es lohnenswert, sich im zweiten Teil der Doppelausgabe eingehender mit der historischen Verbindung zwischen dem «Heiligen Land» und dem kommunistischen Regime zu befassen, das heute die «Neue Seidenstraße» vorantreibt.



Die Punkte verbinden: **Marxismus und Zionismus im modernen politischen Alltag**

Zum Ende des vorliegenden ersten Teils dieser Doppelausgabe 68/69 sollen die bisher dargelegten historischen, politischen, wirtschaftlichen, ideologischen wie auch militärischen Fakten noch einmal konkretisiert, greifbar gemacht und zum Leben erweckt werden. Mit Schriftstellern wie Moses Hess (dem Mentor von Karl Marx) und den Finanzeliten Warburg, Rothschild & Co. entdeckten wir eine gemeinsame Wurzel von Zionismus und Kommunismus. Die Relevanz dieser Informationen für die heutige Weltlage und Tagespolitik könnte kaum größer sein, denn u.a. anhand der Haltung zum Nahostkonflikt wird deutlich, dass global betrachtet eine (grobe) Spaltung in diese zwei politischen Lager nach wie vor besteht.

Auf der linken Seite findet man traditionell mehr Sympathie für die Palästinenser, doch so sehr wir auch den brutalen Vernichtungskrieg Israels in Gaza kritisieren, müssen wir ernüchtert feststellen: Die Pro-Palästina-Proteste sind zumeist von jenem Gedankengut getrieben, vor welchem wir in zahlreichen Vorgängerausgaben ausdrücklich gewarnt haben. So schallen dort nicht selten Parolen wie «Palestinian Lives Matter», da die Nähe der Gaza-Aktivist*innen zur marxistischen Organisation «Black Lives Matter» (Ausgabe 36) keineswegs von ungefähr kommt. Gelegentlich werden auf derlei Veranstaltungen auch Schilder wie «Queers for Palestine» in die Luft gehoben. Diese zeigen eine ungewöhnliche Verschmelzung von sozialrevolutionärem Gender-Aktivismus (Ausgaben 26,53/54,55) mit islamischen Anliegen, da beide Strömungen den gemeinsamen Gegner im Westen und im Staat Israel als dessen «kolonialen Außenposten» sehen. Das ist geradezu paradox, weil der Islam Homosexualität als schwere Sünde verurteilt und Schwule in vielen islamischen Ländern massiv unterdrückt, ja sogar physisch misshandelt oder ermordet werden.

«Climate Justice for Palestine»

Die vom Mainstream ausgestoßene Greta Thunberg hat es mittlerweile geschafft, ihre Klimademos mit dem pro-palästinensischen Anliegen zu erweitern. Während man erstmal denken könnte, Greta habe durch ihre kritische Haltung zu Israel

ihren Verstand wieder entdeckt, liegt der Dämpfer darin, dass sie an ihren alten, brandgefährlichen Standpunkten weiterhin festhält: Das von ihr eifrig propagierte Narrativ des menschengemachten Klimawandels ist im Kern die ultimative Sabotage der westlichen Energiesouveränität, in deren Folge der Wohlstand der Bevölkerung sowie die Zukunftsaussichten der heranwachsenden Generationen – somit also die Grundlagen des ganzen Volkes – vernichtet werden (Doppelausgabe 47/48). Dass die als Wissenschaft verklärte CO₂-Ideologie jeder seriösen Grundlage entbehrt und auch hier wieder mal die Wurzeln im Marxismus liegen, arbeiteten wir in den Ausgaben 27 und 67 heraus.

Vergeblich wird man auf solch einer Demonstration auch nach Protestrufen gegen die «Ersetzungsmigration» (Ausgabe 62) suchen, denn so sehr den meisten Teilnehmern dort die Existenz der Palästinenser am Herzen liegt, ist ihnen der Fortbestand der Weißen in Europa, den USA und andernorts normalerweise nicht mehr als ein kaltes Schulterzucken wert. Böse Blicke würde man dort auch für die Forderung eines liberaleren Waffenrechts im Westen einheimsen, um die Wehrhaftigkeit der indigenen (Noch-)Mehrheitsbevölkerung zu stärken (Ausgabe 57).

So ist leider festzustellen, dass die führende Opposition zu Israels Vorgehen im Gazastreifen marxistisch durchsetzt und damit auch kein natürlicher Verbündeter des Westens ist. Der Feind eines Feindes wird also nicht automatisch zum Freund. Im Gegenteil: Mit ihrer antimarktwirtschaftlichen, gesellschafts- und familienzersetzenden, oft explizit anti-weißen Ausrichtung ist die Pro-Palästina-Linke, die ein widersprüchliches Bündnis mit dem Islam eingegangen ist, der Inbegriff dessen, was der KGB-Agent Yuri Bezmenov als anti-westliche «Subversion» bezeichnete (siehe S.25 ff.). In ihrem Gedankenkosmos verkörpert Israel den verlängerten Arm westlicher Kapitalinteressen, der als Bollwerk gegen die arabische Welt installiert wurde. Spätestens nach der Lektüre der vorherigen Seiten sollte klar sein: Schon allein die Tatsache, dass Israel gegen die Interessen des Westens arbeitet, macht dieser Interpretation einen gewaltigen Strich durch die Rechnung. Wie üblich befinden sich die Linken mit ihrem Weltbild also auf einem fatalen Holzweg.



So sehr man das Anliegen der Palästinenser auch unterstützen mag, sticht ins Auge, dass die typischen Pro-Palästina-Proteste in einer überwältigenden Mehrheit von Muslimen und (manchmal sogar «queeren») Marxisten besucht werden, die auf diesen Veranstaltungen ein merkwürdiges antiwestliches Bündnis schließen.

Israel: Kein Verbündeter

Wendet man sich deshalb desillusioniert von der marxistisch-muslimischen Israel-Opposition ab, fürchtet sich allerdings davor, ins nationalistisch-rechte Lager eingeordnet zu werden, dann bietet der Zionismus einen genehmen Ausweg. Mit einem Bekenntnis zu Israel lassen sich die subversiven sozialistischen Ideen bekämpfen, ohne als «Antisemit» abgestempelt zu werden. Das Problem dabei: Mit Solidarität zum «Heiligen Land» hat man sich erneut ins Boot mit einer antiwestlichen Kraft gesetzt. Das oft beschworene Bild vom «jüdisch-christlichen Abendland» bekommt nämlich deutliche Risse, wenn man z.B. die Haltung radikal-orthodoxer Israelis zum Westen betrachtet. Diese religiös-fundamentalistischen Gruppierungen – viele ihrer Anhänger bekleiden einflussreiche Positionen in Israel und der Diaspora – sehen die westliche Welt nicht als Verbündeten, sondern als historischen, unveränderbaren Gegner. Sie betrachten den Niedergang des Abendlandes gar als göttlich vorherbestimmt. Der Westen verkörpert diesen Strömungen und ihren esoterischen Vorstellungen zufolge nicht weniger als die Dunkelheit, die durch ihr letztlisches Dahinscheiden dem Lichte des israelischen Volkes zu vollem Glanze verhilft (Ausgabe 59). Anhand solcher und vieler weiterer Beobachtungen scheint es, als ob das vermeintlich harmonische Bündnis zwischen jüdischen und christlichen Zivilisationen eher ein propagandistisches Konstrukt für den naiven Bürger darstellt als einen historischen Fakt bzw. eine gelebte Realität. Im kommenden zweiten Teil der Doppelausgabe werden wir uns noch genauer mit diesen Zusammenhängen auseinandersetzen.

Zu seinem Webseitenpost setzte Finkelstein ein Foto von sich selbst mit einer roten Flagge (siehe S.9).



Das Beziehen einer Seite

Auf der politischen Sinnsuche befindet sich der westliche Normalbürger also in einer Zwickmühle: Marxismus oder Zionismus sind für ihn laut Mainstream-Medien und Bildungsinstituten die zwei vorgefertigten Wege, die er zu gehen hat. Wer eine Seite bezogen hat, kann sich danach mit Kritik an der anderen Seite abarbeiten und die gesellschaftliche Spaltung vertiefen, ohne als allzu kontrovers zu gelten. Diese Trennlinie ist natürlich nicht absolut, sondern eher eine Tendenz. Viele sozialdemokratische Parteien in Europa stehen trotz linker Wurzeln klar an der Seite Israels. Gleichzeitig gibt es auch konservative oder rechte Strömungen, die Israel kritisch bis ablehnend gegenüberstehen. Und es ist kein Zufall, dass genau diese Stimmen vom Establishment als besonders gefährlich verteufelt werden. Zwar mag der Vorwurf des «Antisemitismus» auf so manch glühend-religiösen Moslem eher zutreffen als auf die meisten nationalkonservativen Mitteleuropäer; die volle Härte des Gesetzes bekommen allerdings Letztere zu spüren: Der sogenannte «Kampf gegen Rechts» beinhaltet auch vermeintlich antisemitische Gesinnungen und geht von Zensur über soziale Ächtung und Berufsverbote bis zu Geld- und Freiheitsstrafen. Vielleicht, weil genau diese Gegenstimmen sich am dichtesten an der Wahrheit befinden?

Wer im politisch korrekten Fahrwasser bleiben sowie die Finanzierung und Unterstützung großer Geldgeber und Stiftungen behalten will, wird eines auf keinen Fall tun: sich dem israelkritischen, doch gleichzeitig anti-marxistischen Lager zuwenden und sich somit der dialektischen Spaltung in zwei politische Pole entziehen. Denn das kann schnell gefährlich und existenzbedrohend enden. Für die Linke ist Israel wiederum leicht und ohne schwere Konsequenzen angreifbar, weil sie es als Kolonialprojekt und Ausdruck imperialistischer westlicher Machtstrukturen interpretiert. Damit passt die Kritik nahtlos in den modernen Schuldskult-Zeitgeist, ohne dass sie sofort in den Verdacht antisemitischer Motive gerät. Eine freiheitliche Rechte, die auf nationale Souveränität setzt, würde Israel hingegen aus einem völlig anderen Blickwinkel kritisieren: nämlich deshalb, weil Israel die westlichen Interessen nicht bloß egal sind, sondern es die Anliegen der weißen Europäer, Amerikaner usw. gar aktiv und massiv untergräbt. Es liegen ausreichende Zeugnisse dafür vor, dass der jüngst ermordete Charlie Kirk sich gedanklich in diese Richtung bewegt hat.

Daraus folgt: Wer sich als echter pro-westlicher Aktivist versteht, sollte sich unserer bescheidenen Einschätzung nach weder von Israel noch von Marxisten, Muslimen oder Kryptomarxisten (wie man sie vor allem in Russland mit dem Prototyp Alexander Dugin vorfindet, Doppelausgabe 45/46) instrumentalisieren lassen. Jede dieser Allianzen stellt fremde Interessen über die uns-

Comrades! The Red Flag Will Triumph!

Norman Finkelstein schrieb zum 1. Mai 2025 auf seiner Webseite: «Kameraden! Die rote Flagge wird triumphieren!»

Der jüdische Autor Norman Finkelstein ist zwar einer der berühmtesten Israelkritiker, aber seine Schriften und Positionen outen ihn als Marxisten. Er ist also keine prowestliche Stimme, sondern ein linker Ideologe, der Israel als Ausdruck westlicher Macht- und Kapitalinteressen interpretiert. Dieses Muster ist leider im antizionistischen Widerstand omnipräsent.

rigen. Israel bindet den Westen in endlose Konflikte im Nahen Osten, während Russland und China durch offene wie auch verdeckt-hybride Kriegsakte die Grundlagen unserer Stärke aushöhlen. Nur eine klare Abgrenzung gegenüber allen externen Agenden kann die politische Handlungsfähigkeit des Abendlands wiederherstellen. Das Motto muss deshalb lauten: Volle Souveränität in den Bereichen Sicherheit, Verteidigung, Infrastruktur, Wirtschaft und Kultur. Nur so kann der Westen aus eigener Kraft (fort)bestehen und sich aus der Rolle des Spielballs fremder, feindseliger Mächte lösen.

Unerwartete Bündnisse

Und genau deshalb sind die vorangegangenen Fakten und Zusammenhänge von außerordentlicher Wichtigkeit, denn sie lassen erkennen, dass Vieles auf eine gut gehütete, gemeinsame antiwestliche Verschwörung von Anhängern des Zionismus und des Marxismus hindeutet. Israel und die Sowjetunion arbeiteten über Jahrzehnte unbemerkt zusammen und errichteten sogar eine «Spionage-Pipeline», die Technologie und militärische Informationen in gigantischem Ausmaß aus dem Westen plünderte. Zahlreiche islamistische Bewegungen, die später eng mit der Hamas, der Hisbollah oder auch dem iranischen Regime verbunden waren, wurden von sowjetischen Geheimdiensten wie dem KGB und dessen Partnern unterstützt – und dieser KGB verstand sich weit besser mit dem israelischen Mossad als gewöhnliche zeitgenössische Historiker dies hervorheben (wollen?). Später – auch noch unter Netanjahu – pflegte Israel enge Beziehungen zu Russland und China, während diese zugleich den Iran förderten – jenen Staat, der nachweislich Hamas und Hisbollah unterstützte. Die Hamas wurde sogar von Israel und Benjamin Netanjahu direkt begünstigt.

So entstand eine paradoxe Lage, in der Israel gleichzeitig als erbitterter Gegner des Iran auftritt, während seine globalen Allianzen dem Erzfeind auf Umwegen zugutekamen. Dazu gesellen sich zahlreiche Fälle, in denen Israel dem Iran sogar direkt unter die Arme griff. In diesem Licht erscheint der Mullah-Staat als «The best enemy money can buy» – ein Feind, der immer wieder am Leben erhalten und sogar gestärkt wird, um die eigene geopolitische Agenda zu rechtfertigen.

Verblüffend wirkt dabei, dass der atheistische Marxismus-Leninismus Chinas und die religiös-fundamentalistische Ausrichtung Israels oder des Iran unvereinbar erscheinen, doch immer wieder in ihrem gemeinsamen antiwestlichen Nenner zusammenlaufen. So tut es das eigentlich religiös orientierte Israel China gleich und unterstützt linke Gruppen auf amerikanischem Boden, so z.B. die Anti-Defamation League (siehe S.29). Und nicht umsonst sprach der 1979 gestürzte Schah des Iran von «islamischen Marxisten», die gegen ihn opponieren würden (siehe S.40). Wie auf den meisten Pro-Palästina-Demos ergibt sich das absurde Bild, dass Marxisten und Islamisten trotz weltanschaulicher Gegensätze Hand in Hand arbeiten, wenn es gegen ihre gemeinsamen Feinde im Westen geht. China und Russland verstehen sich prächtig mit der iranischen Führung, obwohl deren islamistische Ideologie eigentlich im Gegensatz zum atheistischen Marxismus steht; so verfolgt China «daheim» die muslimische Minderheit der Uiguren (Ausgaben 50,51), was den Iran als engen Bündnispartner kaum zu stören scheint. Der gemeinsame Nenner liegt in der Feindschaft gegen das Abendland, die auch dem Zionismus keineswegs fern liegt.

Ein einfacher Ausweg

So drängt sich die Frage auf: Ist der Marxismus im Bündnis mit dem Islam etwa der Schlaghammer, mit dem der Westen



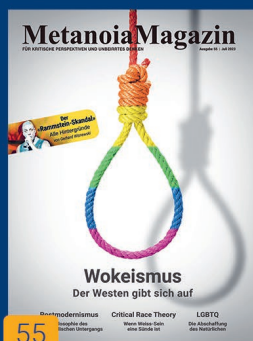
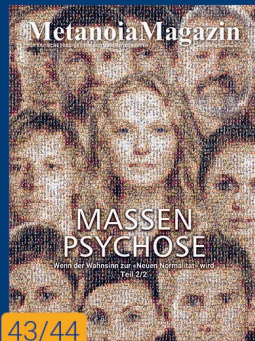
Greta Thunberg in Pro-Gaza-Montur im Oktober 2024 bei einem Schulstreik «für das Klima» und gegen den Genozid in Palästina

eingerrissen wird, während man mit dem Zionismus eine neue Weltordnung auf der Asche der alten Zivilisation errichtet? Es wirkt wie eine Zangenstrategie beider Ideologien, die die «freie Welt» und das mittelständische Bürgertum als Rückgrat unserer Zivilisation in die Mangel nimmt.

Gerade weil der Westen Israel immer noch willig unterstützt, ist es für die «islamischen Marxisten» leichter, beide Länder in einen Topf zu werfen und in linker Manier den «westlichen Neoliberalismus» der Expansion nach Nahost zu bezichtigen. Es könnte gar eine bewusste israelische Strategie sein, sich als «westliche Kolonie» im Nahen Osten darzustellen, um die Verantwortung für die selbst erzeugten Konflikte symbolisch auf den Westen abzuwälzen. Indem Israel sich eng mit den USA und Europa verknüpft, werden militärische Aktionen in Gaza schnell als Ausdruck westlicher Politik interpretiert, nicht allein als israelisches Handeln. Dementsprechend gerät Israel auch immer mehr in den Fokus russischer und chinesischer Propaganda-Organen, die den Völkermord in Gaza verdammen – allerdings stets mit dem Tenor: Der Westen bleibt der Hauptfeind. So wird das Bild erzeugt, dass «US-Imperialisten» die eigentliche treibende Kraft der IDF-Kriegsmaschinerie seien, während Israel nur in deren Namen agiere. Damit könnte Israel die Schuld an seinen «Verbündeten» übertragen und ihn so zum Sündenbock machen.

Ein einfacher Ausweg aus dieser Schieflage wäre eine diplomatische Abkapselung des Westens von Israel und den BRICS-Staaten. «Volle Solidarität» sollten wir zuallererst zu uns selbst haben und unser eigenes Fortbestehen zur «Staatsräson» Nummer eins erklären. So simpel könnte man sich als europäisch-stämmige Bevölkerung der perfiden Marxismus-Zionismus-Dialektik entziehen, doch politische Institutionen, Medien und gesellschaftliche Leitnarrative halten uns weiterhin in diesem Gefüge gefangen.

Im kommenden zweiten Teil der Doppelausgabe wird sich die merkwürdige Zweckbeziehung zwischen religiösen Sektierern und marxistischen Atheisten weiter fortsetzen. Wir werden erneut einen Blick auf die messianische Sekte Chabad Lubawitsch werfen und ergründen, was diese orthodox-jüdische Gruppe mit Donald Trump, dem KGB, Jeffrey Epstein und dem kommunistischen China zu tun haben könnte. Die Pläne dieser unauffällig wirkenden, doch sehr einflussreichen Religionsgruppe decken sich mit genau jenen zionistischen Weltmachtfantasien, die wir bereits angerissen haben. Am Ende wird sich ein rundes und erschreckend klares Bild ergeben. Wir hoffen, Sie auch als Leser für die Fortsetzung gewonnen zu haben. (tk)



Unsere Ausgaben 58 bis 62 wurden während der Gerichtsverhandlung unter einem provisorischen Namen veröffentlicht und sind deshalb weiterhin auch in gedruckter Form erhältlich:



Diese und viele weitere Themenhefte finden Sie auf www.Metanoia-Magazin.com. Abonnenten profitieren von dauerhaft vergünstigten Preisen bei allen Ausgaben.